P.T.
Isr.Kultusgemeinde
Maiselová
Praha V

SELBSTWEHR
JÜDISCHES VOLKSBLATT

Einzelnummer Kč 2·–, Abonnement halbjährig Kč 45·– • Redaktion und Verwaltung: Prag I, Dlouhá 41, Telefon 62630

XXXI. JAHRGANG • NUMMER 26 • 9. TAMMUS 5697 • 18. JUNI 1937

Beteiligen Sie sich an der
GESELLSCHAFTSREISE
nach **PARIS** und **ZÜRICH!**
Näheres Seite 4.

Nathan Bistritzky:

Aufbau des Volkes

Betrachten wir den Zionismus, wie er sich in der nun abgeschlossenen Epoche äußerem Aufstieges des Palästinawerkes entwickelt hat, so gelangen wir zu der notwendigen Erkenntnis, daß es gilt, unsere Vorstellungen von seiner nationalen Aufgabe einem grundsätzlich-ideologischen Wandel zu unterziehen. Zionismus bedeutet nicht „Binjan Haarez" allein; sondern Aufbau des Volkes kraft der sich bauenden Heimat. In unserer Bewegung streiten sich zwei Lehrmeinungen. Die eine behauptet, daß der Aufbau des Landes das Primat vor dem des Volkes habe; die andere — daß die „Erneuerung der Herzen" der unserer Heimat vorangehen müsse. Beide irren, beiden liegt eine willkürliche Abstraktion zugrunde. Heute lehrt uns die wechselvolle Geschichte der Wendepunkte und Krisen im Zionismus, daß der Prüfung nur eine Auffassung standhält: Erneuerung des Volkes durch „Binjan Haarez" und Aufbau der Heimat durch nationale Pflichterziehung. Diese beiden Funktionen hat die zionistische Bewegung zu erfüllen, sowie der Körper eines gesunden Menschen mit zwei Lungen atmet. Um den mit dieser Doppelaufgabe verknüpften Schwierigkeiten auszuweichen, konzentrierten wir uns nur auf ihre eine Hälfte — Förderung des Siedlungswerkes; deswegen verloren wir die richtige Einstellung zu der Frage der nationalen Volkserziehung, wir verloren den Sinn für den Wert solcher Erziehungsarbeit und so verkümmerte unser Vermögen, sie mit den geeigneten Mitteln in die Wirklichkeit umzusetzen! Eine Revolution der Seelen also tut not, um dem Zionismus seine Totalität, die Auffassung von der organischen Zusammengehörigkeit jener beiden Aufgaben zurückzugeben, die gleichwertig und mit gleicher Notwendigkeit verwirklicht werden müssen. Eine solche seelische Umwälzung läßt sich nicht im Wege theoretischer Erörterungen, aber einzig und allein durch Erziehung erreichen, wie alles, was in Erez Israel erreicht wurde, das Resultat einer schweren Arbeit ist, die in jedem Zustand und unter den verschiedensten Bedingungen geleistet wurde. Was folgt daraus? Die Zionistische Organisation wirkt unablässig in dreifacher Richtung: sie kennt außenpolitische Arbeit, siedlungspolitische Bemühungen und finanzpolitische Maßnahmen. Als Aufgabe ersten Ranges hat eine vierte Politik an die Seite dessen zu treten — Kulturpolitik zur Eroberung des Volkes. Alle großen Bewegungen unserer Zeit beschränken sich, wollen sie revolutionierende Wirkungen auslösen, keineswegs auf äußere Macht, um den Zeitgenossen ihre Ideen nahezubringen, sondern entfalten eine zielbewußte kultur-politische Tätigkeit im Geiste ihrer Idee und stellen dieser Arbeit alle geistig-kulturellen Mittel, die es gibt, zur Verfügung; denn sie verstehen, daß das Innere des Menschen nur im Wege erzieherischer Beeinflussung, nicht aber durch abstrakte politische Formeln angerührt werden kann.

So hat auch die zionistische Bewegung, die den jüdischen Menschen auf anderem Wege als dem geistigen Einfluß gewiß nicht zu erfassen vermag, ihren Zweck mit der Kraft kulturpolitischer Gedanken durchzusetzen. Und diese Kulturpolitik des Zionismus muß das jüdische Volksleben, das vom Prozeß der Assimilation heute bedroht und verheert wird, bis in die letzten Winkel durchdringen — um in seiner Mitte, durch die Kraft und nach dem Beispiel des werdenden Erez Israel, Zelle an Zelle zionistischen Lebens zu errichten, Hilfs- und Ansatzpunkte des großen Kampfes, den wir führen. Das bedeutet: nationale Politik der jüdischen Kindererziehung und Zionisierung aller pädagogischen Institute, denen jüdische Kinder anvertraut sind; Pflege der hebräischen Sprachbewegung in allen ihren Erscheinungsformen; zielbewußte Sorge für die Jugend und ihre Entwicklung; geistige Einflußnahme auf die zionistische Frauenbewegung; Förderung von grundlegender zionistischer Literatur in allen Sprachen, deren sich die zionistische Bewegung bedienen muß; systematischer Ausbau der mündlichen zionistischen Aufklärungsarbeit und die Anpassung dieser Arbeit an die modernen Forderungen mit den neuesten Methoden des Intellekts und des Gemütes.

Diese planmäßige Kulturpolitik mit Einspannung aller Kräfte durchzuführen, ist eine der obersten Pflichten unserer Exekutive, die sich dazu der Hilfe der zentralen zionistischen Institutionen, wie der Fonds, zu bedienen hat. Es wird notwendig sein, daß der zionistische Kongreß eine zentrale, mit den Möglichkeiten zu durchgreifender Arbeit ausgestattete Instanz ernennt, die für solche Kulturpolitik verantwortlich sein wird. Dieser Spitzenbehörde wird es obliegen, im Rahmen aller zionistischen Landesverbände Zentralstellen für zionistische Erziehung und Kultur zu schaffen, die alle lebensvollen Energien unserer Bewegung zusammenfassen werden. Das Netz dieser, unter die Disziplin der kulturpolitischen Spitzenbehörde gestellten Landeszentralen wird mit der Durchführung der Aufgaben zionistischer Kulturpolitik betraut werden, wie es bei den Fonds der Fall ist. Die Arbeit und die Verwirklichung dieser Aufgaben wird sicherlich dazu führen, daß die Fiktion aus dem Treiben der zionistischen Partei verschwinden wird. Das Werk zionistischer Kulturpolitik wird sich als einigende Kraft bewähren und den Zionismus aus seinem jetzigen Zustand heraus von Zerklüftung in Parteien, die um ihre Sonderinteressen kämpfen, auf ein Niveau heben, auf dem nur das große, gemeinsame Interesse der Gewinnung unseres Volkes, seiner Vorbereitung und Hinlenkung zur nationalen Renaissance und zum Aufbau des Landes Israel gilt.

Um Mißdeutungen oder Irrtümern vorzubeugen, habe ich zu betonen, daß diese Kulturpolitik, so gewiß ich in ihr eine Tat zionistischer Erneuerung sehe, gewiß kein Patentrezept gegen alle Sorgen ist, die im zwangsläufigen Gefolge der Problematik des Zionismus auftraten und auftreten.

Diese Probleme können nur durch den raschen, energischen Aufbau Erex Israels ihre Lösung finden. Aber ich erblicke in der Gesamtheit kulturpolitisch-zionistischer Arbeiten das System, das uns mannigfache Behelfe und Erleichterungen in unserem großen Kampf verschaffen kann.

Und vielleicht, daß gerade die schwere Prüfung, die uns jetzt auferlegt ist, der Zionistischen Organisation und ihrer Exekutive die wichtige Gelegenheit gibt, die Entscheidungsfrage von der geistig-kulturellen Stärkung des zionistischen Lagers, in vollstem Umfang theoretisch zu prüfen und ihre praktische Lösung zu bestimmen

---

Autonomie Karpathorußlands

Zustimmung und Beschwerden der jüdischen Minorität

Rede des Abg. Dr. Kugel im Abgeordnetenhaus

Im Rahmen der Debatte über die Einführung der Autonomie Karpathorußlands ergriff in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 15. d. M. Abg. Dr. Kugel das Wort und führte u. a. aus:

Als Vorkämpfer der jüdisch-nationalen Befreiungsidee wissen wir die nationale Befreiung anderer Völker zu schätzen. Wir tragen auf unserem Rücken die Last des Hasses und der Unterdrückung. Wir fühlen daher einen jeden Fortschritt auf dem Gebiete der Selbststimmung eines Volkes mit und heißen ihn herzlich willkommen.

Darum freue ich mich, daß wir nun so weit sind und daß heute die Autonomie in ihrer ersten Etappe zum Abschluß gebracht wird. Viele Beratungen und Debatten sind vorangegangen. Ich will von dieser Stelle aus mit Genugtuung konstatieren, daß an allen diesen Debatten auch die jüdische Minderheit durch mich teilgenommen und an der Ausarbeitung dieses Entwurfes, der zur Annahme vorliegt, mitgewirkt hat. An dem Zustandekommmen dieses Gesetzentwurfes sind alle Teile der karpathorussischen Bevölkerung beteiligt, die aufrichtig die Entwicklung der P. K. R. wünschen, die aber zugleich die P. K. R. als einen Teil dieser einheitlichen Republik ansehen und vom Gedanken der Einheit und der Stärke dieses demokratischen Staates beseelt sind.

Wir bekommen nun in der P. K. R. die erste Etappe der Autonomie, die vor allem die rechtliche Stellung des Gouverneurs bestimmt. In seinen Aufgabenkreis fällt auch das Gebiet der Schule und des Kultus, ein Gebiet, an dem alle Teile der karpathorussischen Bevölkerung immenses Interesse haben, darunter auch die jüdische Minderheit.

Das Erziehungswesen

Der Gouverneur wird in religiösen Angelegenheiten zu entscheiden haben, insofern diese Entscheidung früher dem Landesamt zustand. Er wird seine Zustimmung zu den Anträgen zu geben haben, die das Schulreferat dem Ministerium für Schulwesen und Volkskultur in Sachen der Errichtung neuer Schulen, Ausbau und Unterstützung von Schulen vorlegt. Gerade auf diese Gebiete, die für die Probleme unserer Erziehung so viel bedeuten, ist unser Hauptaugenmerk gerichtet. Die Erziehung der Jugend ist uns das Mittel, unserem Volke eine bessere hoffnungsvollere Zukunft zu erringen.

20.000 jüdische Kinder besuchen die Volksschulen in P. K. R., davon

12.479 die tschechischen Schulen,
4.974 die ruthenischen Schulen,
1.084 die ungarischen und nur
751 die hebräischen Schulen.

Es existieren in der P. K. R.:

440 ruthenische Schulen mit 3180 Klassen,
167 tschechische Schulen mit 616 Klassen,
112 ungarische Schulen mit 636 Klassen,
17 deutsche Schulen mit 42 Klassen,
4 rumän. Schulen mit 31 Klassen,
7 hebräische Schulen mit 16 Klassen.

Dieser Tatbestand läßt für die jüdische Minderheit viel zu wünschen übrig.

Ich erwähne hier die Erklärung der Regierung durch den Ministerpräsidenten Dr. Hodža über die Verstaatlichung des hebräischen Volksschulwesens, die so volle Anerkennung und Sympathie in der jüdischen und nichtjüdischen Welt hervorgerufen hat. Wir sehen der Realisierung der Regierungserklärung in der nahen Zukunft entgegen und erwarten von dem Regierungsentwurf über die Autonomie den Ausbau eines Volks-, Bürger- und Fachschulwesens für die jüdische Minderheit in P. K. R.

Wir geben weiter unserer Hoffnung Ausdruck, daß der Gubernialrat mit dem Gouverneur an der Spitze endlich einmal zur

Ordnung in den jüdischen Kultusgemeinden

beitragen wird und dem demokratisch progressiven Teil des Judentums dazu verhelfen wird, daß die Kultusgemeinde ein Gemeingut der ganzen jüdischen Masse werde. Sowohl ich als Kollege Dr. Goldstein haben mehrmals von dieser Tribüne aus über die Wirtschaft in der jüdischen Kultusgemeinden in P. K. R. gesprochen und ich halte es für überflüssig, wiederum den ganzen Fragenkomplex neu aufzuwerfen. Die Staatsverwaltung muß Mittel und Wege finden, zu verhindern, daß in einer Gemeinde, in der über 12.000 jüdische Seelen leben, es keine 1000 Stimmberechtigte gibt; Statuten, die aus dem Geiste des Mittelalters stammen, dürfen nicht genehmigt und müssen vom Geiste der Demokratie revidiert werden.

Gegen antisemitische Hetze

Ich hätte leider ein großes Register von Beschwerden vorzubringen: „Immer noch dürfen destruktive Elemente unbestraft einen Teil der Bevölkerung gegen den anderen aufhetzen. Die ruthenische Bevölkerung und der einfache ruthenische Menschen haben immer im Frieden mit den jüdischen Mitbürgern gelebt. Zeitungen, wie „Naronaja Sila" und „Naš Puť" und auch oft „Věstnik", das Organ der autonom. Partei, lassen eine Flut von Angriffen gegen die Juden ergehen. Leute aus der Schule Fenczik hetzen öffentlich in den Versammlungen gegen die Juden. In Bočkov und in Orten dieser Umgebung werden in der Nacht Aufschriften auf den Wänden jüdischer Häuser angebracht. In Vnihovo wurde z. B. unter Leitung des dortigen Lehrers ein Stück von den Schulkindern gespielt, wo der Ortsbevölkerung gezeigt werden soll, wie der Jude, um ein Gläschen Branntwein den Ruthenen ihr Vermögen raubt, wie der Jude die Polizei und den Richter zu bestechen versucht usw. Eine der üblichen Anklagen gegen die Juden ist der Vorwurf, daß sie als Gastwirte und Schenkinhaber zum Alkoholgenuß verleiten. Ich habe einigemal in diesem Hause auf die Grundlosigkeit dieser Anschuldigungen hingewiesen. — Gerade die Konsumgenossenschaften verbreiten alkoholische Getränke in so hohem Maße, daß in manchen Fällen dies der größte Teil des Umsatzes ausmacht. Die jungen Burschen betrinken sich und ziehen dann, von unverantwortlichen Elementen gehetzt, gegen die Juden, um dort die Fenster einzubrechen und antisemitische Hetze zu treiben. (Ein Fall in der Umgebung von Mukačevo.) Diese unverantwortlichen Elemente sind keine Freunde des karpathorussischen Volkes und keine Freunde des Staates. Leute, die ihren Nationalismus auf die Trümmern des andern aufbauen wollen, werden nie Erfolg haben.

Leute, die ihre Losungen vom „Stürmer" und aus dem Auslande beziehen und das Volk vergiften, tragen nicht zur Konsolidierung der Verhältnisse bei und bestimmt werden sie es sein, die auch heute hier gegen die Autonomie Stellung nehmen werden.

Diese Leute wollen nicht die große Entwicklung der P. K. R. seit dem Anschluß an die Republik sehen. Sie wollen sie absichtlich nicht sehen, weil es in ihrem Interesse liegt, Unfrieden und Mißmut zu stiften, im Trüben zu fischen und so zu Helden proklamiert zu werden. Die P. K. R. hat große Fortschritte gemacht. Hunderte von Schulen, unzählige soziale Einrichtungen, Errungenschaften auf dem sozialen und kulturellen Gebiete, auf dem Gebiete der Gesundung und Hygiene sind zu verzeichnen.

Der Zwischenfall in Mukačevo

Ich kann die letzten Ereignisse in Mukačevo nicht mit Schweigen übergehen, zu welchen Leutnant Borovec Anlaß gegeben hat. Er hat die ruhige jüdische Bevölkerung einigemale gereizt, so daß sogar die Polizei gegen ihn einschreiten mußte. Wenn ich auch weit davon entfernt bin, mich jener unverantwortlichen Elemente anzunehmen, welche das Verhalten des erwähnten Leutnants für ihre politischen Ziele ausnützen wollten, so muß ich doch mit allem Nachdruck gegen diese Exzesse protestieren und fordere nicht nur gehörige Bestrafung, sondern erwarte auch, daß der Herr Minister für Landesverteidigung und unsere Militärverwaltung dafür Sorge trage, daß sich solche Vorkommnisse nicht wiederholen.

Bei dieser Gelegenheit weise ich auf die Art hin, wie ein Teil der Presse, wie z. B. „Die Zeit" versucht hat, diese Ereignisse für ihre antisemitischen Ziele auszunützen. Der ruhige Teil der Judenschaft, welchen ich zu vertreten die Ehre habe, hat sich nicht provozieren lassen und wird weiterhin treu zur Republik und ihrer demokratischen Armee stehen.

Die wirtschaftliche Not unter den Juden

Das Gesamtbild der jüdischen Bevölkerung ist vom Wohle der übrigen Teile der Bevölkerung abhängig. Das wirtschaftliche Bild der Juden in P. K. R. ist noch immer äußerst traurig. Wir sehen einen Rückgang der Juden in der Landwirtschaft, ein Verkümmern des Handwerks, in welchem die Juden sich an verlorene Positionen klammern, und eine fortschreitende Bedrängnis im Handel.

Wir wissen wohl, daß die Armut der jüdischen Bevölkerung ihre Gründe hat und diese liegen vor allem in der ungesunden Berufsschichtung.

In P. K. R. sind 18.4 Prozent in der Landwirtschaft, 26.6 Prozent in Industrie und Gewerbe und ganze 35 Prozent im Handel beschäftigt. Auch im Handel und Gewerbe ist die Schichtung ungesund, weil mehr als die Hälfte in der Kleider- und Schuhindustrie beschäftigt sind; Zweige, welche durch die Fabriksentwicklung verdrängt werden. Wir erachten es für unsere wichtigste soziale Arbeit, die Umschichtung der jungen jüdischen Bevölkerung und die Erhöhung ihrer Berufsqualifizierung zu betreiben. Wir konstatieren mit Freude, daß in der Erklärung des Ministerpräsidenten an die jüdische Minderheit im Anschluß an die Regierungserklärung vom 18. II. 1937, uns die volle Unter-

stützung auf diesem Gebiete in Aussicht gestellt wird. Wir erwarten vom Gubernialamt volle Unterstützung in diesen Bestrebungen.

Wir wollen hoffen, daß die Autonomie in die Arbeit der P. K. R. einen neuen Schwung bringen wird, daß sie alle Kräfte zu gemeinsamer Arbeit für das Wohl der P. K. R und der Republik vereinigen wird. Wir wollen hoffen, daß die Juden als gleichberechtigter Faktor zu dieser Arbeit herangezogen werden und daß auch die jüdische Intelligenz zur Verwirklichung dieser Arbeit im Beamtenapparat usw. beteiligt werden wird. Die Tatsache, daß an einer der letzten Sitzungen der Koalitionsparteien auch ein Vertreter der Jüdischnationalen im Gubernialrat in Aussicht genommen wurde, läßt uns hoffen, daß auch wir unseren Anteil innehaben werden.

Dieser Entwurf, der uns vorliegt, ist ein Produkt sorgfältiger Arbeit konstruktiver Elemente der karpathorussischen Oeffentlichkeit. Wir wollen unserer Hoffnung Ausdruck geben, daß die Autonomie als die Autonomie der ganzen Bevölkerung der P. K. R. anzusehen sei.

Ich spreche im Namen der jüdischen Minderheit unsere Befriedigung darüber aus, daß der Gesetzentwurf wiederum ein Beweis für uns und für die ganze Welt ist, daß der čsl. Staat es mit seinen Verpflichtungen ernst meint.

Wir werden für den Entwurf stimmen. (Beifall).

Verschiebung der Gemeindewahlen?

Kürzlich wurde in der Koalitionspresse die Nachricht verbreitet, die Gemeindewahlen würden am 26. September stattfinden. Da dieser Termin in die Sukkoth-Feiertage fällt und sich für zahlreiche jüdische Wähler Schwierigkeiten bei der Ausübung ihrer Wahlpflicht ergeben würden, intervenierte Abg. Dr. Goldstein beim Innenminister Dr. Černý, der erklärte, die Verschiebung der Wahlen um eine weitere Woche in Betracht ziehen zu wollen.

+

Wollen Sie im Herbst wählen? Dann kümmern Sie sich rechtzeitig um Ihr Wahlrecht. Die Wählerlisten liegen allerorts bis zum 21. Juni auf.

Lord Samuél im Oberhaus

London. (JTA.) Lord Samuel, der nach seiner Erhebung in den Adelsstand den Titel Viscount Samuel of Mount Carmel and of Toxteth in the city of Liverpool annahm, hat am 9. Juni seinen Sitz im Oberhaus eingenommen. Der Titel des neuen Lord erinnert einerseits an sein Amt als erster High Commissioner Palästinas, andererseits daran, daß die Familie Samuel seit zwei Jahrhunderten in Liverpool ansässig ist.

Hotel Spiro - Astoria, Johannisbad
Erstklassiges Familienhotel, jeder Komfort, streng koscher, zeitgemäße Preise, Garagen.
Telefon Nr. 17. Besitzer: Emil Spiro.

„Das Teilungsproblem existiert für uns nicht!"

Shertok über zionistische Politik in diesem Augenblick.

Jerusalem. (JTA.) In einer Massenversammlung in Haifa hielt der Leiter des politischen Departements der Jewish Agency, Mosche Shertok, ein ausführliches Referat über die gegenwärtige politische Lage in der zionistischen Bewegung.

An die britische Politik richtete Shertok die Warnung, sich der jüdischen historischen Entwicklung nicht hindernd in den Weg zu stellen. Aber das müsse man nicht bloß England sagen, sondern auch sich selbst. Eine Zeitung, die sich auf einflußreiche Kreise des Jischuw stützt, habe es fertiggebracht, in der Zertifikatefrage den Standpunkt der Regierung einzunehmen. Wir müssen unsere Kraft im inneren stärken, um uns selbst helfen zu können.

Zur Araberfrage bemerkte der Redner, es könne keinen Frieden zwischen den beiden Völkern geben, solange bei der arabischen Führung die Ansicht herrscht, daß die Araber Hausherren in Pasästina sind und daß die Zukunft des jüdischen Volkes nicht mit dem Lande verknüpft ist. Für uns, erklärt Shertok, gibt es kein Problem der Teilung oder Kantonisierung des Landes. Wir werden alle Hindernisse überwinden. Von unserer eigenen Kraft hängt die Entscheidung ab. Wir haben heute schon einen starken Rückhalt in der Kraft des 420.000 Seelen starken Jischuw; wir müssen dafür sorgen, daß diese Kraft entsprechend zur Auswirkung komme.

Zur Abwehr gerüstet

Jizchak Grünbaum über die politische Lage und die Schekel-Aktion.

Warschau. (I. T. A.) In einer Konferenz, an der die Zentralkomitees und Parteiräte aller zionistischen Verbände Polens teilnahmen, berichtete der Leiter des Arbeitsdepartements der Exekutive der Jewish Agency, Jizchak Grünbaum, über die gegenwärtige politische Lage und den Verlauf der Schekelaktion in den einzelnen Ländern.

Grünbaum betonte, daß ungeachtet der schwierigen Situation im Zionismus und der katastrophalen Lage der Juden in einer Reihe von Ländern die Zahl der Schekalim, die zum XX. Zionistenkongreß aufgebracht werden, voraussichtlich nicht geringer sein wird als die beim letzten Kongreß.

Zur Besprechung der wirtschaftlichen Lage in Palästina übergehend stellte der Redner fest, daß kein Land eine so rationelle Arbeitsverteilung aufweise wie Palästina. Der beschäftigte Arbeiter verzichte, ohne daß ein Druck auf ihn ausgeübt wird, auf Arbeitstage zugunsten arbeitsloser Kameraden. Im Jischuw herrsche ein Gefühl der Sicherheit infolge des Bewußtseins, daß die Judenheit der Galut hinter dem Jischuw steht, um die eroberten Positionen zu halten. Was die politische Lage im Hinblick auf den zu erwartenden Bericht der Kgl. Kommission betrifft, so sei es verfrüht, irgendwelche Schlüsse zu ziehen, denn bei allen Meldungen handele es sich bloß um Vermutungen. Eines aber sei klar: alle Kräfte der jüdischen Massen müßten jetzt mobilisiert werden, damit wir gerüstet seien, jeglichen Angriff abzuwehren.

Bezeichnung „Jude" — „Schwerer Schimpf für einen Arier"

Das Landgericht in Königsberg hatte laut „Königsberger Allgemeine Zeitung", als Berufungsgericht die Frage zu prüfen, ob die Bezeichnung „Jude" für einen Arier eine große Beleidigung sei.

Der Fall ereignete sich in Allenburg (Kreis Wehlau), wo der Kaufmann M. seinen Geschäftskonkurrenten St. verdächtigt hatte, er sei jüdischer Abkunft. Es kam auch zu Tätlichkeiten. Auf die Strafanzeige des St. verurteilte das Amtsgericht in Allenburg den M. wegen übler Nachrede und wegen Körperverletzung zu zwei Monaten und zwei Wochen Gefängnis und zu den Kosten des Verfahrens. M. legte gegen das Urteil Berufung ein, die nun in Königsberg zur Verhandlung stand. Der Nebenkläger St. konnte dem Gericht durch die Vorlegung von 36 Urkunden einwandfrei seine arische Abstammung nachweisen. Der Gerichtsvorsitzende bedeutete dem M., er habe bedenkenlos die schwersten Beleidigungen gegen einen deutschen Volksgenossen erhoben, denn heutzutage sei es ein schwerer Schimpf für einen Arier, als Jude bezeichnet zu werden.

Die Strafkammer verwarf die Berufung des M. mit der Maßgabe, daß nicht nur üble Nachrede, Körperverletzung und grober Unfug, sondern auch schwere Beleidigung erwiesen sei.

1,250.000 Schekalim

Jerusalem. Auf Grund der letzten Nachrichten, die die Jewish Agency erhalten hat, wird der XX. Zionistenkongreß 1,250.000 Schekel-Inhaber repräsentieren. Der XX. Zionistenkongreß wird somit der repräsentativste Kongreß in der Geschichte des Zionismus sein. Man nimmt an, daß die Zahl der Kongreßdelegierten größer sein wird als die zum XIX. Kongreß.

Attentat auf den Chef der Palästinapolizei

Jerusalem. (Palcor.) Auf den Chef der palästinensischen Polizei, R. G. B. Spicer, wurde am 13. Juni ein Attentat verübt. Mr. Spicer befand sich im Auto auf dem Weg in sein Büro, das im Zentrum Jerusalems gelegen ist, als fünf Schüsse auf ihn abgegeben wurden. Der Polizeichef, der im Rücksitz des Wagens saß, wurde nicht getroffen; sein Chauffeur jedoch, ein britischer Polizist, erhielt eine Brustverletzung und wurde ins Krankenhaus gebracht. Es besteht die Vermutung, daß drei Fellachen, die mit Revolvern bewaffnet waren, für diesen Ueberfall verantwortlich sind.

Die Polizei führte sofort gründliche Untersuchungen in allen Teilen der Stadt durch, wobei arabische Cafés und auch eine Anzahl von Passanten durchsucht wurden. Alle Autos, die die Stadt verlassen, werden ebenfalls durchsucht. Einige jüdische Fußgänger, die Augenzeugen des Ueberfalls waren, haben der Polizei Bericht erstattet. Drei junge Juden, die gerade vorübergingen, als die Schüsse fielen, verfolgten die bewaffneten Araber bis in die Altstadt hinein; dort jedoch verloren sich die Verfolgten in der Menge. Eine Anzahl verdächtiger Araber, darunter ein Bruder von Sami El-Ansari, der während eines Ueberfalls auf den Polizeibeamten Sigrist im Juni 1936 getötet wurde, sind verhaftet worden.

NEUHEIT
Original amerikanische Brillenfassungen und Gläser lagernd
OPTIKER BEINHACKER,
PRAHA, Passage Politika. BRNO, Běhounská 4.

Ben Zwi bei Léon Blum

Paris. (I. T. A.) Ministerpräsident Léon Blum hat den Vorsitzenden des Jüdischen Nationalrats Palästinas (Waad Leumi) Jizchak Ben Zwi, empfangen.

Ben Zwi überbrachte dem Ministerpräsidenten in einer hebräischen Ansprache die Grüße des gesamten Jischuw und insbesondere der jüdischen Arbeiterschaft. Er berichtete ferner über die Beziehungen zwischen Juden und Arabern und über die Tätigkeit der zentralen jüdischen Institutionen Palästinas. Die Ansprache Ben Zwis wurde von Marc Jarblum ins Französische übertragen.

Der Ministerpräsident nahm die ihm überbrachten Grüße mit großer Freude entgegen. Er erklärte, seine Sympathien für das arbeitende Erez Israel seien bekannt. Er werde dem jüdischen Aufbauwerk auch weiterhin jede ihm mögliche Unterstützung gewähren.

In dem anschließenden längeren Gespräch wurden die aktuellen Probleme Palästinas erörtert.

Eine hebräische Monatsschrift in Argentinien. In Buenos Aires hat soeben eine hebräische Monatsschrift „Habimah Haiwrit" zu erscheinen begonnen, die der hebräischen Bewegung und Literatur gewidmet ist. Redakteur der Zeitschrift ist Ben-Efraim.

Revisionisten sprengen Versammlung. In Mariampol haben Mitglieder des Brith Trumpeldor eine Versammlung, auf der der Vizebürgermeister von Tel Awiw Dov Hos sprechen sollte, gesprengt. Es kam zu einem Handgemenge, wobei auf beiden Seiten mehrere Personen verletzt wurden; drei Betarim wurden verhaftet. Dov Hos, der durch eine Seitentür den Saal verlassen hatte, wurde von Betarim auch auf der Straße verfolgt. Die Polizei befreite ihn. Eine Reihe von für Sonntag und Montag in litauischen Provinzstädten mit Dov Hos als Redner vorgesehenen Versammlungen wurde, um eine Wiederholung von Zusammenstößen zu vermeiden, abgesagt.

HOTEL BRISTOL streng כשר
SPINDLERMÜHLE
Telephon Nr. 47
Aller moderner Komfort Besitzer Emil STEIN
Aufsicht nach wie vor Herr Rabbiner Stranský

KLEINER AUSBLICK

Eine Prophezeiung Heines

Prag.

*Heinrich Heine schrieb im Jahre 1835: „Noch nie haben die Deutschen eine Idee auf halbem Wege im Stiche gelassen — sie haben sie stets bis zu den letzten Konsequenzen getrieben. — Sie werden von der philosophischen Revolution methodisch zur politischen und sozialen übergehen. — Die modernen Pantheisten, die Kantianer und Fichteaner, besonders die Naturphilosophen, werden die verborgenen Kräfte der Vergangenheit, den altgermanischen Pantheismus, der vom Christentum nur besiegt aber nicht zerstört ist, wieder heraufbeschwören. — Sie werden die Wildheit der alten Germanen wieder entfesseln, jene unsinnige Berserkerwut, von der die alten heidnischen Volkssagen erzählen. **Die alten Götter werden aus ihrem Grabe auferstehen und mit seinem Riesenhammer wird Thor die gothischen Dome zerschlagen . . .** Der deutsche Donner ist freilich auch ein Deutscher und ist nicht sehr gelenkig und kommt etwas langsam herangerollt; aber kommen wird er, und wenn ihr es einst krachen hört, wie es noch niemals in der Weltgeschichte gekracht hat, so wißt: der deutsche Donner hat endlich sein Ziel erreicht. — Bei diesem Geräusche werden die Adler aus der Luft tot niederfallen und die Löwen in den fernsten Wüsten Afrikas werden die Schwänze einkneifen und sich in ihren königlichen Höhlen verkriechen. — Es wird ein Stück aufgeführt werden in Deutschland, wogegen die französische Revolution nur wie eine harmlose Idylle erscheinen möchte."*

„450 Jahre illustriertes Buch"

Jerusalem.

Unter diesem Titel veranstaltete die Buchhandlung „Universaitas", Jerusalem, eine Ausstellung.

Beginnend mit dem 15. Jahrhundert in Italien, finden wir hier zuerst guterhaltene, zahlreiche illustrierte Inkunablen und Holzschnitte aus Inkunablen. Das 16. Jahrhundert zeigt hervorragende Exemplare aus den Werkstätten berühmter Drucker wie Aldinus, Plantin, Froben, Elzevier. Wir sehen Illustrationen von Urs Graf und den beiden Holbein. Besondere Beachtung verdient ein Missale Romanorum, in lateinischer Sprache, das für den diensttuenden Geistlichen bestimmt ist, und in dem er zahlreiche Anmerkungen und Hinweise für die zu zelebrierende Messe findet. In Thomas Murner's „Disputation zu Bern" sehen wir die erste Illustration des Tell-Schusses. Von den Büchern des 16. Jahrhunderts seien noch zwei hervorgehoben: Albrecht Dürer's „De Symmetria Corporum", das 1594 in Nürnberg erschien, und dessen Text gleichfalls aus der Hand Dürers stammt. Ferner eine selten gewordene Cicero-Ausgabe mit reichem Bildschmuck, 1505 in Venedig gedruckt. Die Blütezeit des französischen Buches, das 18. Jahrhundert, ist mit einer 4 bändigen Folio-Ausgabe von La Fontaine's „Fables" vertreten, reich illustriert von Oudry. Das Werk wurde 1755 in Paris gedruckt und war für Ludwig XV. bestimmt. Es folgt das 19. Jahrhundert in England mit einigen hübschen Bänden, deren Illustrationen aus Gustave Doré's Hand stammen.

In der jüdischen Abteilung der Ausstellung befindet sich eine besonders schöne Auswahl von Landkarten des Heiligen Landes, und Jerusalems speziell. Die Karten datieren zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert. — Alte Buchillustrationen zu jüdischen Werken finden sich neben modernen, vertreten von Künstlern von Lilien bis Steinhardt.

Diese Art Ausstellung ist für Jerusalem etwas vollkommen Neuartiges. Man ist hier bestrebt, den Jischuw nicht auf die allgemeinen jüdischen Werke hinzuweisen, sondern es sollen vielmehr die klassischen illustrierten Werke der Weltliteratur in den Vordergrund treten. Eine solche Bücherschau ist in Jerusalem bisher noch nicht veranstaltet worden.

Ilse Cohnen.

Palästina auf der Bühne

Rachov.

Die „Jassiner Truppe" spielt. „Dus jiddische Harz". Man ist freudig überrascht. Das Stück ist umgearbeitet. „Er" wandert schon nicht mehr nach Amerika aus, um in den Schwitzhöhlen zu arbeiten, sondern geht als Chaluz nach Palästina. Auch die Lieder sind palästinensische. (Man denkt unwillkürlich an das čechische Wandertheater, das eine ähnliche Rolle in der čechischen Aufklärungsepoche spielte.) Das Stück wird mit viel Ernst und Begeisterung gespielt. Man erfährt vom Spielleiter D. Bach — ein alter Zionist — daß die Truppe sich erst langsam durchsetzt. Der Reinertrag wird den KKL. und Wizo zugewiesen. Die Mittel sind gering. Sie können nicht überall hinfahren. Schade. Sind sie doch die besten Propagatoren für die jüdische Renaissancebewegung. Die einzigen Vermittler für die breitesten Volksschichten. Von den Brettern herunter hören die karpathorussischen Juden — die einen Vortrag anzuhören nicht zu bewegen sind — über das neue Leben in Palästina. Mit dem echt karpathorussischen Abschiedsgruß: es wird schon besser werden und macht uns ein wenig Propaganda", verabschiedet er sich. „Vielleicht kommen wir auch nach Westen auf ein Gastspiel", setzt er noch rasch hinzu. Zukunftsmusik. — Die erste jüdische Reisegesellschaft, (organisiert von der jüdischen Partei), die Ende Juni nach Karpathorußland fährt, wird die Truppe bestimmt zu Gesicht bekommen. Sie befindet sich jetzt in Jassina. In dieser jungen zionistischen Avantgardetruppe werden sie ein Stück neues, besseres und schöneres Karpathorußland sehen. Ein zweites „lux in tenebris" . . . . .

M. Goldenzeil.

Palästina lacht — mal wieder

Naharia, die in ziemlicher Nähe Haifa's, im Norden der Akko-Bucht gelegene Mittelstandssiedlung, wird fast ausschließlich von „Tausendpfündlern" aus Deutschland bewohnt. Das führt zu mancherlei Konsequenzen, erfreulichen und wohl auch kritikbedürftigen; man bringt, nicht wahr, seine Lebensgewohnheiten mit, die vertraute Sprache, Alltags- und Festtagsneigungen . . . Wozu der Gebildete, oder wer's sein möchte, an das lateinische Sprichwort denkt: „Coclum, non animum mutant, qui trans mare ferrunt" — „Den Himmel, nicht den Sinn ändert, wer über das Meer reist." Na ja, so ist das eben.

Darum erzählt man sich in Haifa: die Siedler Naharia's seien zusammengekommen, um über die umlaufenden Teilungs- und Kantonisierungsgerüchte zu beraten. Wird Naharia zur „Jüdischen Zone" geschlagen werden? Zur arabischen? Wird dieser nördliche Küstenstreifen des Landes, zu dem es gehört, gar englisch werden? (Auch das behauptete die Presse gelegentlich.)

Schließlich hätten sie eine Entschließung gefaßt: Mögen andere Teile Palästinas jüdisch, arabisch, englisch werden — ganz egal! Naharia bleibt deutsch!

K.

Der XX. Zionistenkongreß

Kongreß-Programm der Weltvereinigung Allgemeiner Zionisten

Führer der Weltwahlliste Dr. Chaim Weizmann

Die Weltvereinigung Allgemeiner Zionisten, begründet im Jahre 1935, um den allgemeinen Zionismus in seiner unverfälschten Form wieder zu einer der bestimmenden Kräfte der zionistischen Bewegung zu machen, hat auf dem Luzerner Kongreß bereits die zweitstärkste Fraktion bilden können. Sie hat auf dem Kongreß wesentlich dazu beigetragen, eine Exekutive der großen Koalition zu bilden, und hat vor der Bildung der neuen Exekutive und durch ihre Vertreter innerhalb der Exekutive versucht, die spezifischen Forderungen ihres Programms durchzusetzen. Jetzt, vor den Wahlen zum XX. Kongreß, der in einer bedeutsamen Stunde zionistischer Geschichte zusammentritt und Entscheidungen von geschichtlicher Tragweite wird treffen müssen, scheint es uns wesentlich zu sein, den zionistischen Wählern die Forderungen darzulegen, für die die Weltvereinigung im Hinblick auf die akuten Bedürfnisse der gegenwärtigen Lage auf dem Kongreß einzutreten entschlossen ist:

1. Politische Forderungen.

Die politischen Fragen werden auf dem Kongreß alles andere beherrschen. Da die Vorschläge der Königlichen Kommission und der englischen Regierung hinsichtlich der künftigen Gestaltung Palästinas noch unbekannt sind, können wir in diesem Stadium lediglich die prinzipiellen Richtlinien unserer politischen Haltung bestimmen. Wir stehen entschlossen auf dem Boden der im April einstimmig angenommenen Resolutionen des zionistischen Aktions-Komitees, welches die ehrliche und volle Verwirklichung des Mandates gefordert und erklärt hat,

daß das jüdische Volk entschlossenen Widerstand leisten wird jedem Versuch einer Beschränkung der Rechte, Möglichkeiten und des Umfangs des jüdischen Nationalheims; jeder Verletzung der im Mandat enthaltenen Verpflichtungen und jeder Abschwächung der Balfour-Deklaration; jeder Abweichung vom Grundsatz der ökonomischen Aufnahmefähigkeit; jeder Begrenzung des Bodenkaufes; jeder Politik einer Kristallisierung des Nationalheimes in seinem jetzigen Ausmaß oder der Beschränkung des Landesgebietes durch Teilung, durch Verstümmelung mittels Kantonisierung oder in welcher Form immer, die das Aufbautempo zu verlangsamen geeignet ist.

Alle Vorschläge der englischen Regierung werden unter diesen Gesichtspunkten zu prüfen sein,

wobei das Kriterium des Umfanges der künftigen jüdischen Einwanderungs- und Kolonisationsmöglichkeiten entscheidend sein muß, da die verzweifelte Lage großer jüdischer Volksmassen niemals seit der Entstehung des Zionismus so gebieterisch wie jetzt die Beschleunigung des Aufbautempos und die Erweiterung des Umfanges der jüdischen Siedlung in Palästina gefordert hat.

Die Weltvereinigung steht voll und ganz auf dem Boden des detaillierten Programms und der Einzelforderungen, welche die Exekutive gegenüber der Königlichen Kommission und der Mandatarregierung vertreten hat. Die Weltvereinigung wird alles tun, um die

Einheit der zionistischen Kampffront

in außenpolitischen Fragen, die in all den schweren Stunden, die seit dem Luzerner Kongreß vergangen sind, bestanden hat, auch weiterhin zu erhalten, und ist — unter

Ablehnung einer Politik leerer Demonstrationen

entschlossen, für die Durchsetzung des zionistischen Programmes und für eine Politik seiner konkreten Verwirklichung zu kämpfen.

2. Soziale und wirtschaftliche Fragen.

Die Weltvereinigung betrachtet sich als die Vertreterin des Gedankens des allgemeinen Zionismus, wie ihn Theodor Herzl konzipierte, d. h. des Zionismus als der nationalen Renaissance-Bewegung, die alle Klassen und Schichten des Volkes umfassen und den Bedürfnissen und Nöten aller Teile des Volkes Genüge tun will.

Die Weltvereinigung geht aus vom Gedanken der Einheit der Nation, die sich manifestieren soll in der Einheit der Rechte und Pflichten aller Gruppen, Parteien und Klassen, in der Unterordnung der Gesamtheit unter den von nationalen Erfordernissen bestimmten Aufbau und durch das alle Berufe beherrschende Lebensideal des Pioniertums.

a) Die Weltvereinigung verlangt, daß der Aufbau des jüdischen Palästina in allen seinen Teilen der nationalen Autorität und der nationalen Kontrolle untersteht, und bekämpft alle Versuche von Parteien, Gruppen und Klassen, sich an Stelle der Nation zu setzen.

Sie anerkennt voll und ganz die schöpferische Bedeutung der palästinensischen Arbeiterschaft, aber sie hält die volle und gleichberechtigte Heranziehung der jüdischen Mittelklassen zum Aufbau des Landes für unentbehrlich

und wird von der künftigen Exekutive eine stärkere Berücksichtigung der Mittelstandskolonisation und intensivere Hilfe für die Kolonisten in Palästina, die das Prinzip jüdischer Arbeit anerkennen, verlangen. Die Weltvereinigung hält daher die Schaffung eines Departements für Mittelstandskolonisation bei der künftigen Exekutive für unerläßlich und betont, daß Pioniertum und Pioniergesinnung, wo immer sie sich finden, in gleicher Weise von den zentralen Instanzen gewürdigt und gefördert werden müssen. Auch die chaluzische Jugend des allgemeinen Zionismus bedarf stärkerer Förderung als bisher bei ihrer landwirtschaftlichen Seßhaftmachung in Palästina.

b) Die Weltvereinigung erstrebt die Lösung der Fragen der jüdischen Arbeit und der Arbeitsbeziehungen im Lande auf der Grundlage des

Primates der nationalen Interessen

gegenüber allen Sonderinteressen von Klassen oder Ständen. Sie verlangt eine umfassende Regelung dieser Fragen auf dem Boden kollektiver Uebereinkommen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern unter Zugrundelegung des zu verwirklichenden Prinzips nationaler Arbitrage, welche von allen Gruppen anerkannt werden muß. Sie verlangt gemeinsame Arbeitsvermittlungsbüros, an denen die Vertreter der Arbeitgeber sowie sämtlicher Arbeitergruppen sich beteiligen sollen. Sie konstatiert, daß leider trotz der Bemühungen der Exekutive bisher nur wenig in dieser Hinsicht erreicht werden konnte, und erachtet es für notwendig, daß die künftige Exekutive, mit den nötigen Vollmachten vom Kongreß ausgestattet, an die Regelung dieser Fragen mit erhöhter Entschlossenheit herangeht.

c) Die Weltvereinigung hält nach wie vor an dem Prinzip der

einen, umfassenden Gewerkschaft in Palästina

fest, doch verlangt sie ernsthafte und konkrete Garantien dafür, daß in dieser Gewerkschaft

alle Tendenzen und Strömungen innerhalb der Arbeiterschaft als gleichberechtigt anerkannt

werden. Die gleiche Forderung gilt für die Unterstützung, die sowohl die Exekutive wie die Histadruth den verschiedenen Richtungen und Gruppen der Jugendbewegung in der Galuth zuwenden müssen.

d) Da in Palästina zugleich mit dem Anwachsen des Jischuw Probleme der sozialen Wohlfahrt entstanden sind, die eine positive Lösung verlangen, damit eine schwere Schädigung des Volkskörpers vermieden wird, verlangt die Weltvereinigung, daß die soziale Fürsorgearbeit in Erez Israel von der zionistischen Welt und den obersten zionistischen Instanzen als wichtiger Teil unserer Aufbautätigkeit betrachtet und behandelt wird. Die Alijah nach Palästina muß verbunden sein mit moderner Fürsorgetätigkeit im Lande.

e) Die Weltvereinigung hält es für notwendig, daß die wirtschaftliche Tätigkeit des Jischuw mehr als bisher in den

Dienst der nationalen Zielsetzung

gestellt wird. Zu diesem Zwecke soll ein Wirtschaftsrat in Palästina geschaffen werden, in dem alle wirtschaftlich bedeutsamen und schöpferischen Teile des Jischuw vertreten sein sollen, und der gemeinsam mit einem Wirtschaftsausschuß der Exekutive seine Aufmerksamkeit der Erfüllung dieser Aufgabe zuwenden soll.

3. Kulturarbeit.

Die Weltvereinigung anerkennt die Arbeit, die die Exekutive in enger Zusammenarbeit mit unserem unvergeßlichen Führer Nahum Sokolow s. A. für die Förderung der hebräischen Kultur, insbesondere durch den Bialik-Fonds, geleistet hat, und wird für den Ausbau dieser Tätigkeit eintreten.

Die Weltvereinigung wird sich für die Vereinheitlichung des Erziehungswesens in Erez Israel einsetzen, wobei das Recht der verschiedenen weltanschaulichen und religiösen Richtungen auf den Sondercharakter ihrer Erziehung nicht bestritten werden soll.

4. Religiöse Fragen.

Die Weltvereinigung anerkennt mit Genugtuung die Bemühungen der Exekutive, die Respektierung des Schabbath und der jüdischen Tradition auf Grund der Resolutionen der Kongresse durchzusetzen, und hält es für notwendig, daß die Exekutive diese Bemühungen auch künftighin fortsetzt.

5. Immigrationsprobleme.

Die Weltvereinigung hält eine sofortige gründliche Ueberprüfung des gegenwärtigen Systems der Palästina-Aemter und der Zertifikatsverteilung in den einzelnen Ländern, wie auch der organisatorischen Gestaltung des Hachscharahwesens, bei dessen Reform insbesondere auch an das Handwerkerelement gedacht werden muß, für dringend geboten. Sie glaubt, daß der jetzt überall strikt zugrundegelegte Grundsatz der politischen Parteienvertretung sehr erheblich modifiziert werden muß, da es unerläßlich ist, die Palästina-Aemter sowie die Hachscharah-Organisationen und Institutionen weitgehend zu entpolitisieren.

6. Fragen der Organisation und Propaganda.

Die Weltvereinigung hält es für notwendig, daß der Kongreß und die künftige Exekutive den Fragen der Organisation und Propaganda erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden. Die Zionistische Organisation bedarf einer radikalen Reform, wenn sie ihren Aufgaben gerecht werden soll; die zionistische Propaganda bedarf eines neuen Antriebes und stärkster Pflege durch die künftige Exekutive, um die Erwachsenen vor dem Irrtum einer neuen Assimilation, die Jugend vor dem Einfluß entjudender Weltideen zu bewahren.

Der Beschluß des letzten Kongresses bezüglich der Schaffung von Territorialverbänden soll von der Exekutive nach sorgfältiger Untersuchung der besonderen Bedingungen in jedem Lande durchgeführt werden.

Die Londoner Exekutive muß in ihrem personellen Bestand verstärkt und wieder zu einem arbeitsfähigen Gremium ausgestaltet werden.

In London muß ein wirkungsfähiges Departement für organisatorische und propagandistische Arbeit, insbesondere in den angelsächsischen Ländern, geschaffen werden.

Der zweijährige Schekel, der allein das Wahlrecht zum Zionistenkongreß gewähren soll, muß vom Kongreß proklamiert werden; die Schekelpropaganda muß neu organisiert werden, um den Schekel zu einer selbstverständlichen Abgabe für Millionen von Juden zu machen, die sich zum Gedanken des Aufbaus einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina bekennen. Das doppelte Wahlrecht für die palästinensischen Schekelzahler betrachtet die Weltvereinigung als nicht mehr notwendig.

Die Weltvereinigung verlangt eine Koordinierung und Zentralisierung aller Geldaktionen für Erez Israel.

7. Zusammensetzung der neuen Exekutive.

Die Weltvereinigung erachtet die Wahl einer Exekutive der großen Koalition,

entsprechend dem Beispiel des Luzerner Kongresses, im Hinblick auf die schicksalsschwere Lage der Bewegung für notwendig.

Diese Gesichtspunkte und Forderungen werden die Haltung der Fraktion der Weltvereinigung Allgemeiner Zionisten auf dem künftigen Kongreß bestimmen. Die Weltvereinigung glaubt, daß es im Interesse der gesamten zionistischen Bewegung liegt, daß der allgemeine Zionismus, wie er durch die Weltvereinigung vertreten wird, zu immer stärkerer Geltung innerhalb der Gesamtbewegung gelangt. Sie ruft daher alle allgemeinen Zionisten auf, für die Kandidaten der Weltvereinigung zu stimmen und damit unserer Gruppe die Möglichkeit zu geben, ihre Forderungen auf dem XX. Kongreß möglichst umfassend durchzusetzen. Die Weltvereinigung hofft, daß der Wahlkampf zum Kongreß von allen Parteien in dem Geiste zionistischer Solidarität geführt werden wird, da die Bewegung jetzt mehr denn je der inneren Einheit bedarf, um die großen Entscheidungen, die die zionistische Lage fordert, im vollen Bewußtsein der historischen Verantwortung und im tiefen Glauben an die baldige Verwirklichung des integralen Zionismus treffen zu können.





Tschechoslowakisches Erzeugnis.

Vasenol -Fuss-Puder
beugt zuverlässig Hand-, Fuß- und Achselschweiß vor

Chajim Hoffmann:

Die Arbeiterschaft zum XX. Kongreß

Nach zwei schweren Jahren rüsten wir zu einem schweren Kongreß. Als wir in Luzern auseinandergingen, zeichneten sich bereits dunkle Wolken am Horizont ab. Wenige Wochen später ging der Sturm los; der italienisch-abessinische Krieg versetzte den ganzen Vorderen Orient in Unruhe. Das palästinensische Wirtschaftsleben stockte, die Arbeitslosigkeit nahm zu. Da griff die Arbeiterschaft zur Selbsthilfe; sie mobilisierte städtische Arbeiter für die Arbeit in den Kolonien, gründete die Gesellschaft „Bizur" und dämmte durch produktive Arbeitslosenfürsorge die Krise ein. Kaum war das wirtschaftliche Gleichgewicht wieder hergestellt, brachen die Unruhen aus.

In diesem Jahre der Unruhen bewies die palästinensische Arbeiterschaft ihre Kraft und ihre politische Reife. Kein einziger Siedlungspunkt wurde verlassen, keiner erobert; die Arbeiterschaft mit ihren „Gafirim" an der Spitze, nahm die Verteilung des Jischuw in ihre Hände. Sie sorgte für die Aufrechterhaltung des Verkehrs und damit des ungestörten Wirtschaftskreislaufes: außer dem Gafir wurde vor allem der „Nahag", der Chauffeur zum Symbol der Unerschrockenheit und Widerstandskraft des Jischuw. Er zog aus der Bedrohung unseres Werkes die Kraft zu Neuschöpfungen, zur Erweiterung und Sicherung unserer Existenzbasis im Lande. Die Arbeitersiedlungen erhöhten in diesem Jahre ihre Milchproduktion um die Hälfte und verdoppelten die Erzeugung von Eiern und von Gemüse. Die Zahl der Arbeiter in der Moschawah stieg von fünftausend auf zwölftausend, wir drangen in nennenswerter Zahl in Regierungsarbeiten ein. Von zentraler Bedeutung aber sind vor allem zwei Errungenschaften: erstens die Erweiterung unseres Kolonisationswerkes im Galil, in der Jordansenke und im Beisangebiet; im Laufe eines Tages entstanden auf exponiertestem Boden neue Siedlungspunkte. Und zweitens die Errichtung des Hafens von Tel Awiw, der Beginn der Erschließung der See für jüdische Arbeit.

Die größte Not zur größten Kraftentfaltung zu wandeln, auf wachsende Widerstände mit einem „Trotzdem" zu antworten, das war von jeher der Weg der chaluzischen Bewegung. Die

Gönn' Dir zum Urlaub eine Woche BIOMALZ!

Eine Gesellschaftsreise nach Paris und Zürich.

Zur

Pariser Weltausstellung

und zum

XX. Zionistenkongreß in Zürich

findet eine Gesellschaftsreise statt, die nicht über Deutschland führt

Das Programm der Reise:

25. Juli: Abfahrt von Prag 7.15
26. „ Ankunft in Paris 14.15, Transfer ins Hotel, Nachmittag zur freien Verfügung der Teilnehmer
27. „ Ganztägige Stadtbesichtigung
28. „ Ganztägiger Besuch der Ausstell.
29. „ Ganztägiger Ausflug nach Versailles und Malmaison
30. „ Ganztägiger Ausflug nach Trouville und DeEauville
31. „ Vormittag Besichtigung des Louvremuseums, nachmittag Besichtigung der Kaufhäuser, Abfahrt von Paris 22.50
1. August: Ankunft in Prag um 6.20
Oder fakulativ
Rückfahrt über Zürich mit Besuch des 20. Zionistenkongr. in Zürich
1. „ zur freien Verfügung der Teilnehmer, Aufenthalt in Paris
2. „ Abfahrt von Paris um 8.10 Ankunft in Zürich um 16.14
7. „ Abfahrt von Zürich um 6.55, Ankunft in Prag um 21.35

PREIS: Prag—Paris—Prag 1640 Kč
Zuschlag für Reise über Zürich 600 Kč

Das Arrangement der Reise hat der

„Palestine and Orient Lloyd"

in **Prag** übernommen

Anmeldungen sind an die Administration der „SELBSTWEHR", PRAG I, Dlouhá 41, zu richten

Sicherung dieser neuen Errungenschaften wird sich der Kongreß zur Hauptaufgabe setzen müssen.

Aber der Kongreß wird sich nicht damit begnügen können, die Linie unserer konstruktiven Arbeit festzulegen. Er wird sich mit dem Versuch einer Totalrevision des Mandats und der Balfour-Deklaration auseinanderzusetzen haben, mit dem Projekt einer Teilung des Landes. Die Arbeiterschaft wird diesen Projekten Widerstand entgegensetzen; sie hält das Teilungsprojekt nicht nur für eine Bedrohung unseres Werkes, sondern auch für das Eingeständnis des Mangels jedweder konstruktiven Idee der Mandatarmacht. Sie ist zu diesem Widerstand in erster Linie legitimiert. Dies erstens deshalb, weil die Arbeiterschaft nie die Verwirklichung des Zionismus von außenstehenden Faktoren erhoffte, von keinem „kolonisatorischen Regime" träumte, sondern immer wußte, daß wir nur so viel Heimat, nur so viel Freiheit besitzen werden, als wir uns jeweils selbst erarbeiten. Aber daß man uns an der Arbeit nicht hindere, das verlangen wir — und deshalb müssen wir uns gegen eine künstliche Einengung unseres Aktionsradius wenden. Zum anderen erwächst aber unsere Legimation aus der Tatsache, daß wir andere Wege zur Lösung des arabischen Problems gewiesen haben. Wenn es der Regierung wirklich auf die Hebung des Wohlstandes der arabischen Volksmassen ankommt, so möge sie den Fellachen aus der Fron des ihn knechtenden Feudalismus lösen, das Land entwickeln, und es wird Raum für beide Völker haben. Wenn es ihr aber auf die Sicherung der arabischen Volksrechte ankommt — nun denn, wir sind bereit zu einer zaristischen Verwaltung. Sie teile die Macht über das Land — aber sie zerschneide nicht das Land selbst.

So sehr wir uns jedoch gegen mechanische „Lösungen" des Palästinaproblems wehren müssen, die größte Gefahr, die uns droht, ist nicht die Teilung des Landes, sondern die Teilung der Bewegung. Mit aller Kraft müssen wir ein neues Uganda verhindern. Als der Uganda-Konflikt die zionistische Bewegung zu zerstören drohte, da ging eine kleine Schar junger Menschen nach Erez Jisrael, um dort ein Leben der Arbeit zu führen. Diese Chaluzim der zweiten Alijah gingen ins Land mit dem Mut der Verzweiflung — und sie wurden zur Rettung, zur Hoffnung des Volkes. Sie selbst glaubten damals, die „Letzten auf der Mauer" zu sein (Brenner); in Wahrheit wurden sie zu den Ersten in der Erneuerung unseres Volkes, schufen sie die Basis des heutigen Jischuw. Wir haben heute keinen anderen Weg. Unser Widerstand wird so stark sein, wie stark unser Wille zur Alijah um jeden Preis, zur Arbeit, zur Siedlung sein wird. Die einzige Antwort auf die Bedrohung unseres Werkes lautet Chaluziuth, mehr Chaluziuth, leidenschaftlichere Chaluziuth. Daß die Arbeiterschaft bisher diesen Weg der Chaziuth ging, den Weg der Eroberung der Arbeit, der Verteidigung jedes Stückchen Landes, welches durch unsere Arbeit erlöst wurde, darin liegt ihre Kraft, daraus resultiert ihr Führungsanspruch in der zionistischen Bewegung.

PALÄSTINA-UMSCHAU

Amnestie

Anläßlich des Geburtstages König Georgs VI. hat der High Commissioner 20 Häftlingen den Rest ihrer Strafe erlassen, während 27 anderen die Strafzeit um ein Jahr reduziert worden ist. Unter den ersteren befinden sich vier Juden, die verschiedener Delikte überführt worden sind, sowie ein Araber, der 1929 wegen Mordes während der Unruhen zum Tode verurteilt, später jedoch begnadigt und statt dessen zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Unter denjenigen, deren Strafzeit um ein Jahr gekürzt worden ist, befinden sich die folgenden: Izchak Chankin, der 1935 wegen Tötung eines sich unbefugt auf jüdischem Boden in Kuskus Tabun aufhaltenden Arabers zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt wurde; Schlomo Jacobson, der 1934 aus einem ähnlichen Grunde 7 Jahre Gefängnis erhielt (in seinem Falle handelte es sich um die Tötung eines arabischen Unbefugten auf Keren-Kajemeth-Boden in Ramat Jochanan); sowie A. Nehama und H. Daphan, die am 31. Juli 1936 wegen Waffenbesitzes auf der Wache in einem jüdischen Steinbruch zu 6 bzw. 7 Jahren verurteilt wurden. Die Exekutive der Jewish Agency hatte sich wiederholt für die Begnadigung dieser 4 eingesetzt.

Ausgewiesener Journalist erhält italienischen Regierungsposten

Der wegen aufhetzerischer Tätigkeit aus Palästina ausgewiesene Redakteur der arabischen Zeitung „Al Islamia", der aus Syrien stammt, hat die italienische Staatsangehörigkeit erworben und erhält eine Anstellung in der Rundfunkstation Bari, die täglich arabische Programme ausschickt.

Schiedswesen in Palästina

Das Schiedsgerichtswesen spielt im Rechtsleben Palästinas eine besonders große Rolle. Insbesondere stellen die Schiedsgerichte bei den schwierigen Fragen, die durch Umschichtung, Transfer, Einwanderung usw. entstehen und die oft eine rasche Erledigung, bisweilen nach ausländischem Recht, verlangen, eine notwendige Ergänzung des ordentlichen Gerichtswesens dar. Bei dem wachsenden Umfang des Schiedsgerichtswesens erscheint es notwendig, auf eine gewisse Konzentrierung hinzuarbeiten, die durch Vereinheitlichung der Rechtssprechung Rechtssicherheit garantiert. Von diesem Gesichtspunkte aus hat sich unter dem Namen „Arba" Arbitrators Association in Tel Awiw eine Institution gebildet, welche sich als ständiges Schiedsgericht diese Aufgabe gestellt hat. Die vier Schiedsrichter sind die Herren: Gronemann, Netter, Strauß und Tuchler, sämtlich frühere Anwälte oder Richter.

Ein neuer Zugang zur Klagemauer

Die „Palestine Post" meldet, daß die Stadtverwaltung von Jerusalem den Bau einer neuen Zugangsstraße vom Zionstor zum Stadttor plant, damit die Juden, ohne die Altstadt passieren zu müssen, zur Klagemauer gelangen können.

Arbeitsbedingungen im Tel Awiwer Hafen

Zwischen der Leitung des Tel-Awiwer Hafens und den im Hafen beschäftigten Arbeitern ist ein Abkommen geschlossen worden, das die Verbesserung der Arbeitsbedingungen zum Ziele hat.

Interessanter Rechtsspruch

Das Appellationsgericht hat entschieden, daß eine als Touristin ins Land gekommene Frau, die nach Eheschließung mit einem Palästinenser im Lande verblieb, keinen Anspruch auf Rückerstattung der von ihr bei der Einreise hinterlegten Kautionssumme von 60 £ erheben kann.

Bewässerungsarbeiten bei Nahalal

Die Gesellschaft für landwirtschaftliche Bewässerung „Mekorot", gegründet von der Gesellschaft „Nir", beginnt in den nächsten Tagen große Bewässerungsarbeiten in den Kolonien bei Nahalal im Werte von 60.000 Pfund durchzuführen. Die Arbeiten werden von der Gesellschaft „Solel Bone", die der Histadrut angehört, ausgeführt werden.

1,125.000 Pfund neue Investitionen

In den Monaten Jänner—März 1937 sind in neuen palästinensischen Unternehmungen 286,500 Pfund investiert worden, während gleichzeitig bereits bestehende Unternehmungen im genannten Zeitraum ihr Kapital um 838.500 Pfund erhöht haben. Auf diese Weise sind in den genannten 3 Monaten in palästinensischen Unternehmungen 1,125.000 Pfund investiert worden. Im gleichen Zeitraum des Jahres 1936 betrugen die Investitionen 681.377 Pfund, im Jahre 1935 — 1,081.201 Pfund.

Neues Arbeiterviertel in Rechobot

In Kürze wird in Rechobot ein neues Arbeiterviertel mit dem Namen „Schechunat Schatz" errichtet werden. Das Viertel wird vorläufig 50 Häuser umfassen. Die Häuser werden unter finanzieller Beteiligung der Hypothekenbank gebaut werden.

Jüdische Beamte kehren nach Jaffa zurück

Ein Teil der jüdischen Beamten, die infolge der Unruhen im vorigen Jahre aus Jaffa fortgezogen waren, sind nunmehr dorthin zurückgekehrt, nachdem die Regierung sie dazu aufgefordert hatte. Es handelt sich durchwegs um Beamte des Jaffaer Hafens und des Einwanderungsdepartements.

Hadassa-Krankenhaus in Tel Awiw wird vergrößert

Die Tel-Awiwer Stadtverwaltung beginnt in der kommenden Woche mit dem Bau eines neuen Flügels beim Gebäude des „Hadassa"-Krankenhauses in Tel Awiw. Die Kosten des Gebäudes werden 700 Pfund betragen.

Oeffentliche Arbeiten in jüdischen Kolonien

Die von der Jewish Agency und mit den Mitteln des Arbeitslosenfonds der Histadrut gegründete Gesellschaft „Bizzur" hat Darlehen für öffentliche Arbeiten und Straßenbauten in einer Reihe von Kolonien des Landes genehmigt. Die genannten öffentlichen Arbeiten umfassen: den Bau einer Straße in Rischon-Lezion; den Bau einer Straße zwischen den Pflanzungen in Ness-Ziona; einer Straße von Beer Tuwia bis zur Hauptstraße; den Bau von städtischen Straßen in Petach-Tikwa; den Bau eines Wasserreservoirs für die Wasserleitung von Bne Brak usw. Ferner werden mit finanzieller Unterstützung der Gesellschaft „Nir" 50 Arbeiterhäuser in Kfar-Saba und 90 in Petach-Tikwa errichtet werden. (Palcor.)

Religiöses Jugenddorf eingeweiht

In Anwesenheit von Vertretern der nationalen Körperschaften wurde der Grundstein des in der Nähe von Kfar Hassidim zu errichtenden religiösen Jugenddorfes gelegt.

Die von der Jewish Agency abgelehnten Zertifikate bereits verteilt

Wie die JTA. von zuverlässiger Seite erfährt, hat die Palästina-Regierung die Verteilung der 220 von der Exekutive der Jewish Agency abgelehnten Zertifikate aus der letzten Schedule bereits selbst vorgenommen. Außerdem sind an die Palästina-Regierung etwa 190 Gesuche um Zertifikate gerichtet worden.

Die Liste der Allgemeinen Zionisten

Wir erfahren, daß die čsl. Landesgruppe der Weltvereinigung der Allgemeinen Zionisten (Listenführer Ch. Weizmann) die nachstehende Kandidatenliste bei der Hauptwahlkommission eingereicht hat:

1. **Dr. Josef Rufeisen, Mor. Ostrava.**
2. **Abg. Dr. Angelo Goldstein, Praha.**
3. **Hanna Steiner, Praha.**
4. **Dr. Paul März, Mor. Ostrava.**
5. **I. Deutsch, Mukačevo.**
6. **Dr. Emil Büchler, Bratislava.**
7. **Herbert Buchsbaum, Velké Meziříčí.**
8. **Eisik Springer, Prešov.**
9. **Ing. Oskar Aschermann, Praha.**
10. **Dr. Hugo Pick, Aussig.**
11. **Dr. Oskar Neumann, Bratislava.**
12. **Ignatz Ornstein, Košice,**
13. **Irma Polák, Praha.**
14. **Dr. V. Winterstein, Bánovce.**
15. **Dr. Fritz Eckstein, Tetschen.**
16. **Th. Huber, Brno.**
17. **Dr. Robert Sonnenmark, Prostějov.**
18. **Dr. Emil Tyroler, B. Bystrica.**
19. **Dr.Herbert Birnbaum, Teplitz-Schönau.**
20. **OLGR. Dr. S. Birnstein, Brno.**
21. **Dr. Ernst Taussig, Brüx.**
22. **Dr. Josef Kleiner, Prostějov.**
23. **Dr. Franz Kahn, Mor. Ostrava.**
24. **Ing. Ernst Frischer, Mor. Ostrava.**

„Arbeitendes Erez Israel"

Anläßlich der Wahlen zum XX. Zionistenkongreß finden die folgenden Veranstaltungen statt:

19. Juni, Užhorod: Dr. M. Bergenbaum, Dr. Kugel; Saaz: Fini Brada, Dr. Ch. Hoffmann; Znaim: Feniger; Poprad: Reich; Vel. Bytča: Ronkin; Topolčany: Resničenko.

20. Juni, Banovce: Berger; Prešov: Dr. Ch. Kugel, Dow Biegun; Kežmarok: Reich; Hlohovec: Resničenko; Puchov: Ronkin; St. Teplice: Sch. Goldenberg; Rajec: Rosenberg.

21. Juni, Nitra: Berger, Resničenko; Berehovo: Dr. Kugel; Orlova: Feniger, Dr. Brauner; Sp. St. Ves: Reich; Lipt. Sv. Mikuláš: Ronkin; Růžomberok: Rosenberg.

22. Juni, Trenčín: Berger; Bardejov: Biegun; Brünn: Brada, Dr. Hoffmann; Troppau: Doktor Brauner, Feniger; Košice: Dr. Kugel; Nové Zamky: Dr. Kugel, Ronkin; Sp. Nova Ves: Reich; Žilina: Resničenko.

23. Juni, Sevljus: Dr. Bergenbaum, Resničenko; Sabinov: Biegun; Bohumín: Brada, Feniger; Mor. Ostrava: Brada, Dr. Ch. Hoffmann; Sp. Podhradie: Reich; Levice: Ronkin.

24. Juni, Chust: Dr. Bergenbaum, Resničenko; B. Bystrica: Berger, Ronkin; Michalovce: Biegun; Bratislava: Brada, Feniger, Dr. Kugel; Krompachy: Reich; Vrutky: Dr. Bronner, Daniel Prochovnik; Prag: Dr. Heller, Dr. Hoffmann, Dr. Kugel, Dr. Resek.

26. Juni, Mukačevo: Dr. Bergenbaum, Resničenko, Dr. Ch. Kugel; Pieštany: Berger, Dr. Bronner; Teplitz-Schönau: Brada, Biegun; Bodenbach: Toni Freund; Krnov: Ronkin.

Dr. Lichtwitz wird in einigen böhmischen Orten sprechen.

Hugo Herrmann - 50 Jahre alt



(Photo R. Weißenstein, Tel Awiw.)

Dieser Tage feiert Dr. Hugo Herrmann seinen 50. Geburtstag; wir verdolmetschen gern die Grüße und Gratulationen, die ihm seine zahlreichen Freunde in der Tschechoslowakei, welche sein Wirken als Darsteller der neuen jüdischen Gegenwart und Schilderer der jüdischen Vergangenheit mit Aufmerksamkeit verfolgen, nach Erez Israel senden. Mit besonderem Interesse erwarten alle sein jüngstes Werk, das vor einigen Wochen in unserm Blatt angezeigt war, eine Familiengeschichte und Selbstbiographie, die Darstellung von 120 Jahren jüdischen Lebens in Böhmen und Mähren, welche sicherlich alle Vorzüge Herrmannischer Darstellung tragen wird.

Wir wünschen Hugo Herrmann nicht nur besten Erfolg für dieses sein letztes Werk, sondern noch ein reiches weiteres Schaffen und viele Jahre Kraft und Gesundheit.

Kein Kongreß-Wahlkampf in England

London. (I. T. A.) Mit Rücksicht auf die schwierige politische Situation, in der sich die zionistische Bewegung befindet, und auf die ernsten Gefahren, die die Zukunft des Jüdischen Nationalheims bedrohen, sind alle zionistischen Parteien und Gruppen in Groß-Britannien und Irland übereingekommen, von einem Wahlkampf zu dem nächsten Zionistenkongreß abzusehen. In dem Wortlaut der getroffenen Vereinbarung wird betont, daß nur eine geschlossene zionistische Bewegung über die bevorstehende schwere Zeit mit Erfolg hinwegkommen könne. Deshalb ergehe an alle Zionisten der Appell, sich in dieser Stunde der Prüfung zur Unterstützung der Zionistischen Organisation zusammenzuschließen. Die 14 Mandate, auf die Groß-Britannien und Irland Anspruch haben, sollen folgendermaßen aufgeteilt werden: Allgemeine Zionisten 7, Misrachi 3, Poale Zion 3, Judenstaatspartei 1.

Palästina entsendet 124 Delegierte

Die palästinensische Schekel-Kommission hat auf Grund der verkauften Schekalim festgestellt, daß Palästina 124 Delegierte zum XX. Zionistenkongreß entsenden wird.

Vierzig Jahre erlebter Zionismus

Durch ein technisches Versehen ist im Artikel von Adolf Pollak in der letzten Nummer unserer Zeitschrift der Schlußteil ausgefallen, den wir hiermit nachtragen:

Es scheint das Schicksal unseres Volkes zu sein, daß Tage des Gedenkens zumeist in Zeiten von Sorge und Bedrängnis fallen. Entscheidungen von großer Tragweite für unsere Zukunft stehen unmittelbar bevor. Noch kann man nicht voraussehen, wie sich diese Zukunft gestalten wird. Deswegen scheint es heute mehr als je angebracht, einen Blick in unsere Vergangenheit zu werfen. Klein und unscheinbar war der Anfang dieser vierzigjährigen Wanderung und welche Schwierigkeiten und Hindernisse hatten wir zu überwinden! Wir sind weiter gekommen und haben einiges erreicht. Alle unsere Erfolge konnten wir erringen, weil die von Herzl vor vierzig Jahren geschaffene Zionistische Weltorganisation einen Teil, einen kleinen Teil unseres Sechzehnmillionenvolkes erfaßt hat. Dieser Bruchteil hat sich als der lebendige, starke Faktor in dem Kampf um unsere Behauptung erwiesen. Ihn zu vergrößern, steht als dringendste Forderung vor und dafür gibt es noch unbegrenzte Möglichkeiten. In jedem, der daran denkt, muß etwas von der heroischen Stimmung erwachen, die Herzl vor vierzig Jahren in uns geweckt hat.

Den zahlreichen zionistischen Freunden in aller Welt, mit denen ich in diesen vier Jahrzehnten auf verschiedenen Gebieten unserer Arbeit zusammen wirken durfte, möchte ich ein Wort herzlichen Gedenkens zurufen, das getragen ist von stärkster Zuversicht auf den Sieg unseres großen historischen, zionistischen Ideals!

Kareski „erobert" das deutsche Judentum

Pressetelegramme aus Deutschland meldeten in diesen Tagen, daß die Staatszionistische revisionistische Organisation in Deutschland, die unter der Führung von Georg Kareski steht, vom Arbeitsministerium das Recht erhalten habe, bei den Versorgungsämtern im Namen von Juden, die einen Auftrag hierfür erteilen, zu intervenieren. Praktisch gesehen bedeutet dieser Erfolg, der von der Staatszionistischen Organisation noch vor der offiziellen Verkündigung durch das Arbeitsministerium der aushorchenden Welt mitgeteilt wird, nicht sehr viel.

Die Versorgungsämter, um die es sich hier handelt, beschäftigen sich lediglich mit der Fürsorge für die Kriegsopfer und Kriegshinterbliebenen, deren Zahl in Deutschland, namentlich nach der großen Abwanderung und 20 Jahre nach dem Kriege unter den deutschen Juden nicht sehr groß ist. Aber nachdem Kareski vor ungefähr zwei Jahren eine so schwere Niederlage bei seiner Aspiration auf die Präsidentschaft im Kulturbund erlitten hat, ist es immerhin, wie er wohl glaubt, ein gewisser Erfolg für ihn, wenn er zwar vorläufig nicht das Kulturleben der deutschen Juden beeinflussen kann, aber zumindest die Interessen der Veteranen verteidigen darf.

Und doch wäre es verfehlt, diesen seinen Erfolg gering zu schätzen oder nur mit Verachtung darüber hinwegzugehen, denn hinter den Kulissen bereitet sich weit mehr vor und es scheint fast so, als ob wir vor dem Beginn eines neuen und tragischen Kapitels in der Geschichte der Juden Deutschlands stehen, eines Kapitels verstärkter Bedrückung und Entrechtung, bei dem die Nationalsozialisten diesmal einen jüdischen Helfer gefunden haben.

Um zu verstehen, was heute innerhalb des jüdischen Lebens in Deutschland vorgeht, ist es notwendig, sich zu erinnern, daß die deutschen Juden nach dem Zusammenbruch im Jahre 1933 versucht haben, durch Zusammenschluß aller positiv jüdischen Kräfte zu retten und dort zu helfen, wo Rettung und Hilfe möglich war. Die von allen großen jüdischen Organisationen und sehr vielen großen Gemeinden geschaffene Reichsvertretung der Juden in Deutschland umfaßt fast das gesamte deutsche Judentum. Zionisten und Nichtzionisten, Assimilanten und Liberale schlossen einen Bund, um der wachsenden Not und Verzweiflung entgegentreten zu können. In den traurigen Tagen des Zusammenbruchs war diese Einheit der Juden in Deutschland ein erfreuliches Moment.

Außerhalb dieses gesamtjüdischen Zusammenschlusses blieben zwei Gruppen: die nationaldeutschen Fascisten unter Führung von Rechtsanwalt Naumann, die von den Nazis etwas später abgeschüttelt wurden, und die staatszionistisch-revisionistische Organisation mit Herrn Georg Kareski an der Spitze.

Während Naumann, nachdem er sich vergeblich um die Gunst der Nazis bemühte, verstummt ist, können die Revisionisten und ihr ehrgeiziger Führer nicht ruhen. Je weniger es ihnen gelingt, in den jüdischen Massen Anhang zu finden, desto mehr versuchen sie auf anderen Wegen die Durchsetzung ihres Führungsanspruches im Judentum zu erzwingen.

Man erinnere sich daran, daß Kareski der einzige Jude war, dem die „Ehre" zuteil wurde, dem „Angriff" und dem „Völkischen Beobachter" Interviews zu geben, in denen er den Nazis seine Hilfe für eine sofortige Liquidation des deutschen Judentums anbot. Zum Dank kandidierte ihn die Gestapo als Präsident des Kulturbundes der Juden, und nur dem einmütigen Protest aller deutschen Juden gelang es, diesen Angriff auf das jüdische Kulturleben abzuschlagen.

Kareski jedoch blieb nicht ruhig und versuchte von Tag zu Tag energischer vorzugehen und je weniger es ihm gelang, im nationaljüdischen und zionistischen Kreis Anhang zu finden, desto mehr verband er sich mit den alten assimilatorischen Klicken der Gemeindepolitik, um wenigstens mit ihrer Hilfe und auf ihren Rücken sein Ziel zu erreichen. Hier hatte er nun einen wirklichen Erfolg, indem es nicht zuletzt seinen Bemühungen zuzuschreiben ist, daß die Wahl zur jüdischen Gemeinde in Berlin, die den Beweis erbracht hätte, wie gering sein Anhang ist, nicht stattfinden konnte, da die Gestapo die Juden zu einer Einheitsliste zwang, von der dann noch all jene Personen gestrichen wurden, deren aufrechte jüdische oder zionistische Gesinnung von Herrn Kareski als störend empfunden wurde. Immerhin, er konnte den Erfolg buchen, die jüdische Gemeinde in Berlin als seine Domäne auszubauen. Daß er hier sich auf das engste mit den alten Assimilanten liierte, die ihm nur aus Angst vor der Gestapo Gefolgschaft leisteten, störte den nationalen Heros des Revisionismus wenig.

Jetzt scheint Kareski sich der Unterstützung der Gestapo so weit versichert zu haben, daß er unbeschwerter als jemals zuvor in der Oeffentlichkeit hervortritt. Er holte zum großen Schlag in einer am 25. Mai 1937 in Berlin stattgefundenen Kundgebung der staatszionistischen Organisation aus; nachdem er erst die Zionistische Vereinigung Deutschlands, die gerade damals ihr 40jähriges Jubiläum feierte und die Zionistische Weltorganisation erledigte, an den Kibbuzim des arbeitenden Palästinas kein gutes Haar ließ und sie verächtlich zu Getreidefabriken abstempelte, beschäftigte er sich mit der Situation der deutschen Juden und ihrer zentralen Organisationen. Nach dem Bericht des ihm ergebenen Berliner „Gemeindeblattes" vom 30. März 1937 führte er aus, daß der Staatszionismus von Anfang an der Reichsvertretung den Kampf angesagt hatte, daß diese Reichsvertretung nur ein Ballast für das deutsche Judentum darstelle, der möglichst bald abgeschüttelt werden müsse. An ihrer Stelle sei der Staatszionismus als Träger des staatlich jüdischen Ewigkeits-Ideals gewillt, die Verantwortung zu tragen.

Kareski hält aber nicht nur Reden, sondern er entfaltete in den letzten Wochen eine fieberhafte Aktivität. Nachdem es ihm gelungen war, die assimilatorische Leitung der Berliner jüdischen Gemeinde zum Werkzeug seiner Pläne zu machen, versucht er von hier aus, die Sprengung der Reichsvertretung herbeizuführen.

Die am Beginn unserer Ausführung gebrachte Mitteilung über die Anerkennung, die der staatszionistischen Organisation widerfahren ist, war wohl als die Bombe gedacht, die während der Verhandlungen, die zwischen der Berliner jüdischen Gemeinde und den jüdischen Organisationen um Umbildung der Reichsvertretung geführt worden, zu platzen hatte, um den Beweis zu erbringen, wie weit Kareski bereits die Gnade der Herrschenden gefunden hat. Vielleicht war dies deshalb notwendig, um eine sogenannte „freiwillige" Einigung mit Kareski herbeizuführen, weil es schließlich auch für Kareski nicht angenehm sein kann, nur dank der Gnade der Gestapo sein Ziel erreicht zu haben.

Es ist schwer, zu erfahren, was in Deutschland heute geschieht, aber so viel scheint festzustehen, daß dauernd Verhandlungen um die Umbildung der Reichsvertretung schweben und daß Kareski die treibende Kraft hinter den Kulissen ist, ja oft genug tritt er auch vor die Kulisse und es ist gut möglich, daß die verantwortlichen jüdischen Führer, müde der langen Kämpfe und verbraucht von den schweren Jahren, die hinter ihnen liegen, nachgeben werden und Herr Kareski wird zum Beherrscher des deutschen Judentums aufrücken.

Die Juden in Deutschland können darauf nur durch Passivität reagieren. Sie werden auch diesen Angriff gegen ihre Autonomie schweigend ertragen müssen, wie so vieles bisher. Aber die Juden des Auslandes, die großen jüdischen Organisationen, die bis heute in einer ungeheuren opferwilligen Weise dem deutschen Judentum geholfen haben, dürfen nicht schweigen. Sie müssen erklären, daß sie jede Zusammenarbeit mit diesem Manne ablehnen. Sie müssen Mittel und Wege finden, ihr Hilfswerk fortzusetzen, aber niemand darf sich dazu hergeben, mit Herrn Kareski und der Staatszionistischen Organisation zusammenzuarbeiten, wenn er nicht dazu verhelfen will, daß jüdisches Geld entsprechend den Direktiven der Gestapo ausgegeben wird.

Daß nun Jabotinsky zu diesen neuen Taten Kareskis Stellung nimmt, ist wohl nicht zu viel verlangt.

Y. Z.

Bericht der Kgl. Kommission wieder verschoben?

London. (JTA.) Die Veröffentlichung des Berichtes der Kgl. Untersuchungskommission für Palästina, die für die dritte Juniwoche geplant war, dürfte kaum vor Mitte Juli erfolgen. Der Grund für diese neuerliche Verzögerung ist dem „Manchester Guardian" zufolge hauptsächlich darin zu suchen, daß die Regierung sich nach Vorlage des Berichtes der Kommission erst über die von ihr einzuschlagende Politik klar werden müsse, was eine geraume Zeit erfordere. Die Veröffentlichung des Berichtes und die Entscheidung über die Palästina-Politik Londons sollen gleichzeitig erfolgen.

In Jerusalem wurde das Gerücht verbreitet, daß der dortigen Exekutive der Jewish Agency ein Bericht aus London zugegangen sei, in dem bestätigt wird, daß die Teilung Palästinas bereits beschlossene Sache sei und daß ein in diesem Sinne gehaltener Bericht Ende Juli veröffentlicht werden soll.

Das Londoner JTA-Hauptbüro hat auf eine Anfrage bei der Londoner Exekutive der Jewish Agency die bestimmte Auskunft erhalten, daß diese Gerüchte falsch sind.

Erich Gottgetreu:

Im Palästina-Pavillon

Die nationalen Fonds auf der Pariser Weltausstellung von 1937

Paris, Anfang Juni.

In der großen Schau der Nationen, die sich in diesem Sommer an den Ufern der Seine ein festliches Treffen geben, ist auch das jüdische Land vertreten: bereits wenige Tage nach Eröffnung der Ausstellung konnte „Israel en Palastine" eingeweiht und dem Publikum zugänglich gemacht werden — früher als die Pavillons der palästinensischen Nachbarländer . . . . Aegypten, Rumänien, Luxemburg, Monaco und Japan. Man sieht — die Ausstellungsgeographie ist wesentlich anders als die uns gewohnte. Im übrigen hat Palästina einen ausgezeichneten Platz — etwa zweihundert Meter unterhalb der Friedenssäule und der Ehrenpforte, rechts des großen Trocadero-Bassins und gegenüber dem monumentalen Eingangstor am Boulevard Délessert, das in seiner bunten, den Inhalt der Gesamtausstellung symbolisch andeutenden Bemalung in einem auffälligen Kontrast steht zur Ruhe des weißleuchtenden, etwas orientalisch anmutenden Hauses, in dem das Land am Jordan repräsentiert wird.

Der Architekt Tamir hat die Aufgabe, die sich ihm stellte, mit Geschmack gelöst. Er legte den Pavillon so an, daß er einen Hof umschließt, den er zu einem gewissen Grade als eine Art Freilichtausstellung ausbaute. Die Ausstellungshalle selbst hat Tamir in vier Abteilungen gegliedert. Auf diese Weise gelang es ihm, auf wenig Raum viel Wände zu schaffen, und sein Berufskollege Saposchnikoff-El Chanani, der für die Innenausstattung verantwortlich zeichnet, hat die ihm damit gegebenen Möglichkeiten geschickt ausgenutzt.

Die Front über dem Eingang wird von einer riesengroßen blauen Glasfläche beherrscht, auf der in weithin sichtbaren weißen Buchstaben der Name des Pavillons verzeichnet ist. Innen, im ersten Raum der Schau, wird dann der Besucher sofort mit Sinn und Tat des Zionismus bekannt gemacht: Im Bilde grüßt hinter einer großen Gruppe marschierender junger jüdischer Arbeiter und Arbeiterinnen der Emek, fruchtbar und gesegnet, im Kleide seiner schweren Felder, im Schmucke seiner Kwuzoth —: das Ganze eine dreißig Quadratmeter große Photomontage Saposchnikoffs. Darunter steht in roter Schrift: 285.000 Einwanderer kamen seit 1920 nach Palästina. Und einige kleinere Nebenphotos erläutern, woher diese Einwanderer zum größten Teil stammen: aus dem Elend des polnischen Ghettos, aus der wirtschaftlichen, ausweglosen Enge anderer Länder noch.

Das ist der Auftakt — einfach, klar, wirkungsvoll. In den anschließenden Räumen wird dann gezeigt, wie der jüdische Palästinaaufbau sich im einzelnen vollzog, welche Berufsumschichtungen er mit sich brachte, wie die Landwirtschaft sich entwickelte, die Städte wuchsen, welche kulturellen Bemühungen und Erfolge festzustellen sind. Herzls Worte — in Hebräisch und Französisch — „Wenn der Pflug in der Hand des jüdischen Bauern sein wird, dann ist die Judenfrage gelöst" — heben sich mottoartig in goldener Schrift gegen die ununterbrochene Fensterreihe ab, die parallel mit den Schauwänden läuft und durch die das Tageslicht einströmt. Man denkt daran, daß der Journalist Herzl in Paris, das jetzt im Rahmen dieser internationalen Ausstellung eine

Ein Vergnügen
ist das Einkochen von Marmeladen in 10 Minuten mit
OPEKTA, dem bestbekannten Obstgelierstoff
Neu: In jeder Packung Opekta:
CELLOPHAN / ETIKETTEN für Marmeladengläser,
DAS ERWEITERTE REZEPTHEFT
für Marmeladen, Jams und Gelees.
Neu: die billige Packung OPEKTA Trocken
à Kč 6·50 (Für 3½ bis 5½ kg Marmelade.)
Verlangen Sie OPEKTA in allen Lebensmittelgeschäften und Drogerien.

Heinz Politzer:

KARL KRAUS

Versuch einer religiösen Deutung

Das Jahr, das seit dem Tod Karl Kraus' nunmehr verstrichen ist, hat das Bild dieser denkwürdigen und umkämpften Gestalt klarer hervortreten lassen. Der Haß derer, die er angriff, die Liebe jener, die durch bedenkenlose Hingabe solchen Angriffen zuvorzukommen verstanden, sind verweht; unsere Zeit läuft rasch wie alle Zeiten der Angst und der Gefahr; so hebt sich das Wesen Karl Kraus' allmählich deutlicher aus dem erregten Widerstreit der Meinungen und Leidenschaften, die ihn, zeit seines Lebens, umschwirrten.

Fanatische Jünger umgaben ihn, selbst zuletzt noch, da sein politisch-sittliches Bekenntnis nicht ohne weiteres mehr aus sich selbst zu verstehen war, Jünger, die in seinem Wort den Kompaß und Pegel ihrer Zeit erblickten, deren Leben er bis ins Innere ihrer Herzen beherrschte und bestimmte. Er selber fühlte sich als Prophet, umgab sich mit Einsamkeit, die er dennoch nicht liebte; er stellte das Leben rings um sich her vor die Frage, ob er der leibhaftige Uebermensch oder es, das Leben, die letzte und verwerflichste aller Daseinsmöglichkeiten sei, und ist bis zuletzt immer aufs neue dadurch erschüttert worden, daß das Leben, beharrlich, gerne satt und im Grunde gar nicht so unweise, sich vor solcher Alternative räkelnd zum Eingeständnis seines eigenen Unwertes entschied. Karl Thieme endlich hat in der katholischen „Erfüllung" (September 1936) den Dichter der „Letzten Tage der Menschheit" mit viel Glück als einen Apokalyptiker zu zeichnen gesucht — all dies Grund genug, um die religiöse Stimmung dieses Menschen und seines Werkes offenbar werden zu lassen. Nicht nur Sören Kierkegaard, auch der Pastorensohn Friedrich Nietzsche — diese beiden deutlichsten Lehrer und bis zum Ueberdruß berufenen Anwälte seiner Lehre — ist einzig verständlich aus der Grundverfassung und aus der Krise der protestantischen Theologie; sollte da der böhmisch-österreichische Jude Karl Kraus nicht aus den Fundamenten, nicht aus den Gegenwartsfragen des jüdischen Glaubens zu erkennen sein, auch wenn er selbst nur allzuoft die Finger auf unsere Wunden gelegt, auch wenn er kaum jemals die Augen zu unserem Glauben erhoben hat?

Der Grund seines Lebens war Einsamkeit, nicht Einsamkeit vor den Menschen bloß, sondern Einsamkeit vor dem Leben selbst. Einsiedler, der das Licht der Sonne floh und die Nacht zum Werktag werden ließ, liebte er das Leben dennoch mit aller Inbrunst der nie gestillten und darum ewig jungen Leidenschaft. Was wunder also, daß diese seine Liebe unglücklich bleiben mußte, da er sich von der Gemeinschaft des Lebens und der Lebenden stets abgesondert hielt, da ganz und gar tatsächlich die Fensterläden vor seinem Zimmer stets verschlossen blieben? Die Verse, die dieser eminente Sprachschöpfer schrieb, bieten hiefür das tragischeste Zeugnis. Kein Wind treibt durch die seltsam klirrenden Worte dieser vollendeten Strophen, Blüte und Frucht weisen darin die Naturähnlichkeit von Wachsgebilden auf; es ist, als wären sie unter eine Glasglocke gestülpt, künstlich der Atemluft beraubt und solcherart all jener kleinen Unebenheiten und Auswüchse beraubt, die den Zauber des Lebens und aller Kunst ausmachen, die dem Leben selbst entstammt. — Nun besteht zwischen dem schöpferischen Geist des Menschen und seinem menschlichen Dasein auf Erden seit jeher der heftigste Widerstreit. Da das Leben den Stoff des schöpferischen Menschen abgibt, keiner aber zugleich dazusein und das Dasein zu gestalten vermag, muß sich der formende Geist über das Leben erheben, damit er das Wesen des Daseins erfasse und meistere! Dieser Vorgang liegt an eben jener Grenze, da Natur und Uebernatur einander berühren, voneinander sich scheiden; mit Recht ist darum das Genie in allen glaubensgebundenen Läuften als eine Offenbarung der Gnade empfunden und verehrt worden; und die Rückkehr des also Auserwählten in die natürlichen Bezirke der Wirklichkeit war immer schon von jenen Zeichen des Absturzes aus der Elevation geprägt, die die persönlichen Dokumente genialer Geister zu Dokumenten reiner Tragik gestaltet haben.

Karl Kraus aber hat sich an jener Grenze zwischen Natur und Uebernatur anzusiedeln erkühnt, er wollte das Genie, die Gnade zwingen; wahrlich ein sehr jüdischer, sehr prophetischer Vorsatz! Da aber das Leben des jüdischen Menschen die vorgegebene Aufgabe darstellt, an der er sich zu bewähren hat (ohne damit die Gnade herabrufen zu können, dennoch aber in jedem Augenblick ihr zugewandt), bedeutet solch schrankenlose Flucht vor dem Leben wie die dieses Juden zugleich die Absage an Gott und sein Erbarmen. Und tatsächlich ist Karl Kraus, unzweifelhaft eines der genialsten Hirne im jüngeren Judentum, im Grunde unfruchtbar geblieben, derart, daß es ihm nicht gegeben war, auch nur eine Gestalt zu bilden, die des Lebens voll, die von der Liebe erfüllt, von einem Schein der Gnade erleuchtet gewesen wäre. Dieser reine Kunstverstand vermochte bloß Schemen und Fratzen zu ersinnen, bloß jene Schatten festzuhalten, die das Leben schlug; darum zitierte er das Leben auch immer wieder, indem er aus der Fülle des Daseins herausriß, was seinem Vorsatz eben

so schöne Repräsentanz nationaljüdischer Verwirklichung sieht, vor mehr als vier Jahrzehnten seine entscheidende Wandlung zum Zionismus erlebte und den „Judenstaat“ schrieb.

Die Palästinaschau auf der Pariser Ausstellung will in erster Linie ein Abbild der Gegenwart vermitteln. Soweit sie Geschichtliches lehrt, gibt sie Geschichte im Bilde — anschaulich und unterhaltsam, den Betrachter nicht mit Material überhäufend, wie's das ungeschriebene Gesetz derartiger Veranstaltungen verlangt. Der in Erez Israel so auffällige Gegensatz zwischen Einst und Jetzt kommt einem solchen Darstellungsprinzip entgegen. Man sieht also beispielsweise die Sümpfe, auf denen heute Nahalal blüht; man sieht die Dünen, auf denen Tel Awiw amerikanisch rasch zur Großstadt wurde. Die Entwicklung Tel Awiws wird überdies auch durch zwei Modelle anschaulich: man zeigt den Hafen und die Levantemesse, wodurch die Besucher auf Palästinas Handelsbedeutung im Plan des gesamten Vorderen Orients hingewiesen werden — ein Plan, der auch durch große geographische Wandkarten anschaulich gemacht wird.

Wie in der palästinensischen Wirklichkeit nimmt auch auf dem Abbild der Ausstellung das Werk der nationalen jüdischen Fonds eine hervorragende Stelle ein. Speziell im vierten Saal lesen die Besucher in kurzen, groß angeschriebenen Schlagworten, was Keren Kayemeth und Keren Hajessod bis jetzt in engster Zusammenarbeit schufen: sie lesen die Prinzipien, nach denen diese Fonds verwaltet werden; sie erfahren, daß der Keren Kayemeth bisher 380.000 Dunam Boden in Erez Israel kaufte; daß ferner auf nationalem Boden des Keren Kayemeth 30.000 Siedler in 110 Dörfern wohnen, von denen 80 vom Keren Hajessod finanziert wurden. Die Betrachter der Schau werden auch informiert, daß bisher durch den Keren Kayemeth zwei Millionen Bäume gepflanzt und 25.000 ha Sumpfland drainiert worden sind; und die Besucher erhalten Kenntnis davon, daß der Keren Hajessod nicht allein die nationale jüdische Landwirtschaft in Palästina finanziert hat, sondern durch Kreditgewährung und Anleihebeschaffung auch eine wesentliche Stütze von Industrie, Handwerk und Handel ist — und alles das lesen die Besucher nicht nur, sie sehen es vielmehr auch in zum Teil lebensgroßen Photographien und photographischen Kompositionen. Die Ankunft der Einwanderer im Hafen, die Besetzung des Bodens, die Trockenlegung von Sümpfen und die Pflanzung von Wäldern, die bäuerliche Arbeit im Garten, im Pardes und auf dem Felde — aus vielen einzelnen Ansichten ergibt sich ein einziges großes Bild, das in seinem echten Pathos jedem im Gedächtnis bleiben muß.

In Raum II und III sehen die Besucher des Pavillons „Israel en Palestine“, daß parallel mit der palästinensischen Landwirtschaft eine Anzahl von Industrien aufblühten. Eine hohe Photomontage gibt einen Querschnitt. Ihr Wachstum von Jahr zu Jahr wird in Statistiken und Diagrammen lebendig. Und daß sie auch schon ganz palästinaeigene Produkte hervorzubringen vermag, erweist sich neben der Darstellung der Kaliausbeute des Toten Meeres u. a. am Stande eines großen chemischen Unternehmens. Diese Firma zeigt hier zum ersten Mal in einigen Photos etwas von dem im Rechowother Chemischen Forschungsinstitut Prof. Weizmanns in dreijährigen Versuchen ausgearbeiteten und von ihr erstmalig praktisch angewandten Verfahren, Orangensaft auf kaltem Wege zu konzentrieren, so daß die Substanz jahrelang frisch gehalten werden kann. Palästina wird durch dieses Produkt die billigste Quelle der ganzen Welt für das Vitamin C.

Auch von den übrigen Produkten der palästinensischen Industrie bekommt man eine große Musterkarte — in natura — vorgelegt. In einer bunten Auswahl von Erzeugnissen des palästinensischen Kunstgewerbes, das gerade in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte machte, findet diese Sammlung eine glückliche, ästhetisch wirksame Ergänzung.

Endlich erfahren auch die Leistung von Wizo und Hadassah, das soziale Werk der Arbeiterschaft, sowie das gesamte Unterrichts- und Erziehungswesen, wie es sich im Schulwerk des Keren Hajessod und in der Entwicklung der Hebräischen Universität manifestiert, ihre Darstellung. Die hebräischen Verlage zeigen eine Auswahl ihrer Bücher, die hebräischen Theater eine Sammlung von Szenenmodellen, die Büsten Bialiks und Dizengoffs haben würdige Plätze. Diese kulturelle Abrundung der Schau läßt besonders deutlich werden, daß es sich beim Zionismus nicht bloß um eine reine Wanderungsbewegung handelt, sondern um die wirkliche Repatriierung eines Volkes — eine Darstellung, die umso notwendiger erscheint, als ja viele Besucher der Ausstellung Nichtjuden sind, die vom Zionismus und seinen Zielen nur wenig wissen.

Hat man den Rundgang beendet, erholt man sich auf den Bänken des hübschen Innenhofes. Seine zum Teil farbige Wandbemalung führt Ausschnitte aus der palästinensischen Landschaft vor, die ja im Pavillon selbst mehr unter dem Aspekt der jüdischen Kolonisation, Industrialisierung und städtebaulichen Entwicklung anschaulich gemacht worden war. Ein Brunnen, Kakteen und eine leibhaftige Palme geben dem Gartenhof ein wenig die heimatliche Atmosphäre Erez Israels. Sie war vollständig da, als am Eröffnungstag nach all den feierlichen offiziellen Ansprachen palästinensische Jugend hier ihre hebräischen Lieder erklingen ließ und Horra tanzte, von Freude erfüllt.

Die Wahlen zum XX. Zionistenkongreß

Wichtige Bestimmungen der Wahlinstruktion

Art. II. Wahlrecht.

Jedes Mitglied der Zionistischen Weltorganisation, welches durch den čsl. Landesschekelverband den Schekel für das Kongreßjahr vor oder spätestens zehn Tage nach Ablauf des von der Zionistischen Exekutive Jerusalem festgesetzten und von der HWK verlautbarten Stichtages abgeführt hat, erlangt mit Vollendung des 18. Lebensjahres das aktive Wahlrecht zum Zionistenkongreß. Einzelne Schekelzahler und sogar Schekelzahler ganzer Ortsgruppen, bei denen diese Bedingung nicht zutrifft, besitzen kein Wahlrecht und sind von der Stimmenabgabe auszuschließen.

Art. V. Wahlorte.

1. Jeder Ort, der mindestens 10 wahlberechtigte Schekelzahler aufweist, wird als Wahlort anerkannt.

2. Darüber hinaus werden auf Antrag der Ortsschenkelkommission auch alle diejenigen Orte zu Wahlorten erklärt, betreffs derer der HWK der Nachweis erbracht wird, daß dort wenigstens 5 wahlberechtigte Schekelzahler ihren ständigen Wohnsitz haben. Solche Anträge müssen spätestens 10 Tage nach erfolgter Ausschreibung des Wahltermines bei der HWK erfolgen.

3. Die HWK wird eine Liste der Wahlorte rechtzeitig veröffentlichen. Andere als von der HWK anerkannte Wahlorte sind zur Durchführung einer Wahlhandlung nicht berechtigt.

Art. IX. Die Wahl.

Die Stimmzettel sind vom Wähler persönlich abzugeben. Die Stimmenabgabe muß geheim sein. Die briefliche Ausübung des Wahlrechtes ist unzulässig.

Art. XVIII. Wahlproteste.

Wenn 20 wahlberechtigte Schekelzahler einen Protest erheben, gelten für sie die Vorschriften des Paragraphen 20, 21 a), 21 b), 21 c) des Wahlreglements der (Paragraph 20) Wahlproteste sollen schriftlich in zwei Exemplaren eingebracht werden, wovon eines an die HWK, das andere an die Exekutive (für das Kongreßgericht) zu richten ist.

Die Proteste sollen spätetens 15 Tage vor Kongreßeröffnung am Orte ihrer Bestimmung eintreffen. Jeder Protest muß enthalten: Genaue Bezeichnung des Wahlortes bzw. des Wahlkreises, Angabe der Tatsachen, die angefochten werden, Angabe von Beweismitteln und wenn möglich auch Vorlage von Zeugenaussagen, die eigenhändig gezeichnet sein müssen. Jeder Protest soll von mindestens 20 wahlberechtigten Schekelzahlern leserlich unterschrieben sein und deren Adressen enthalten.

Wahlprotest gegen die Durchführung des Wahlaktes.

(Par. 21.) Falls ein Protest gegen die Durchführung des Wahlaktes in einem Wahlorte erhoben wird, so hat der betreffende Ortswahlleiter, der vom Proteste zu verständigen ist, die Wahlakten sofort an die HWK einzusenden, es sei denn, daß in einem Proteste ihre Absendung an das Kongreßgericht gefordert wird. Im letzteren Falle sind die Wahlakten vom Ortswahlleiter sofort an die Exekutive (für das Kongreßgericht) einzusenden. Die HWK ist berechtigt, auf Grund eines solchen Protestes eine vorgenommene Wahl vorläufig zu kassieren und eine Neuwahl anzuordnen. Ueber die Kassierung und Neuwahl ist, soferne der Wahlbericht schon erstattet wurde, ein nachträglicher Wahlbericht zu verfassen und samt Wahlprotokoll an die Exekutive zu senden.

Wahlprotest gegen die Feststellung des Wahlergebnisses.

(Paragraph 21 b.) Falls ein Protest gegen die durch die HWK vorgenommene Feststellung des Ergebnisses erhoben wird, ist die HWK berechtigt, das angefochtene Wahlergebnis zu revidieren und richtig zu stellen. In diesem Falle ist, sofern der Wahlbericht schon erstattet wurde, ein nachträglicher Wahlbericht samt Hauptwahlprotokoll an die Exekutive einzusenden.

Wahlprotest gegen die Anordnungen der HWK.

(Paragraph 21 c.) Falls ein Protest gegen die Anordnung der HWK erhoben wird, hat die HWK binnen 8 Tagen ihre Aeußerung hierzu an die Exekutive einzusenden. Die HWK ist aber berechtigt, dem Protest stattzugeben und ihre Anordnungen abzuändern.

13. Juni 1937.

Die Hauptwahlkommission für die ČSR.

Die Schekelaktion 5697

Bis einschließlich 12. Juni wurden bei der Landesschekelkommission 20.018 Schekalim abgerechnet.

Hievon entfallen auf: Böhmen 5562, Mähren-Schlesien 6454, Slowakei 5980, Karpathorußland 2022.

Das Verzeichnis der Wahlorte mit der Anzahl der wahlberechtigten Schekelzahler erscheint in der nächsten Nummer dieses Blattes und wird außerdem allen Ortswahlleitern und Schekelkommissären in den nächsten Tagen übermittelt werden.

Die Schekelziffer des Kongreßjahres 5695 konnte trotz größter Anstrengungen leider nicht erreicht werden. Der Rückgang von mehr als 5000 Schekalim resultiert aus den Landesteilen der Slowakei und Karpathorußland, hingegen haben Böhmen und Mähren-Schlesien eine kleine Steigerung der Schekelaufbringungen zu verzeichnen.

Mor. Ostrava, 13. Juni 1937.

Landesschekelkommission für die ČSR.

Neuwahlen in der Kultusgemeinde Nový Bohumín

Die Bezirksbehörde in Freistadt übergab einer Meldung der „Lidové Noviny“ zufolge die Agenda der jüdischen Kultusgemeinde in Nový Bohumín dem Oberpostsekretär Oskar Safier, welcher zugleich beauftragt wurde, sofort die Wahlen auszuschreiben. Die Verfügung der Bezirksbehörde ist der erste Schritt zur Beruhigung der jüdischen Gemeinde in Nový Bohumín, deren Repräsentanz heuer im Jänner wegen Streitigkeiten mit dem Rabbiner Dr. Blan aufgelöst worden ist.

Der Präsident des Verbandes der Slowako-Juden, Dr. Roth, gestorben. In Bratislava verstarb im Alter von 47 Jahren der Präsident des Verbandes der Slowako-Juden, Dr. Roth. Der Verstorbene war Primararzt an der Bratislavaer Universitätsklinik und genoß als Gynäkologe in Fachkreisen großes Ansehen. Dr. Roth nahm einen führenden Platz im gemeinsamen Staatsverband der Čecho- und Slowako-Juden ein. Er schrieb einen Roman „Osudy“ (Schicksale), in dem er das Los der Menschen seines Stammes und Milieus schildert.

Lehrerfortbildungskurse des Obersten Rates

Der Oberste Rat der jüdischen Kultusgemeindeverbände in Böhmen, Mähren und Schlesien veranstaltet auch in diesen Sommerferien zwei dreiwöchige Lehrerfortbildungskurse unter Leitung des Herrn Doz. M. Woskin-Nahartabi für die Religionslehrer aus Böhmen, Mähren und Schlesien. Der Kurs für Böhmen findet im Juli in einem Ort in Böhmen (wahrscheinlich Teplitz-Schönau) und der für Mähren-Schlesien in Boskovice bei Brünn statt. Der Lehrerfortbildungskurs für die Religionslehrer aus Böhmen beginnt am Montag, dem 5. Juli und endet Freitag, dem 23. Juli 1937. Der Lehrerfortbildungskurs für Mähren-Schlesien beginnt am Montag, dem 2. August um 10 Uhr vormittags im Saale des Beth-Haam und endet am Freitag, dem 20. August. Der Arbeitsplan umfaßt 5 Lehrkurse: den religionsgeschichtlichen Kurs über die „Ersten Propheten als Gotteskämpfer“ an Hand ausgewählter Kapitel aus den historischen Prophetenbüchern, einen Bibelkurs über die Bücher Jona und Joël (sprachliche und exegetische Durcharbeitung), einen Mischna-Kurs über die Traktate Abot und Berachot (sprachliche und literarische Durcharbeitung), einen Liturgiekurs über die Tephilla an Wochentagen, Sabbaten und Feiertagen und einen hebräischen Sprachkurs über das schwache Verbum mit stilistischen Uebungen. Ferner sind Aussprachen über pädagogische und methodische Fragen vorausgesehen. Anmeldungen sind unverzüglich an den Obersten Rat der jüdischen Kultusgemeindeverbände in Böhmen, Mähren-Schlesien, Abteilung für Angelegenheiten des Religionsunterrichtes Praha V., Maislova 18, zu richten.

TARBUTH

IV. **Hebräische Sommerschule.** Wie wir bereits mitgeteilt haben, wurde der Termin der Hebräischen Sommerschule auf den 2. und 28. August endgültig festgesetzt. Die Sommerschule wird heuer, wie im Vorjahre, in Štubnianske Teplice (Slowakei) stattfinden, da sich der Ort als ganz besonders geeignet erwiesen hat.

Der hebräische Unterricht wird von erstklassigen Kräften abgehalten werden, und zwar in Anfängerkursen, Mittelkursen und Kursen für Fortgeschrittene. — Ständige Möglichkeit zur hebräischen Konversation. Veranstaltung von hebräischen Sichot, hebräischen Vorträgen, Liederabenden usw.

Den Teilnehmern wird es freigestellt, Verpflegung und Wohnung nach ihren Ansprüchen zu wählen.

Preise: Prima, reichliche, koschere Verpflegung im Restaurant Neufeld (drei Mahlzeiten täglich) für Erwachsene 16 Kč, für Kinder bis zu 10 Jahren 13 Kč täglich.

Die Verpflegung im Grand-Hotel ist entsprechend höher. Zimmer: Einzelzimmer von 10 Kč täglich aufwärts in Privathäusern, bei Unterbringung von zwei oder mehreren Personen in einem Zimmer entsprechend niedrigere Preise pro Bett. Preise in den Kur-Hotels und den Dependancen entsprechend der Lage, Einrichtung und der Bettanzahl.

Zuschläge: 3 Kč Unterrichtsbeitrag pro Kopf und Tag, 10 Prozent Bedienung.

Preise der Bäder: Die Badedirektion wird den Teilnehmern der Sommerschule für die Bäder folgende Preise berechnen: Blauer Spiegel: 6 Kč, rotweißer Spiegel 5.50 Kč, Volksbad 2.50 Kč, große Wanne (zwei Personen) 10 Kč, kleine Wanne 7 Kč, Thermalbad im Freien (Bassin) 1 Kč, Kabine 1 Kč.

Teilnehmer der Sommerschule zahlen keine Kurtaxe und genießen 50 Prozent Eisenbahnermäßigung bei der Rückfahrt nach 10tägigem Aufenthalt.

Anmeldungen bis längstens 15. Juli an die Tarbut-Organisation, Praha XV, Doudova 316, Tel. 604—61, vormittags. Einschreibegebühr 20 Kč.

Hebräische Lehrer über die Ferien: Die Tarbut-Organisation hat einige hebräische Lehrer in Vormerkung, welche während der Ferien in Familien oder Sommerlagern Hebräisch-Unterricht erteilen würden.

Streng orthodox. Student, Absolvent eines hebräischen Gymnasiums, sucht während der Ferien Unterkunft in religiöser Familie, wo er Hebräisch- oder Religionsunterricht erteilen würde.

---

zupaß kam, ohne dies aber in ein Geschöpf, in sein Geschöpf verwandeln zu können. Gewiß, der Polemiker Karl Kraus hat das Zitat als einzigartige Waffe im Streit des Tages zu nützen verstanden, der Schöpfer Karl Kraus aber floh zu ihm, da er das Leben selbst niemals glücklich geliebt, niemals wahrhaft besessen hat.

Welch ein Unrecht also, die Gnadenlosigkeit, die über seinem Werk herrscht, jenem Fluch gleichzusetzen, den der Katholizismus über das ganze jüdische Volk geschlagen sieht und den die Barbarei nur allzu unbefangen als Vorwand für ihre Greuel mißbraucht! Die Gnadenlosigkeit über diesem Werk, die sich, rückgeschlagen, als Erbarmungslosigkeit gegen das Leben darstellt, ist vielmehr das höchst persönliche Schicksal eines einzelnen, der sich der Gnade selbst entzog, indem er sich über das Leben erhob; der, da er selbst nicht glaubte, aus der Gemeinschaft der Lebensfrommen schied, um, nun, um als Mensch Gott ähnlich zu sein.

Dem jüdischen Gott ähnlich zu sein — dies erhellt aus einer Reihe von Gemeinsamkeiten zwischen dem Bild dieses Menschen und Vorstellungen, die uns von Gott aus der Schrift gegeben sind. Die Krise aber, in der sich der jüdische Glaube heute befindet, wird darin offenbar, daß dieser Jude unbewußt sich nur jenem Gott verglich, der ganz zu Unrecht den Namen des Alten Testaments trägt; nicht dem Gott des Bundes und der Liebe also, sondern einem eifervollen, ausschließlich-grausamen, unerbittlichen Tyrannen, wie ihn die Gleichnisse Franz Kafkas enthüllt und zugleich wieder verborgen haben.

Da ist vor allem das, was seine Feinde als die Eitelkeit Karl Kraus' geißelten: Durch ein Wort der Abschätzung aufgestört, vernichtet er Freundschaften, die ihn eben noch erfüllten, mit Flüchen von kaum erträglicher Wucht und Zorneskraft. Bekenntnisse der Ergebenheit, der Gefolgschaft hingegen werden ausführlich in die „Fackel“ einbezogen, also in das Werk, das seinen Getreuen das Evangelium bedeutet. Merkt man die Größe und Tragik solcher Vermessenheit? Der profane Anwärter auf die Lobpreisung und Fluchgewalt Gottes hat nichts zu vergeben als Lob und Tadel in einer Zeitschrift, die über die Hauptstädte des ehemaligen Oesterreich hinaus nur verborgene Kreise der Wirkung zog. Und dennoch vermag er, kraft der Unerbittlichkeit seines Geistes, kraft der Schlagfertigkeit seines Spruches und nicht zuletzt kraft der Glaubenssehnsucht all der Menschen, die ihm folgten, zu bestehen, gefürchtet selbst von denen, die vorgaben, ihn zu verlachen.

Da ist weiter die scheinbare Schamlosigkeit, mit der er das intime Leben der Menschen, die er angriff, zur Schau stellte, und die ihn bisweilen in die gefährliche Nähe jener Boulevardpresse rückte, die in all ihrer Schädlichkeit und Schändlichkeit entlarvt zu haben, zu seinen säkularen Verdiensten zu zählen ist. Schon der Wille, seine Feinde nicht nur dort zu erledigen, wo sich sein Kampf gegen sie begab: im Geistigen, sondern sie selbst in ihrer bürgerlichen Existenz zu vernichten, sie bloßzustellen in all ihrer menschlichen Schwäche und Armseligkeit — doch welcher Mensch darf sich in irgendeiner Stunde von Schwäche und Armseligkeit frei bekennen? —, schon dieser Wille atmet Größe, wenn es auch nur die wohlfeile Größe des Hasses ist, an der die Welt und diese Zeit wahrlich keinen Mangel leiden. Wird man sich aber bewußt, daß dieses Leben in geistlichem Sinne nach Gottähnlichkeit strebte, dann weist, was kleinlicher Klatsch Karl Kraus willfährig zugetragen, den fahlen Abschein eines göttlichen Attributs auf: wie Gott über den Menschen allwissend ist und durch dieses Allwissen Macht hat über ihn, so arrogierte dieser Satiriker eine Gewalt, die weit über menschliche Befugnis hinausreichte, die ihn unmenschlich erscheinen ließ, wenn er sich, seinem inneren Vorsatz treu, auch hier über den Menschen stellte, um ihn mit seinem Worte zu richten und zu vernichten.

Und dieses Wort nun selbst! Da der jüdische Gott in unserer Seele ohne Bild und Erscheinung besteht, da gerade diese Unsichtbarkeit und Unfaßbarkeit die Gestalt ist, darin er sich uns offenbart, bleibt nur das Wort, um ihn zu beschwören und seine Gegenwart ahnbar zu machen. Daher die tiefe Leidenschaft des jüdischen Menschen für Wort und Schrift, daher seine abgründige Begabung für sprachliche Leistungen aller Art, daher die Gefahr, die Gewalt des Wortes zu überschätzen, die in dem Maße anschwillt, in dem sich das Wort vom Leben entfernt! Karl Kraus nun hat das Wort vollkommen absolutiert; er war keine Philologe, kein Liebender des Wortes, sondern schlechtweg ein Besessener, ein Amokläufer der Sprache. So groß war sein Wortewahn, daß er ernsthaft vermeinen konnte, er habe, als er sich anläßlich der Ereignisse von 1933 der Sprache begab und verstummte, damit eine Tat vollbracht, die dem Ausbruch der Barbarei wenn nicht an elementarer Kraft, so doch an weltgültiger Bedeutung um nichts nachstehe! Wiederum aber ist der Ursprung dieses Verhaltens im Religiösen gelegen; denn tatsächlich bedeutete es die Dämmerung einer jeden Glaubenswelt — und nun gar der jüdischen —, wenn Gott in ihr verstummte. So geschah es an Karl Kraus durchaus folgerichtig und zwangsläufig, daß er selbst seinem Schweigen noch gottähnliche Gewalt zumaß, eine Gewalt, die freilich von der Realität schon mit der Grausamkeit des nächsten Tages nachdrücklich widerlegt wurde.

Gewiß, das Bild dieses Menschen, der sich in die Nachbarschaft seines Schöpfers überhob, gewährt ein großes Schauspiel der immanenten, doch irregeleiteten Glaubenskräfte, die dem Judentum, und zumal dem der westlichen Anpassung, eignen. Wie bereit und ungestillt diese Kräfte waren, bewies die Gemeinde, die Karl Kraus um sich scharte, der ein Wort, ein Wink genügten, damit sie sich zur festen und innigen Gemeinschaft zusammenschließe, so fest und so innig, wie es nur der Gemeinschaft der Frommen zukommen mag. Doch Karl Kraus irrte, wenn er die leidenschaftliche Begeisterung seiner Hörer auf seine Kunst, auf seine Gestalt allein bezog. Dieser Glaubenseifer wies vielmehr über ihn hinaus auf jene Macht, die hier zu vertreten er sich angemaßt hatte; es war die Leidenschaft des Glaubens, der sich einen Gegenstand der Verehrung suchte, da ihm der wahre Inhalt aller Frömmigkeit abhanden gekommen war: Gott und Gottes Liebe. Erinnerten die Auditorien, vor denen Karl Kraus las, nicht an die Konzerte, die Franz Kafkas Mäusin Josefine ihrem Volke gibt? Josefine, die ihren Brüdern zur Verkörperung des Gesanges geworden ist, nicht um der Kunst willen, die sie darzubieten hat, sondern darum, weil sich in ihrem Gesang die Mäuse, dieses bedrängte und bedürftige Volk, noch einmal sammeln, als in dem Abglanz der glücklichen, begnadeten Gemeinschaft, die sie einstmals gewesen waren? Wer je Karl Kraus Offenbach singen hörte, wird Kafkas Gleichnis in seiner metaphysischen Ironie verstehen!

So haben wir Karl Kraus mit jener Gerechtigkeit zu begegnen, die er, um seines großen Irrtums willen, niemals selbst geübt hat. Er ist es, in dem sich die Glaubenskraft unseres glaubensstarken Volkes am offenbarsten und weitesten verirrt hat; doch die Macht, zu der er sich verstieg, läßt sein Leben noch im Wahn als ein Beispiel, noch in der Sünde als heilig erscheinen! Die ihm folgten, werden, wenn sie sich besinnen, zur wirklichen Gemeinde, die an ihn glaubten, wahrhaft in den Glauben wiederfinden!

PRAG

Einige Zahlen über die Juden Prags

Das statistische Amt der Stadt Prag veröffentlicht soeben eine interessante stastische Arbeit über die Bevölkerung Prags in den Jahren 1930 bis 1933. Wir entnehmen ihr die folgenden Angaben über die jüdische Bevölkerung in den einzelnen Stadtteilen nach der letzten Volkszählung im Jahre 1930 (erste Rubrik Religion, zweite Nation):

Stadtteil	Israeliten	Juden nat.	Auf 1000 Einwohner entf. Israel	Juden nat.
I. Altstadt	4.988	1.082	163.7	36.7
II. Neustadt	7.060	1.187	90.4	15.7
III. Kleinseite	292	60	13.8	2.9
IV. Hradschin	145	16	15.9	1.8
V. Josefstadt	1.373	320	392.6	95.1
VI. Vyšehrad	60	6	11.3	1.1
VII. Holešovice—Bubny	2.771	658	46.9	11.3
VIII. Liben	801	204	19.6	5.1
IX. Vysočany	231	33	8.7	1.3
X. Karlin	2.211	480	92.1	20.3
XI. Žižkov	2.216	334	22.7	3.5
XII. Vinohrady	7.084	1.265	74.2	13.7
XIII. Vršovice	1.032	196	15.1	2.9
XIV. Nusle	808	80	10.9	1.1
XV. Podolí	138	31	8.2	1.9
XVI. Smichov	1.565	271	22.5	4.0
XVII. Košíř	157	25	6.6	1.1
XVIII. Břevnov	303	40	3.2	1.4
XIX. Dejvice—Bubeneč	2.040	153	33.1	7.3

Eheschließungen

Jüdische religiöse Trauungen wurden abgeschlossen:

1930	110	(keine Mischehe)
1931	95	(keine Mischehe)
1932	99	(3 Mischehen)
1933	97	(1 Mischehe)

Unter den Ziviltrauungen am Standesamte fällt der hohe Prozentsatz von Mischehen auf. Es heiraten

Jahr	jüd. Männer	davon	Mischehen
1930	198	98	49.5 %
1931	237	117	49.5 %
1932	226	97	42.0 %
1933	265	113	42.6 %

Jahr	jüd. Mädchen	davon	Mischehen
1930	175	75	42.9 %
1931	197	77	39.1 %
1932	202	73	36.1 %
1933	245	93	38.6 %

Geburten

Jahr	jüd. Kinder	davon Knaben	Mädchen
1930	270	136	134
1931	230	121	109
1932	250	134	116
1933	184	99	85

Sterbefälle

1930	461
1931	484
1932	487
1933	496

Die Todesursachen sind nur für das Jahr 1933 angeführt. Von 350 Selbstmorden fielen 22 auf Juden. (6.2 %), Tuberkulose von 1195 Fällen 28 (2.3 %), Krebs von 1259 Fällen 84 (6.7 %).

Veranstaltungskalender:

20. Juni, Jüd. Schulverein: Kindergartenfest im Restaurant Pod Letnou (Obč. plovárna).

22. Juni, Allg. Zion. Kongreßwahl-Versammlung, 20 Uhr, Café Aschermann.

24. Juni, Liste d. Arb. Erez Israel: Oeffentl. Versammlung. Referenten: Dr. Chaim Hoffmann, Dr. Chaim Kugel, Dr. Felix Resek, Dr. Artur Heller. 20 Uhr im Wintergarten d. Café Aschermann.

Allgemeine Zionisten in Prag! Dienstag, den 22. Juni, um 8 Uhr abends, findet im Café Aschermann eine Beratung der Allgemeinen Zionisten über die Kongreßwahlen statt. Zutritt haben alle Agemeinen Zionisten. Wir erwarten, daß unsere Freunde und Anhänger der Liste Chaim Weizmanns in voller Zahl erscheinen werden.

Kongreßversammlung. Die Liste für die arb. Erez Israel veranstaltet Donnerstag, den 24. Juni eine Versammlung, bei der Abg. Dr. Kugel. Dr. Chajim Hoffmann, Dr. Felix Resek und Dr. Heller zu den Problemen des XX. Zionistenkongresses sprechen werden. Debatte. Beginn 20 Uhr im Wintergarten Café Aschermann.

WAR IHR KIND SCHON BEI DER BERUFSBERATUNG? Das Schuljahr neigt sich dem Ende zu und die Frage: Was soll mein Kind werden, welche Schule soll es besuchen, welchen Beruf soll es ergreifen wird immer aktueller. Die Berufsberatungsstelle am Sozialen Institut der Jüdischen Kultusgemeinden Groß-Prags, Praha V, Jáchymova 3 (Sprechstunden 8—1, 4—6), will Ihnen auf Grund sorgfältiger psychotechnischer Untersuchungen bei Beantwortung dieser Fragen helfen.

Goldfüllfedern
mit Lebensgarantie
Karl Kellner
Prag, Dlouhá 17 — Václavské nám. 25 (Palais Generali)

BRIEFE AN DIE REDAKTION

Zur Wiederannäherung an die religiöse Ueberlieferung

Sehr geehrte Redaktion!

In der jüngsten Nummer der „Selbstwehr" kennzeichnete Herr Rabbiner Dr. Sole in kurzen aber trefflichen Strichen die erfreuliche Tatsache der Rückkehr des Judentums zum alten traditionellen Gottesdienste, ohne auf die Ursachen dieser Renaissance einzugehen. Diese Ursachen scheinen eben darin zu bestehen, daß die betreffenden jüdischen Kreise zur Einsicht gelangten, daß auch der prachtvollste und glanzvollste instrumentale Gottesdienst es nicht vermochte, die Gotteshäuser zu füllen, sie im Gegenteil noch mehr leerte. Doch es ist nicht der Zweck dieser Zeilen, auf diesen Umstand hinzuweisen, sondern auf der eigentümlichen Erscheinung, daß nur die Gedächtnisfeier die reformierten Synagogen zu füllen vermag. In Ausnützung dieses Umstandes wurde diesem Teile des Gottesdienstes ein Gepräge verliehen, das förmlich theatralisch wirkt, als ob diese Andacht die größte Bedeutung des jüdischen Ritus besäße. Diese Aufmachung scheint sich auch nunmehr bei den Gottesdiensten der traditionstreuen Juden einzubürgern, wo immerhin der Besuch der Gottesdienste in stets gleichbleibender Höhe bleibt.

Die Erscheinung, wonach nur die Seelengedächtnisfeier das Gotteshaus in den reformierten Synagogen zu füllen vermag, läßt voraussetzen, daß mit diesem Akt die religiöse Betätigung bei diesen Juden erschöpft ist und alle anderen religiösen Handlungen ganz bedeutungslos sind, wodurch der ganze jüdische Gottesdienst zu einem Sivche Mesim Totenkultus herabsinkt, was der Auffassung der jüdischen Religion widerspricht.

Wohl ist die Elternliebe und -verehrung bis über das Grab hinaus eines der schönsten jüdischen Tugenden und entspricht ganz der jüdisch-religiösen Auffassung, doch darf diese nicht über die Gottesverehrung gestellt werden. Dies kommt auch in Levitikus 30/3 deutlich zum Ausdrucke. Hier wäre in erster Linie eine Reform zu erstreben. J. Schön (Uh. Brod).

Jüdischer blinder Komponist. Der in frühester Kindheit erblindete jüdische Komponist Hermann Weiß aus Karpathorußland, ein Schüler Jaroslav Křičkas, der schon mehrfach mit erfolgreichen Proben seiner Begabung mit Liedern und Kammermusik hervorgetreten ist, war auf dem letzten Kompositionsabend des Staatskonservatoriums mit einem Klavierquartett vertreten. Die sehr wirkungsvoll gebauten Sätze, deren Thematik besonders deutlich im Andante ostjüdische Wurzel erkennen läßt, zeugen von überlegen gehandhabter Technik, an klassischen Vorbildern geschult und machen auf die weitere Entwicklung der bemerkenswerten Begabung gespannt. Wo ist der Mäzen, der ihm die Sorge um die Kosten der Notenabschrift — es sind nur wenige hundert Kronen — die jedes weitere Schaffen des Mannes bedroht, abnimmt? O. B.

Vortrag Dr. Margulies. Am 12. Juni fand im Rahmen einer Veranstaltung der „politischen Zionisten" eine Versammlung im Café Aschermann statt, in welcher Dr. Margulies eine große Rede über die gegenwärtige Situation im Zionismus hielt. Wir bringen einen Bericht über die Versammlung in der nächsten Nummer.

An die jüdische Oeffentlichkeit! Die jüdische Stimme ist die Bescheinigung für die Jüdische Singvereinigung! Darum tretet in die Jüdische Singvereinigung ein! Praha, „Merkur", Pařížská 9! Die Proben — so gemütlich und schön! — sind Donnerstag abends von 8—10 Uhr.

Gartenfest und Schlußfeier der Jüdischen Schule. Sonntag, den 20. Juni, findet ein vom Vergnügungsausschuß der Jüdischen Schule veranstaltetes Kinder-Gartenfest in der Restauration Pod Letnou (Zivilschwimmschule) statt, mit verschiedenen Attraktionen, Spielen, Buffet und Tombola. Beginn halb 3 Uhr. Entree: 2.40 Kč. Karten im Sekretariat, Prag I., Kolkovná 5, Tel. 64406. — Donnerstag, den 23. Juni, wird im Saale der Beerdigungsbrüderschaft die Ausstellung der Schülerarbeiten eröffnet, die zwei Tage öffentlich zugänglich sein wird. Am Tage vorher wird die offizielle Schlußfeier abgehalten. — Einschreibungen neuer Schüler täglich in der Schule, Prag V., Jachymová 3.

Ein Märchen von Ing. Artur Engländer „Die Möwen" wird Mittwoch, den 7. Juli am 15.15 Uhr in der deutschen Radiosendung vorgelesen werden.

כשר *Streng orth.* כשר
Restaurant Rosenbaum
Prag I, Dlouhá 41
Vorzügliche Küche - Orig. Getränke - Banketts - Hochzeiten - Telefon 63274

Klub jüdischer Kaufleute in Prag. Zusammenkunft der Mitglieder jeden Donnerstag, 8 Uhr abends im Café Urban. e.

BRÜNN

Schluß der Schekelaktion. Am 13. Juni fand im Sekretariate der ZO. die Schlußabrechnung der Aktion statt, die eine Gesamtzahl von 1566 abgesetzten Schekalim ergab. Obwohl das selbst festgesetzte Kontingent von 1600 Schekalim nicht ganz erreicht wurde, wurde das Ergebnis doch mit Befriedigung aufgenommen, da um 65 Schekalim mehr als im Vorjahre und im letzten Kongreßjahre abgesetzt wurden, damals außerdem die Verhältnisse weit günstiger lagen und auch eine längere Zeit für die Aktion zur Verfügung stand. Der verhältnismäßig gute Ausgang der heurigen Aktion ist in erster Linie der rührigen Arbeit der Jugendverbände, der Obmännin der Schekelkommission Ilse Donath und der leider schon aus dem Dienste geschiedenen, überaus verdienstvollen Sekretärin der ZO. Hanne Birnstein zu danken. A. St.

Verein „Agudas Achim". (Generalversammlung.) Die vor 14 Tagen aufgelöste Generalversammlung wurde am 13. Juni unter Vorsitz von Herrn S. Horowitz im Vereinstempel unter überaus starker Beteiligung wiederholt. Im Tätigkeits- und Kassabericht erklärte zunächst der Vorsitzende, daß der rund 500.000 Kronen betragende Bauaufwand für den neuen Tempel infolge der Opferwilligkeit der Vereinsmitglieder bis auf den Betrag von rund 16.000 Kč, der noch heuer zur Abstattung gelangen wird, bereits getilgt sei. Weiters teilte derselbe mit, daß über die Ausschußwahlen eine Kompromißliste vereinbart wurde, deren Annahme er empfahl. Die oppositionellen Vereinsmitglieder bestritten lebhaft, daß ein richtiges Kompromiß zustande gekommen sei und beantragten eine halbstündige Unterbrechung der Versammlung behufs Erzielung einer Einigkeit in dieser Angelegenheit. Nachdem dieser Antrag abgelehnt und die Kompromißliste angenommen wurde, steigerte sich die Erregung, die schließlich mit der allgemeinen Zustimmung zur Vornahme einer neuen Wahl mittels Stimmzettel unter Vorsitz von Herrn Rosenbluth ihr Ende fand. Bei dieser Wahl fand die Kompromißliste gegen die gegnerische Liste im Stimmenverhältnisse von 31 : 11 neuerdings die Mehrheit. Mit einem warmen Appell des Herrn J. Altmann an die Opposition, dem neuen Ausschuß ihre Mitarbeit nicht zu versagen, schloß die Versammlung im Zeichen der Eintracht. Bei der darauf folgenden Konstitution des Ausschusses wurde an Stelle des abtretenden Herrn S. Horowitz Herr D. Unger zum Obmann gewählt.

Konstituierung der Ortswahlkommissionen für den Zionistenkongreß. Unter Vorsitz von Dr. Otto Ticho fand am 14. Juni die Versammlung der für die Ortswahlkommission seitens der ZO. designierten Mitglieder statt. Es wurde zunächst festgesetzt, daß die Wahlen in Brünn mit Rücksicht auf die Zahl der Wähler von 1578 an zwei Tagen, und zwar Sonntag, den 27. Juni von 9 bis 12 Uhr vorm. und Montag, den 28. Juni von 18 bis 21 Uhr abends und zwei Lokalen des Jüd. Jugendheimes, Legionärstraße 3, stattfinden werden. Dementsprechend wurden zwei Wahlkommissionen von je sechs Mitgliedern und sechs Ersatzleuten zusammengestellt. Zum Obmann, bzw. Obmannstellvertreter wurden in die Kommission A Dr. Bandler (Allg. Zion.), bzw. Dr. Plaschkes (Poale Zion) und in die Kommission B Siegfr. Keßler (P. Z.), bzw. Dr. Wechsner (Allg. Zion.) gewählt. Die Verteilung der 12 Mitglieder und 12 Ersatzleute erfolgte nach dem Schlüssel: 5 Poale-Zionisten, 3 Allg. Zionisten, 3 Misrachisten und 1 politischer Zionist. Es wurde schließlich beschlossen, die nähere Verlautbarung über die Wahlen rechtzeitig unter anderem auch noch in der „Selbstwehr" erfolgen zu lassen. A. St.

Richtigstellung. Im Berichte über die Generalversammlung des Misrachi vom 30. Mai d. J. soll es bei den Mitgliedern des neuen Ausschusses statt Lehrer Unger richtig Leo Unger heißen.

Die Wahlen zum XX. Kongreß finden am Sonntag, dem 27. Juni in der Zeit von 9 bis 12 Uhr und am Montag, dem 28. Juni von 18 bis 21 Uhr im Jugendheim, Legionářská 3, statt.

Jüdische Volksschule Brünn, U městského domu 2. Einschreibungen für das Schuljahr 1937/38 vom 27. bis 30. Juni in der Zeit von 8 bis 11 Uhr.

Jüdisches Vereins-Reform-Realgymnasium Brünn, jos. Hybeše 43. Gesuche um Aufnahme der Schüler bis Uhr im Jugendheim, Legionářská 3, statt. Tagesordnung: Berichte und Preisverteilung.
5. Juli.

KKL. Die Schlußversammlung der Mitarbeiter des KKL. findet Donnerstag, den 24. Juni 1937 um 20¼

FAMILIEN-NACHRICHTEN

Geburtsanzeige. Dr. Hans und Hedy Kraus, Bilin, zeigen die Geburt ihres Sohnes Peter an.

Bar Mizwah. Edwin und Irma Koeser beehren sich anzuzeigen, daß die Bar Mizwah ihres Sohnes Hans am 26. Juni d. J., vormittags, in der Klaus-Synagoge stattfindet.

GEMEINDEN

Gablonzer Brief

Die Zionistische Ortsgruppe Gablonz a. N. hat auch in diesem Jahre sehr erfolgreich gearbeitet. Nach dem überaus günstigen Ergebnis des Mifal Bizaron, bei dem das Kontingent um 50 Prozent überschritten wurde, hatten selbst die größten Optimisten Befürchtungen, daß die Galil-Aktion kein günstiges Resultat zeitigen werde. Doch ist es der Ortsgruppe gelungen, ohne fremde Mithilfe und ohne besondere Veranstaltung ein Ergebnis von etwa 18.000 Kč zu erzielen, obwohl die Aktion noch nicht beendet ist. Mit der Leistung für die Galil-Aktion ist unser KKL.-Kontingent schon beinahe um 50 Prozent überschritten.

Bei der eben durchgeführten Schekelaktion ist es gelungen, die Zahl der abgesetzten Schekalim von 100 im Vorjahre auf 160 im heurigen Jahre zu erhöhen; dieses Ergebnis ist als besonders günstig anzusehen, denn damit sind nahezu 20 Prozent der Mitglieder der Kultusgemeinde zionistisch organisiert.

Auch dem Chaluzverband konnte ein ansehnlicher Betrag zugewendet werden. Um ihren sonstigen zionistischen Verpflichtungen nachzukommen, hat die Ortsgruppe seit dem vorigen Jahr den Versuch der Einführung der Einheitsaktion unternommen. Obwohl diese Aktion nur auf einen verhältnismäßig kleinen Kreis beschränkt ist, hat dieselbe sehr günstige Ergebnisse gezeitigt und gehen die gezeichneten Beträge zu 100 Prozent ein. Die Ortsgruppenleitung geht nun daran, diese Aktion auf einen größeren Kreis von Teilnehmern auszudehnen.

Von den zahlreichen kulturellen Veranstaltungen der vergangenen Saison seien nur die wichtigsten erwähnt. Nach dem überaus gelungenen Heine-Abend Ludwig Hardts hatte die Ortsgruppenleitung Jehuda Ehrenkranz zum erstenmal nach Gablonz geladen. Der Abend war ein voller Erfolg und allgemein wurde die Meinung geäußert, daß dieser Vortragsabend der wertvollste Abend seit einer Reihe von Jahren war. Der Künstler hat auch in unserer Stadt einen Kreis von begeisterten Anhängern gewonnen, die ihn wieder gerne begrüßen werden.

Gelegentlich der Generalversammlung wurden zum erstenmal die Lichtstreifen des Keren Kayemeth Lejisrael vorgeführt. Die überaus gelungenen Aufnahmen sowie der sehr geschickt zusammengestellte erläuternde Text, von Frau Hanne Liebstein entsprechend vorgetragen, hinterließen einen nachhaltigen Eindruck und es ist zu hoffen, daß sich dieses wirksame Propagandamittel bei den regelmäßigen Vorführungen noch eines größeren Zuspruchs erfreuen wird.

An einem sehr stark besuchten Vereinsabend sprach unser Kultusvorsteher, Herr Dr. Karl Liebstein, über das Thema „Die Soziologie des Kaffeehauses". In humorvoller Weise versuchte es der Vortragende, die Gründe klarzulegen, die den modernen Juden in das Kaffeehaus treiben, das ihm für vieles, was er entbehren muß, einen Ersatz bietet.

Gemeinsam mit der Wizo veranstaltete die Ortsgruppe einen Vortragsabend, bei dem Frau Ingenieur Hilde Klein über das Thema „Erziehung einst und jetzt" sprach. In historischer Betrachtung legte die Vortragende die Prinzipien der Erziehung in den verschiedenen Zeitaltern dar.

Da die Zahl der Teilnehmer an den hebräischen Kursen verhältnismäßig klein ist und die Bestellung eines eigenen Lehrers mit zu großen Kosten verbunden ist, macht die Ortsgruppe den Versuch der Veranstaltung von Kursen mit Linguaphon. Wir haben jetzt eine Gruppe von zirka acht Teilnehmern, die gute Fortschritte machen, und werden darangehen, nach den Ferien mehrere Kurse einzurichten, für die wir die Leiter bereits aus unserer eigenen Mitte stellen können.

Auch die Wizo hat im abgelaufenen Vereinsjahre mehrere Veranstaltungen abgehalten, die dem jüdischen Leben in unserer Stadt neue Anregungen gegeben haben. Es sei in diesem Zusammenhange auf den sehr wertvollen Vortrag von Dr. Paul Löwy über die „Tragik des jüdischen Intellektuellen" hingewiesen. Wir haben bereits Dr. Löwy viele anregende Abende zu danken, dieser Vortrag war jedoch der beste und schönste von allen. An einem besonderen Abende sprach Frau Sophie Abeles über „äehuda Halevi".

Die Wizo beging vorigen Monat die Feier ihres zehnjährigen Bestandes und veranstaltete aus diesem Anlaß einen Teeabend, bei dem die gegenwärtige Vorsitzende, Frau Toni Freund, einen Rückblick über die Gründe, die zur Gründung einer Ortsgruppe vor zehn Jahren führten, sowie über die Geschichte der Ortsgruppe gab. Der Wizo ist es gelungen, Kreise für die zionistische Arbeit zu gewinnen, die uns bisher fernstanden und die Vertreter der Gemeinde und der Organisationen, die die Wizo beglückwünschten, konstatierten, daß die Wizo aus dem jüdischen Leben unserer Stadt nicht mehr wegzudenken sei. Den Höhepunkt dieser Veranstaltung bildete die Ansprache der Vorsitzenden der Tschechoslowakischen Wizo, Frau Hanna Steiner, die über die Arbeit der jüdischen Frau im allgemeinen, sowie über die Forderungen der zionistischen Frau in der Weltorganisation sprach.

Die Jugendarbeit leistet der Techeleth Lawan, der unter der umsichtigen Leitung von Erich Duschinski steht. Die regelmäßigen Sichoth haben beträchtliches Niveau. Als eine Neueinführung ist die Kunstgemeinschaft anzusehen, in der über Fragen der Kunst gesprochen wird und in der versucht wird, auch Eigenes zu schaffen. Proben davon sind in den „Dapim" erschienen. Die Ortsgruppenleitung fördert nach Möglichkeit die Jugendarbeit und hat die Veranstaltung einer besonderen Vorlesung von Ludwig Hardt für die Jugend, eine Sichah mit Jehuda Ehrenkranz und Isi Reiß, sowie die eigene Vorführung der KKL.-Lichtstreifen ermöglicht.

Es sei schließlich hervorgehoben, daß der Vorstand der Israelitischen Kultusgemeinde für die zionistischen Forderungen volles Verständnis hat: so hat er jeweils das Protektorat über Mifal Bizaron und Galil-Aktion übernommen, hat die seinerzeitigen hebräischen Sprachkurse subventioniert und stellt der Jugend und den Vereinen das Gemeindehaus für ihre Veranstaltungen zur Verfügung.

So versucht die Ortsgruppe, tunlichst mit eigenen Kräften, ersprießliche Arbeit zu leisten.

Bratislava

Die zionistischen Ortsgruppen in Bratislava veranstalten Mittwoch, den 23. Juni um 20 Uhr im Wintergarten eine Gedenkfeier für Herzl, Sokolof, Bialik und Arlosorof.


Fachoptiker
ALEX WEINBERGER
BRATISLAVA,
Suché Myto 3
Gewissenhaft und solid

Karlsbad

Am 3. Juni sprach in der Zion. Ortsgruppe Herr Alexander Stein aus Prag über „Die Wurzeln des neudeutschen Antisemitismus". Er ging von der Tatsache des latenten Antisemitismus in allen Ländern und allen Völkern aus und erklärte die großen Erfolge, die diese judenfeindliche Politik erzielt hat. Die Analyse war in ausgezeichneter Form gegeben, nur konnten die Schlußfolgerungen uns Zionisten nicht einleuchten. — Am 10. Juni besprach Herr Dr. Spitz in ausgezeichneter Weise einige Gedanken dieses Vortrages. Wir Juden müssen immer jenes irrationale Moment berücksichtigen, das in der Seele der anderen Völker vorhanden ist und durch das der Jude den andern als Schatten und Schemen erscheint. Nur der Aufbau unseres Landes, der die Gesundung unseres Volkes zur Folge hat, wird uns diesen schemenhaften Charakters in den Augen der anderen Völker entledigen. Mit diesen Worten knüpfte der Redner an die Worte der Vorrednerin Frau Doktor Nelly Stern aus Franzensbad an, die über „Das Werk und die Rolle der Hadassah in Erez Israel" sprach. Die Rednerin, die von einem längeren Aufenthalt in Erez Israel dieses Werk kennt, konnte nicht genug Worte des Lobes und der Anerkennung finden, um das großartige Werk der Hadassah auf dem Gebiet der Kranken- und sozialen Fürsorge darzustellen. Wir sind Frau Dr. Stern für ihre ausgezeichneten Ausführungen dankbar, die uns wieder einen Ausschnitt aus unserem großen Aufbauwerk gezeigt haben. —er.

Karvinna

Am 7. Juli veranstaltete die Zion. Ortsgruppe einen Vortrag Dr. H. Zádors zur Hule-Aktion. Die Zuhörer

folgten mit Verständnis den ausgezeichneten Ausführungen des Vortragenden.

Leitmeritz

Die ständige Einrichtung der Ortsgruppenabende, die stets mit einem Referat und Debatten über aktuelle Ereignisse ausgefüllt werden, erfahren nunmehr eine besondere Belebung durch verstärkte Heranziehung auswärtiger Redner. Am vorletzten Montagabend sprach Adolf Pollak (Jerusalem) über die Galil-Aktion des KKL. in gewohnt formvollendeter, inhaltsreicher und außerordentlich interessanter Weise, wobei er es vorsichtig vermied, in der innerzionistischen Diskussion irgendwelche Stellung zu nehmen. Sein Referat bildete den Auftakt zur großen KKL.-Aktion, die mit sehr schönen Anfangserfolgen nun im Gange ist. — von einem schweren Verlust wurde unsere Ortsgruppe durch das Hinscheiden unserer lieben Gg. Ada Taussig betroffen, die seit der Gründungsversammlung des Zion. Volksvereines diesem angehörte, still und bescheiden, wie es die Art dieser edlen Frau war, gewirkt hat und ihren Anteil nahm an der Entwicklung unserer Idee. Die liebenswürdige, gütige, wahrhaft beispielgebende jüdische Frau wird immer in unserem ehrenden und dankbaren Gedächtnis bleiben. Dr. Emil Margulies hielt der Dahingeschiedenen in der letzten Ortsgruppenversammlung einen tiefempfundenen, liebevollen Nachruf. — Am selben Abend sprach Herr Dr. Chaim Hoffmann (Prag) über das Kongreßprogramm der linken zion. Parteien und eröffnete damit einen Zyklus von Referaten, in dem alle Kongreßparteien zu Worte kommen sollen. Sein Referat war durchaus sachlich, klar, einfach und ohne jede unnötige Polemik und interessierte daran besonders das Bekenntnis, daß seine Partei häufig über die praktische Arbeit die notwendigen Erkenntnisse der Politik übersehen hatte und daß wir heute, seiner Meinung nach, gezwungen durch die letzten Ereignisse, darangehen müssen, den Kongreß zu einem klaren Bekenntnis des Endzieles des Zionismus zu bringen. Er lehnte in scharfer Weise jede Möglichkeit eines Kompromisses bezüglich der Teilungspläne oder der Kantonisierung ab und umriß mit dem Bekenntnis zum hundertprozentigen jüdischen Palästina eindeutig die Stellung der Arbeiterpartei. In der Diskussion sprachen Frau Dr. Fritzi Margulies und Dr. Martin Lichtner, die beide scharfe Kritik an der gegenwärtigen Exekutive und der linken Majorität übten, Dr. Hans Wollin, der aufforderte, die Vergangenheit beiseite zu lassen und sich nur über das künftige Programm der Parteien zu informieren und schließlich Dr. Margulies, der ein hinreißendes Bekenntnis zum Herzlschen Zionismus ablegte und nach langer Zeit wieder mit seinem jugendlichen Feuer sich mitten in die Front der kompromißlosen, zum Kampfe entschlossenen Zionisten stellte und die Zuhörer ungeteilt in den Bann seiner Persönlichkeit zog. Sein tieffundierter, von echter Gläubigkeit diktierter Optimismus wird in gleicher Weise von Herz und Verstand beeinflußt und ist nur zu hoffen, daß dieser alte, ewig junge Kämpfer wieder aktiv an die Arbeit zurückkehrt und seine große Kraft auch dem Kongreß zur Verfügung stellen wird. Ein Schlußwort Dr. Hoffmanns ging dann hauptsächlich auf die ideologischen Grundfragen ein, die Dr. Margulies entwickelt hatte.

Dr. Martin Lichtner.

Mor. Ostrava

Die Wahlen zum XX. Zionistenkongreß finden im Gebäude der jüd. Volksschule, Kostelní 18, am Montag, dem 28. Juni zwischen 5 und 9 Uhr nachmittags und am Dienstag, dem 29. Juni zwischen 11 Uhr vormittags und 3 Uhr nachmittags statt. Schekelzahler, übt Euer Wahlrecht aus!

Michalovce

Am 9. und 10. Juni weilte hier als Delegierter des Hauptbüros des KKL. Herr Albert Günzberger aus Jerusalem zur Durchführung der „Hagalilah"-Aktion. — Am 9. Juni hielt H. Günzberger vor einem zahlreichen Publikum ein interessantes Referat. Am nächsten Tag sprach er im Verein „Mirjam" über die Aktion und die Lage in Erez Israel.

Nové Mesto n. V.

Der Ahavat-Zion-Verein veranstaltete am 7. Juni eine Kungebung aus Anlaß der Aktion „Und nun ins Galil". Nach den einleitenden Worten des Vorsitzenden Dr. Pollak sprach Dr. Vojtěch Winterstein aus Banovce. In seinem gut aufgebauten Vortrag analysierte er die Lage der Juden und die augenblickliche Lage um Erez Israel. Die Worte dieses hier sehr beliebten Redners wurden mit großem Beifall aufgenommen. Dr. O. Neumann führte Lichtbilder vom Galil vor. Durch sein persönliches Eingreifen wird diese Aktion zu einem großen Erfolg, denn schon in den ersten zwei Tagen sammelte Herr Dr. Neumann mit Hilfe der Damen der Wizo und Herren des Ahavath Zion 5000 Kč. a.

Žilina

Die Galil-Aktion wurde hier mit einem großen Meeting am 30. Mai eingeleitet. Es sprach H. Oberrabbiner Hugo Stránsky über die kulturhistorische Bedeutung Galiläas. Dieses Referat war eine sehr schöne Charakteristik der Größen unserer Vergangenheit und hinterließ einen tiefen Eindruck. Im Namen der chaluzischen Jugend sprach Rut Lorand über „Neues Heldentum". Das Hauptreferat des Abends hielt Prof. Julian Silberbusch. Sein meisterhaft aufgebauter Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Der letzte Redner des Abends war Herr Dr. Oskar Neumann, der großen Beifall fand. Anschließend wurden Lichtbilder aus Galiläa vorgeführt. Gleich nach Abschluß des Abends bildete sich ein Komitee, welches die Arbeit sofort aufnahm. Durch die Mitarbeit des H. Prof. Silberbusch, welcher allein in Begleitung von einigen Damen und Herren für die Aktion zirka 10.000 Kč aufbrachte, ist es gelungen, bis nun 15.000 Kč zu sammeln.

Reisen und Bäder

TRENČ. TEPLICE

VILLA „ASTORIA"
Lage Zentrum. Angenehmes Familienheim. Fließendes Kalt- und Warmwasser in den Zimmern. Schöner Rosengarten. Mäßige Preise! Auf Wunsch Pension. Anfragen und Bestellungen an Inhaber Adolf Schlesinger, Tr. Tepl. 9461

PENSION „TATRA"
Haus ersten Ranges. Zentrallage. Prachtvoller Rosengarten mit Liegekurmöglichkeiten. Südliche Lage. Mit und ohne Pension. Fließendes Warm- und Kaltwasser. Erstklassige Küche. 9463

כשר Pension Biermann כשר Trenč. Teplice
Pensionspreise ab 35 Kč, prachtvolles Lokal samt Dachblumenterrasse im Park. Hochzeiten ab 28 Kč pro Person, auch Bankette. Für Wizo und Zionisten Ermäßigungen. 9462

Schmerzen verfliegen
bei Rheuma, Gicht, Ischias, wenn der Kranke direkt in den urkräftigen, unpräparierten Schwefelquellen badet. Dieses Ideal der modernen Balneologie wird verwirklicht
IN BAD
Trenčianské Teplice

MARIENBAD

mit seinen Heilquellen, natürlichen Kohlensäure- und Moorbädern von Weltruf, ladet Sie zum Kuraufenthalt ein.
Genesung - Erholung - Vorbeugung!
Auskunft durch: den Stadtrat Marienbad und alle Reisebüros.

Empfehlenswerte Hotels, Kurhäuser u. Restaurants

Grand-Café Restaurant Hotel **PANORAMA**
Täglich nachmittag Konzert und Tanz bei Dol. DAUBER u. seinem Rhythmiker-Ensemble. Waldstrandbad, Liegeplätze, Garagen

Besuchet:
Café-Restaurant **Rainmühle i. Buchtal**
Der schönste Ausflugsort
Ständige Autobusverbindung — Eigene Fischzucht

Café und Restaurant **BELLEVUE** bestens empfohlen!

Hotel Café Restaurant **Alm und Sennhof**
Seehöhe 802 m. Ständiger Autobusverkehr — Bekannt gute Küche — Elegante Fremdenzimmer mit modernst. Komfort — Liegeplatz. Tel. 2006. 668

Kurhaus **„Helvetia"** Hauptstraße
Zentrale Lage
Moderner Komfort
Fließendes Wasser
Mäßige Preise
Besitzer Ad. Pinkusfeld

Hotel Café Restaurant **Miramonte**
Idyllisch am Walde im Bellevue-Viertel gelegen. ◆ Zimmer mit und ohne Verpflegung, Pauschalkuren. ◆ Idealer Frühstück- u. Jausenplatz, Terrasse Liegewiesen, Konzert, Tanz.

V. Wilfert's Sohn
English tailor
Marienbad
Hauptstraße ◆ Haus Atlantic

Direkt gegenüber den Brunnen und Badehäusern: die führenden Hotels:
Palace-Hotel **„FÜRSTENHOF"**
Hotel **„ENGLISCHER HOF"**
Hotel **„NEW-YORK"**
Bes.: E. u. H. BARUCH

Empfehlenswerte Einkaufsquellen

Wäsche-Mode-Strümpfe
Taschentücher
in reichster Auswahl
EDUARD KOHN
Hauptstrasse, „Haus Miramare"

Feine Lederwaren, Reiserequisiten in größter Auswahl bei
Veit BECK'S SÖHNE
Haus „Lessing", neben der Hauptpost.

WEIN- UND DELIKATESSENHANDLUNG
J. C. KURZWEIL 862.
RESTAURANT Haus Goldener Adler, Tel. 171. WEINSTUBE

CAFÉ UND KONDITOREI
NORBERT HABL
Tepler Haus
Erstklassige Erzeugnisse sämtlicher Bäckereien und Torten
Ganzjähriger Oblaten- und Brunnenkuchenversand

Konditorei Vegetarisches Restaurant **Adolf WEIL** Hauptstraße Kurhaus Helvetia

Josef Lebeth
Großes Lager orig. englischer Stoffe.
Herrenschneider Hotel Rauscher

KARLSBAD

Café „Stadtpark" Restaurant
Täglich Konzerte des Karlsbader Kurorchesters. — Kapelle GERSCHON und American Brassband unter Leitung des Baron A. J. V. SCHONECK. — Mustergültige Bedienung. — Erstklassige Küche. — Reiche Zeitungsauswahl
Direktion: BECHER & KLUPP.



Karlsbader Varieté Orpheum
Das führende Varieté bringt Programme mit Weltattraktionen. Jeden 1. und 15. im Monat Programmwechsel. 8822

Hotel — Café — Restaurant **PARADIES**
gegenüber der Mühlbrunn-Kolonnade. Tel. 4772-73
Das bevorzugte Haus aller Kurgäste mit der bekanntguten Küche — Modernster Komfort bei mäßigen Preisen. Täglich Konzert und Tanz.

KAKADU
● *der Treffpunkt der besten Gesellschaft*
● *die Bar mit den schönsten Frauen*
● *das Kabarett mit Attraktionsprogramm*

BAD LUHAČOVICE

כשר Hotel Smetana כשר
Bad Luhačovice, Morava Č. S. R.,
modernes Haus, ab 15. Mai geöffnet für die Vorsaison, vorteilhafte Pensionsarrangements erstklassige Küche, mäßige Preise. Gegr. 1872. 8735

FRANZENSBAD

HOTEL KÖNIGSVILLA
Moderner Hotelbau mit neuzeitlichsten Inneneinrichtungen. In nächster Nähe der Quellen und Bäder. Großer Garten, Garagen-Boxes. Konzert und Tanz. Telephon 12 und 120.

Kur-Pension „DREI LILIEN"
Das gute vornehme Haus mit allem Komfort. Gegenüber dem Bade. — Bestens empfohlen. — Zeitgemäße Preise.

PIEŠŤANY

WIZO Begünstigungen in Bad PISTYAN
Kurbedürftige Wizo-Mitglieder erhalten von der Badedirektion:
40% Badeermäßigung im Direktionshotel
25% Badeermäßigung in Privatunterkünften
5% auf die Pauschalkuren der Badedirektion
Anmeldungen: Wizoschwester E. Blum, Piešťany
Prospekte: Badedirektion, Piešťany

MUDr. Jul. HAVAS
seit 1911 in Bad Piešťany
Kurpension
bürgerliche Preise, Pauschalkuren.
Auskünfte nur durch Dr. Havas, Piešťany.

In jedes jüdische Haus die jüdische Zeitung!

„Villa Paula" Piešťany
das schönstgelegene Haus im Bäderzentrum. Jeder Komfort. Erstklassige Verpflegung. Auf Wunsch rituelle Verpflegung. Mäßige Preise, auch Pauschalkuren. Auskunft unverbindlich durch den Besitzer Dr. Med. Rosner. Seit 1914 hier tätig. 9463

St. JOACHIMSTHAL

Radiumbad St. Joachimsthal
Kurpension „Astoria"
vis-à-vis der staatl. Badeanstalt, jeder Komfort, 70 Zimmer, fließendes Warm- und Kaltwasser, Lift, Zentralheizung. Mäßige Preise bei erstklassiger Verpflegung und jeder gewünschten Diät. J. Wahl.

KURHAUS „MIGNON"
Fließendes Kalt- und Warmwasser. Billige Preise. Mit und ohne Verpflegung. Auf Wunsch Diätküche. Ruhige, ebene Lage, vis-à-vis dem Walde, 2 Minuten von der Badeanstalt entfernt. Tel. 40. Besitzerin: Anna Samuel.

Leset und verbreitet die „Selbstwehr"

קרן קימת לישראל
NÁRODNÍ FOND ŽIDOVSKÝ
JÜDISCHER NATIONALFONDS

Für das Hauptbüro in Jerusalem sind eingegangen:

vom 8. bis 14. Juni:			Aktion: Volk in Not	Aktion: Und nun ins Galil
	5696:	5697:	5696:	5697:
Böhmen	8.639.95	5.736.15	109.878.—	61.798.50
Mähren-Schlesien	11.819.05	6.240.55	59.807.—	44.775.50
Slowakei	782.55	2.292.30	15.116.25	25.715.—
Karpathorußland	891.—	142.55	450.50	72.—
	22.132.55	**14.411.55**	**185.251.75**	**132.361.—**

Büchsen

Brüx: M. Glaser 10.20, Plugah 93.40, L. Baum 15, V. Maendl 20, E. Krulik 19.50, Grafia 10, Rest u. 10; zus.: 186.40. **Falkenau:** W. Lustig, U. Reichenau 23, 1 u. 10; zus.: 26. **Teplitz-Schönau:** Dr. Birnbaum 23.40, A. See 27, M. Bondy 10, 1 u. 10; zus.: 66.40. **Prag:** P. Vodička 27, Dr. H. Kafka 10, Rest Spez. folgt; zus.: 1705.75. **Brünn:** Dr. J. Peitzer 12, Ing. Sommer 27.70, Dr. Wilh. Feith 100, Renée Schön 33, Ing. Engelmann 20, Klinger 15.40, Dir. H. Elsner 11.10, F. Riesenfeld, R. Haas, Dr. P. Bandler, O. Singer, M. Menczel, H. Barber, R. Wolfer, Ž. A. C., E. Silberstein je 10, Rest u. 10; zus.: 956.90. **Jägerndorf:** M. Rudolfer, Dr. Rudolfer, Lindner je 10, 2 u. 10; zus.: 43. **Iglau:** Rich. Weißenstein 156, Dr. Mor. Heilig 50, Verein Theodor Herzl 45, Rob. Seidner 33.55, Ella Deutsch 30, Cilli Pollak 22.20, Dr. Seidner 22, K. Pick, Kaufmann, A. Spitzer, Jos. Dub je 20, E. Bondi, Wintertempel je 18, Dr. A. Hirsch 17.10, Butschowitz 16.70, Rosner—Kohn 15, B. Wachtl 12.40, Dr. Grünfeld, F. Sander je 12, Kubin, Grünwald, Singer, K. Lang, E. Fried, Goldreich, Stekler, Sommer, Fischmann, Hahn, Böhm, Dr. Herrmann, Oesterreicher, Löwy, Ornstein, Dr. Braun, Meisl, großer Templ je 10, Rest u. 10; zus.: 846.45. **Mißlitz:** Oskar Weiß (Treskowitz) 60, Oskar Haas (Grußbach) 19.65, Osw. Reich (Grafendorf) 20.10, V. Steiner (Schönau) 14, R. Angemahr 10, Rest u. 10; zus.: 139.25. **Pohořelice:** Hch. Bader 20, I. Ellinger 12, Anna Ferda 20, Mg. Em. Glässer 10, Egon Haas 34, Zahnarzt Kohut 40, Ing. Oskar Kohn 58.10, I. Krakauer 20, Th. Lemberger 15, R. Mayer 10, S. Pfeffer 15, I. Rosenbaum 10, M. Spitz 10, J. Schwarz 20, M. Stern 16.50, W. Schnabl 19, A. Wollner 15, J. Ellinger 18.10, Rest u. 10; zus.: 475.20. **Sumperk:** 45.—. **Insgesamt 4490.35.**

Slowakei.

Sp. Nová Ves: B. Korn 36, N. Grasgrün 15; zus.: 51.—. **Skalica:** 128.30. **Pov. Bystrica:** 21.60. **Insgesamt 200.90.**

Goldenes Buch

Hradec Králové: Albert Weiß, Religionslehrer in Ivanovice n. Haně (Eintrag. M. Fischl s. A.) 25.—. **Pardubice:** (Eintrag. Dr. Pollak) Sdružení nár. židů kond. Fam. Steiner anl. Abl. Artur Steiner 50.—. **Iglau:** anl. Konf. Ivo Spitzer: Benno Spitzer 200, Anny Spitzer, Rich. Spitzer je 100, Theo Spitzer 50, Schwestern Goldstein gr. Henriette Meyer z. Geburtstag 20 (Eintragung Ing. Josef Spitzer s. A.); zus.: 470.—. **Insgesamt 545.—.**

Sefer Hajeled

Bodenbach: (Eintrag. Lia Brunner) Alice Braun dankt Dr. Franz Ekstein 50.—. **Teplitz-Schönau:** anl. Barm. Laufer: Otto Laufer u. Fr. 50, E. Schladnich, Jos. Pollan, Franz u. Elsbeth Brada, Löbl (Prag) je 20, O. Hirsch u. Fr. 30, H. Laufer, Ing. F. Reichmann, M. Růžek (Prag), H. Bloch, B. Bloch, O. Scharf, E. Feigel je 10, 1 u. 10; zus.: 235.—. **Prag:** Jüdische Schule gr. JUDr. K. Stein u. Geb. s. Tochter Michaela 50.—. **Insgesamt 335.—.**

Landspenden

Bodenbach: Dr. H. Guttenstein gr. Dr. Beza Lichtwitz z. Promotion 10.—. **Č. Budějovice:** Kranzspende Simon Glaser 30, Emil Biegler anl. Matura s. Tochter 50.—. **Karlsbad:** Fam. Reach anl. Abl. Berta Maier 70, Sammlungen 150; zus.: 220.—. **Komotau:** anl. Verm. Dr. W. Sekeles grat. die Ausschußmitgl. d. Volksvereins Th. Herzl: Ludw. Bermann, Willi Konirsch, Dr. Müller je 30, H. Buchsbaum, Dr. Böhm, Dr. Ehrlich, Hed. Pick, Dr. Seligmann je 20, Kurt Heller, Dr. Krakauer, O. Löwy, Dr. Scharf, L. Schiller, Dr. E. Heller je 10; zus.: 250.—. **Leitmeritz:** anl. Abl. Ada Taussig: Zion. Verein, Dr. E. Margulies u. Fr. je 50, Ing. Pollaczek, Rudolf Kafka je 20, Fam. Dr. Pollak 50, Fam. Ferd. Taussig u. Hirschler danken f. Kondolenzen 100; zus.: 290.—. **Náchod:** anl. Hochz. Mizzi Fränkl—Jos. Moravec grat.: Hans Moller, Wilh. Lederer, Fritz Lederer (Haifa) je 20, B. Weiskopf, A. Lewith, R. Lewith, E. Fischer, O. Pick, A. Pick, P. Pick, H. Bernard, R. Lewith, L. Hirsch, Fam. Schur (Nachod), Fam. Schur (Hlinsko), M. Schulhof, O. Bermann, Dr. Rink, Kohner, F. Husinská, E. Hellerová, Jüd. Volksverein je 10. Familie Morawetz, Paul Fränkl je 50; zus.: 350.—. **Teplitz:** Doktor Schling anl. Barm. s. Sohnes 30.—. **Prag:** Israel. Kultusgemeinde Smichov 200, Familie Ludw. Steiner kond.: Ernst Polák u. Fr. 20, Viktor Mautner u. Fr. 20, Dr. J. Brand 10; zus.: 250.—. **Iglau:** anl. Abl. Johanna Blan: O. Löwy, G. Blan je 10, Hch. Blan u. Fr. 20, anl. Geb. e. Töchterchens: Lisl Srdo, Leop. Schmolka je 20, anl. Jahrz. n. s. Vater sp. Rich. Weißenstein 50, anl. Jahrz. n. Frau Anna Seidner s. A. sp.: Rob. Seidner, Hans Seidner je 50, anl. Jahrz. n. Komm.-Rat Emil Seidner: Hans Seidner 100, Rob. Seidner 50; zus.: 380. **Jägerndorf:** Sammlg. Vortrag Dr. Goldberger 32.70, Sammlg. Vortrag Dr. Neumann 28.50; zus.: 61.20, **Miroslav:** H. Horner u. Fr. anl. Geburtstag i. Sohnes Tommy 20. **Val. Meziříčí:** Sammlg. bei Hochz. Brieß—Löwy: Rud. Brieß (Brünn), Siegfr. Brieß, Theod. Brieß, Franz Brieß (Olmütz), Martha Löwy (Brünn), Jos. Berger (Val. Meziříčí) je 100, Hel. Fröhlich, Hans Brieß (Olmütz), Otto Stransky (Teplitz) je 50, Arn. Fischer (Brünn), Broll (Wien), A. Brieß (Olmütz) je 20, A. Löffler, A. Wolf je 10; zus.: 830.—. **Insgesamt 2741.20.**

Slowakei.

Pov. Bystrica: 120.—. **Sp. Nova Ves:** Frau Ing. Winkelsberg (Košice) gr. Fam. Rauchwerger z. Barm. 10, Seginer Abend 15; zus.: 25.—. **Insgesamt 145.—.**

Thoraspenden

Eger: Rob. Kohn 20, G. Schön, R. Frisch je 10; zus.: 40.—. **Náchod:** Dr. A. Fanta 10, Brüder Bermann 50, Alfred Pick 25, Dr. O. Lederer 10; zus.: 95.—. **Prag:**

„Und nun ins Galil"

IV. Ausweis

Aussig: II. Teil 2700.—. **Bischofteinitz:** M. u. L. Ekstein 400, K. Schleißner 50; zus.: 450.—. **Eger:** Anna Fischer (Asch), Hans Mayerhof (Asch) je 500, JUDr. Paul Freundlich 300, Prof. Viktor Freund, Sigm. und Otto Pergamenter, Ernst Schick je 250, Sammlung J. O. V. B. 287.50, Dr. S. Wassermann (Franzensbad), Israel. Kultusgemeinde, Wizo, Chewra Kadischa je 200, Sanitätsrat Dr. Wassermann, Armin Wertheimer, Dr. Ad. Enzer, Dr. Fritz Hojtaš, Dr. Rob. Schneider, Pepo Krasa (Zunterstein), Rud. Bloch (Zunterstein), Richard Dinger (Zunterstein), Dr. Fritz Zuckermann (Zunterstein), Dr. Kurt Bloch (Franzensbad), Klub Böse Buben, Dr. W. Zentner, Rud. Bleyer, Komm.-Rat Artur Herrmann, Eskomptebank-Filiale, Anglobank-Filiale, NN, Dr. Reichl, Dr. W. Krafft, NN je 100, Dr. Benkendorf (Asch), Hugo Löbl jun. (Asch) je 75, Louis Schlesinger (Asch) 150, Dr. G. Stiefel, Rud. Fischer, Rud. Raubitschek, Dr. A. Kraus (Franzensbad), Frau Ing. Kahn, Sühnebetrag Schneider (Zunterstein), Dr. A. Fischer (Zunterstein), Dr. V. Kraus (Zunterstein), Dr. Em. Mandler, Mag. Klement, Dr. Oskar Baum, Dr. J. Ekstein (Franzensbad), E. Schwab, K. Singer (Zunterstein), Dr. M. Weil, Israel. Frauenverein je 50, Max Gellner 60, Frau Dr. Steinsberg (Franzensbad), Julie Fischer, Jos. Kohn (Zunterstein), Dr. Ad. Bäumel, Olga Lenk je 30, Emma Löbl, Rabb. Isi Sud, L. Bloch (Zunterstein) je 25, Dr. G. Klein 40, W. Fischer, Dr. K. Glaser, M. Herrmann, E. Klein, Dr. Söldner, Dr. R. Löwy, Dr. D. Kohn, Hch. Kohn, B. Kappel, E. Krug (Asch), M. Beck (Franzensbad), J. Weil, H. Schwab, H. Bleyer, E. Rosenberger, Oberkantor Wilkowitsch je 20, Dr. E. Spira, H. Lang, J. Dub, Dr. Bermann (Franzensbad), E. Spitz, F. Bäuml, P. Fürth, A. u. I. Hübscher je 10, 1 u. 5; zus.: 6967.50. **Chotieschau:** D. Weiß 400, R. Ekstein 150; zus.: 550.—. **Falkenau:** II. Teil. Aktiengesellschaft f. Textilindustrie 500, Walter Lustig (U.-Reichenau 200, NN. 150, Rich. Hönig, Paul Hönig, Ing. Rosenbaum, Theod. Steiniger, Ing. Leo Eisner (Pilsen), Vikt. Arnstein u. Sohn (Čistá), Winig u. Sohn (Abertham), Dr. Hugo Baum (Abertham) je 100, Wolf Grünberger, Jos. Grünberger, Hans Steiniger, MUDr. Walter Herrmann, E. Katz (Neusattl), Norb. Herrmann (St. Joachimsthal) je 50, Dr. Leop. Samuel, Dr. Emil Politzer, Otto Stingl (alle St. Joachimsthal), Dr. S. Feuerstein (Falkenau), Insp. Kropf (U.-Reichenau) je 20; zus.: 2050.—. **Jindř. Hradec:** II. Teil. Ing. B. Šulc 70.—. **Kollautschen:** A. Hutterer 300, Weisl 100; zus.: 400.—. **Komotau:** II. Teil. Spez. folgt, zus.: 5011.—. **Klatovy:** II. Teil (ein Teil summarisch bereits ausgewiesen.) Brüder Singer, Bruml je 250, Eduard Löwy 250, Emil Bloch, Polák (Velhartice) je 200, Dr. Feldman 150, R. Feigl, Ludw. Fleischer, K. Lederer, D. Berger, Ticho, Fleischer, Wiener je 100, Levitová, Jos. Klein, Rabbiner Weiner (Zunterstein), N. Weil je 50, Kaufmannová, Ida Wolf je 30, Brüd. Treichlinger, Beneš je 20; zus.: 480.—. **Hradec Králové:** Spez. folgt 5000.—. **Něm. Brod:** Noh. Hofmann 35.—. **Neuern:** II. Teil. Hugo Reiner, Paul Stein u. Söhne je 500; zus.: 1000.—. **Plzeň:** II. Teil 3595.—. Staab: D. Sabbath und Frau 200, Bernard 50; zusammen 250.—. — **Teplitz-Schönau:** II. Teil: Dr. Leo Hahn 2000, Rich. Lederer, Emil Glaser, Rob. Hirsch, Ernst u. Fritz Seger, Dr. Heinz Freund Eichwald, Rud. Perutz, Lud. u. Karl Herrmann, Paul Karpeles, Arn. Fischmann, Isrl. Kultusgemeinde je 1000, Dr. Jos. Schlesinger 700, Otto Hirsch, Jos. Bejkovsky, Turn, Dr. Ludw. Hirsch, N. N., Selma Kohn, Gust. Zuzak, Dr. Knöpfelmacher je 500, Hug u. Richard Köbl 600, NN 400, Ed. Propper, Pilsen, Dr. Bertl Neubauer, Dr. Georg Steiner, Frau Anny Weiß, Willy Fischmann, Herzfeld u. Fischl, Hradsko, Dr. Bruno Hirsch, Rud. Funkenstein je 300, Frau Riemer, Rud. Kompert, Art. Pollak, Alf. Fink, Semi Löwy, Siegfr. Kohn, Franz Brada, Beatrix Donath, Gust. Sittig, Dr. Birnbaum, Prof. Seidner, A. Braun, Dr. Heinz Schleim, Dr. E. Mautner, Hugo L. Fischer, Karl Freund je 200, Rabb. Dr. Weiß, Taussig, Dir. Zinner, M. Baier, Dir. Karl Löwy, D. Wien, Dr. K. Pachner, Trnovany, Erw. Gläßner, M. Damkner, H. Kompert, MUDr. Emil Heller, Ludw. Löwy, E. Schling, J. Roger, E. Grotte, Ing. F. Heller, Turn, Dr. Max Beck, E. Weinfeld, E. Flaschner je 100, Rich. Weiß, Erw. Stern, E. Beneš je 150, Max Kletter 180, Frau Prof. Bley 60, Joach. Kalb 80, S. Treulich, M. Müller, Semi Kohn, K. Zentner, Fritz Kahn, Rud. Bauer, Max Schwarz, Emil Schmolke, E. Kusiner, A. Fried, Marie Karpeles, Jak. Wolf, M. Glasberg, Dr. M. Goldes, Dir. Lachovicz, Helene Kohner, Dr. F. Bries, Ed. Goldschmidt, Kl. Fischer, Jos. Steier, Karl Kauders, Rud. Taussig, Emil Heller, V. Taussig, Dir. Rabl, K. Neumann je 50, Hch. Heller, Turn, Dir. Grün, Dir. Fischkus, A. Scheuer, Ing. O. Dux je 40, R. Pachner, Turn, J. Kletter, Emmi Scheuer, W. Weber, R. Hirsch, J. Unger, A. Sternberg je 30, Fallenbaum, G. Dux je 25, M. Freund, Frau Köppel J., Ing. O. Wahler, S. Krauthammer, B. Druckmann, Ch. Kletter, O. Adler, A. Scheuer, F. Flusser je 20, A. Stein, Turn, Dr. Stein, Schwaaz, F. Flusser je 10; zus.: 15.470.—. **Prag:** Karl Kunreuther, Jos. Schick Söhne, Emil Eisenstein, Ign. Votoček, Oskar Stein, J. Riemer A.-G., Dir. G. Popper, Dr. Jos. Fleischner je 1000, Dr. Ernst Deutsch, Franz Kraus je 750, B Adler, Oskar Mayer, Zentraldir. G. Klauber, Rud. Grodetzky, Anglo-Praga banka je 500, Fritz Mauthner 400, Isrl. Kultusgemeinde Smíchov, Dir. Otto Engel je 300, B. G., Dir. Dr. Erw. Adler, Norb. Adler, Dr. K. Fleischmann, Rob. Löwy, Ing. O. Zucker, Dr. J. Kraus je 200, Dr. Ruth Bamberger, Dr. Max Reinisch, Dr. Erw. Sagher, Dr. Käthe Král-Neumark, Dr. O. Schlesinger, Dr. K. Wolf, Dr. Leo und Otta Treulich, Dr. R. Klapp, Emma Treulich, Dr. Hans Lichtwitz, Rich. Arend, Prok. Franz Fried, Ing. Fritz Kohn, NN, Dr. M. Freund, Rosenbaum & Schiller, O. Fischer, O. Krasnyansky, Ing. Kurt Jilovsky, Jos. Wurm, H. Bondy je 100, Dr. K. Zeltmacher, A. Lichtwitz, H. Stein, Dr. F. Weltsch, V. Pick, Dr. Wolf, M. Eichler, R. Benda, N. N., Emmy Herrmann, Dr. L. Schulz je 50, Sofie Weiner 40, Ing. Lichtwitz, H. Siegmann, T. Bester, O. Guth je 30, Gregor & Körner 25, E. Japke, A. Lengsfeld, N. N., Ing. R. Lichtwitz, Hausner, Ing. Mayer, Dr. Haber, NN, W. Bergmann, A. Stach, M. Schön, Frau Schild, Bridgetisch I, Dr. Kaufmann, F. Körner, L. Weiß, B. Fantl je 20, L. Klausner, Dr. Kafka, F. K. je 15, Ch. Sterner, B. Lichtwitz, O. Pick, Ing. Tauber, Dr. Klement, J. Graus, H. Wurm, Dr. E. Kohner, Z. Schwarz, E. Singer, F. Polcar, M. Kominik, S. Weiner, A. Schön je 10; zus.: 17.770.—. **Brünn:** Spez. folg. IV. Teil 16.720.—. **Bohumín:** Sam. Blumenthal u. Sohn 500, 1300 Spez. folgt; zus.: 1800.—. **Jägerndorf:** Gebr. Bellak, Rud. Goldberger, Leo Geiringer je 500, Fritz Deutsch, Dr. Karl Eisler, Dr. A. Goldberger, Kultusgemeinde, Dr. Mondschein je 300, Ing. Jos. Baar, Anna Bloch, Hugo Kohn, Lutz u. Trude Pollak, Leo Schärf je 200, Chewra Kadischa 250, Leo Beck, Dr. I. Glaser, Dr. O. Langer, Dr. Luw. Steinberger je 150, Walter Weiß 250, Dr. Fritz Berl, Dr. Ernst Eisinger, Dr. Leo Fragner, Frauenverein, Oskar Goldberger, Jacob Georg, Samuel Löwy, David Liebermann, Oskar Mammer, Mich. Schmerler, J. Königer je 100, Dr. Knöpfelmacher 120, Max Bondy, Bertl Bäuml, Helene Defris, Dr. W. Herz, S. Singer, R. Schnabel je 50, Dr. Langschur 60, K. Fried 40, Paula Freiberger 60, A. Schwarz, H. Schärf je 30, E. Dröhlich, Geßler, A. Holz, M. Jokl, Hch. Schleiger, Hch. Schön, A. Wichs, F. Ziemlich je 20, Dr. Kunewälder, Pollak-Steinhauer je 10; zus.: 7020.—. **Kroměříž:** Spez. folgt 2800.—. **Lednice:** Zion. Ortsgruppe 100.—. **Nikolsburg:** II. Teil: Ernst Spitzer, Viktor, Richard 200, Isrl. Kultusgemeinde 200, P. Süß 10, Kath. Graßl 15, J. Rothschild, Dr. A. Willmann, A. Hellmann je 20, Rosalie Weiß 25, S. Weinstein 30, Brüd. Spitzer 10, Sigm. Wenzel 100, Wizo 100, Makabi 50, Makabi Hazair 320, Dr. Rich. Teltscher, Felix Teltscher, Hans Teltscher, Fritz Teltscher je 300, Max Fiehl 100, Olly Lampl, Hugo Oser, G. Abeles, W. Finsches, Kathi Finsches, J. Fehl je 20, V. Weininger, L. Altmann, A. Schaffa, M. Sachs, F. Faber, I. Rachmil je 10, B. u. W. Eisinger 20, Max Hirsch, Leop. Weiß, Berta Teltscher, K. Bretisch, Dürnholz, M. Abeles u. Co., M. Klein u. Sohn je 30, A. u. O. Kaufmann 50, E. Krakauer, E. Schlesinger je 20, J. u. H. Groß, J. Glaser, S. Krakauer sen., Frau Dr. H. Fischer, H. Pisk, J. Goraber, Dr. F. Fischer je 10, R. Rosenberg, Dr. P. Mayer, H. Oser, Spar- und Kreditbank je 50, Dir. A. Heller, F. Deutsch, K. Adler, O. Pisk je 20, Oskar Sonnenmark 100, A. Lawitz, Binder, J. Feldsberg, C. Oser, H. Oesterreicher, A. Willisch, F. Abeles je 10, Mor. Kohn, Olga Kohn je 20, Georg Lackenbacher 25, Josef Großmann 300, Chewra Kadischa 100, Rest unter 10 (ohne Spez. ein Teil bereits ausgew.); zus.: 861.—. **Mohelnice:** Edm. Knöpfelmacher, Loštice 100, S. Eckstein 50, V. Weiß, J. Kleiner, E. Hirsch, Ehrlich, Wischnitzer je 200, Zdenko Aron, Lukavice 400, Dr. Ernst Meißner 100, O. Löff, J. Schimmerl, L. Hirsch, K. Hirsch je 10; zus.: 790.—. **Neu-Titschein:** Ad. Huppert, Jos. Schwarz, Hch. Hirsch, Deutsch-Jaßnik, Isrl. Kultusgemeinde je 500, Dr. Ernst Bermann, Dr. Rosenthal, Sal. Honigwachs je 300, Georg Wengraf, Karl Spitzer, Dr. Is. Huppert, Gust. Huppert, Jul. Grün, Makabi, Volksverein Zion, Isrl. Frauenverein je 200, Ernst Gottlieb, Sigm. Grün je 150, Alois Aufricht, Otto Bermann, Fam. Gelb je 100, Oberkantor A. Dukesz, N. N., Dr. P. Weinstein, Dr. M. Holding, R. Bieder, Dr. Th. Fischer je 50, Prof. Leo Spitz, D. Jakubovič je 40, Sam. Neumann, Pollak-Mandl je 30, F. Rosenzweig, J. Slomovič je 20; zus.: 5580.—. **Prostějov:** I. Rate 5250.—. **Hranice:** 30.—. **Znaim:** III. Teil: Techeleth Lawan 124.50. **Insgesamt: 106.574.—.**

Slowakei.

Bratislava: II. Teil: Dr. Sigmund Samuel, K. M. je 1000, Schwimmklub Bar Kochba, Dir. Dr. W. Blumenthal, Jos. Fischer sen., Lad. Stern, Eug. Schwarz, Schönfeld & Pollak je 500, Dr. W. Lénárt, N. N. je 300, Dr. Lad. Nathan, Max u. Jos. Steiner, Dr. Max Salvendy, Ph. Mg. Eugen Bardos, Dir. Bela Mandula je 250, Dr. Jos. Endler, Dr. Rud. Eckstein je 200, Martin Seidner, Geza Danzig je 150, Rob. Steckl, Dir. Felix Horn, Dr. Eug. Jellinek, Dr. Jul. Frank, Herm. Danzig, Dr. Otto Löbl, Dr. Lud. Kolb, Prok. Jul. Ditz, Hugo Löwy, Vilma Szücs, Biskupice, je 125, Dr. E. Singer, Dr. G. Steiner, Prok. D. Grünberg, Ing. V. Holz, Dr. Jak. Holz je 100, A. Haar, M. Lunzer, Dr. O. Blumenthal, Nissan May, J. Krasnyansky, E. Bader, Em. Bader, Dr. F. Frank, Dr. D. Szücz, L. Rosenzweig, Dr. E. Fürth, R. Coß, Berlin, Mich. Kann, J. Knöpfelmacher je 50, Ph. Adlor, Ladislaus Salomon, D. Lichtenfeld je 30, L. Rosenthal, Ph. Mg. K. Bokor je 25, Dr. J. Zwebner 20, Schön, Košice, O. Krausz, Friedmann, M. Weiß, Bela Balog, H. Tannenbaum, Mohr, L. Kalmar, P. Elias, M. Schwarz, M. Wollner, L. Kämpfer, J. Spielmann, Deutsch, W. Brinzer, N. N. je 10; zus.: 10.320.—. **Gelnica:** Toffler, V. Polgar je 20, L. Engel 10, L. Korn 32, N. N. 100, Dr. Korbfeld 20, K. Fodor 10, 5 u. 10; zus.: 235.—. **Nové Město n. V.:** Spez. folgt 4400.—. **Spišské Podhradie:** Spez. folgt 1320.—. **Trenčín:** Spez. folgt 8400.—. **Lučenec:** III. Teil: Dir. Alexander Kovacs 250, Al. Brüll, Dr. A. Klein, Marc. Pfeifer, Ing. Jak. Nagy je 125, Dr. Franz Oppenheimer 100, W. Pauncz 60, Barna Tausz 50, Ida Kredens 30, R. Fuchs 25, E. Perl 15, Frau A. Preisinger 10; zus.: 1040.—. **Insgesamt: 25.715.—.**

Prof. L. Steiner 10.—. **Miroslav:** 2.—. **Pohořelice:** Kantor Liebermann, J. Schwarz, Fachlehrer Hahn je 10, Jak. Zweig 20, 3 u. 10; zus.: 65.—. **Insgesamt 212.—.**

Slowakei.

Sp. Nová Ves: Lajos Rauchwerger 35, Arp. Rauchwerger 30, 3 u. 10; zus.: 82.—.

IMI Sammeltaschen

Bodenbach: B. Stummer 14.75, H. Fuchs 14.40; zus.: 29.15. **Eger:** H. Löbl (Asch) 18.65, H. Hermann 13.15; zus.: 31.80. **Falkenau:** W. Lustig (Un.-Reichenau) 26.15, Lilly Herrmann 12.40, Dr. Erni Unger 11.60; zus.: 50.15. **Teplitz:** W. Strass 19.40, R. Fischer 28, L. Steckler 20, Eilen 11.80, Dr. B. Neubauer 11.15, M. Adler 15.40, L. Flusser 17.40, Rest u. 10; zus.: 162.35. **Prag:** Emil Felix 48, Makabi Hazair 258.70, Tech. Lawan 75.10, Jung-Wizo 57.40, Hanna Pollak 10.80, Karl Felix 29.40, 7 u. 10; zus.: 533.15. **Brünn:** Fritz Weiß 10, Louise Bellak 31, Jos. Kagan 11.40, René Ticho 12.20, Mor. Blinder 33.10, E. Bojnitzer 10.50, Erika Israel 13.80, Hilde Feldsberg 16.60, Ing. G. Herrmann 20, Erna Hirsch 10, K. Benda 15.65, Sali Salpeter 13.45, B. Spitz 11.20, J. Schönstein 11.80, I. Trachtenberg 14, E. Meerbaum 16.80, J. Steiner 15.20, K. Neumann 10, Frieda Weigl 67, P. Steiner 15, E. Kluger 15.25, G. Weißmandl 19.35, 19 u. 10 — 83.25; zus.: 476.55. **Insgesamt 1283.15.**

Slowakei.

Banska Bystrica: Ladislav Strelinger 66.75, Dr. Alexander Schwarz 38, Ali Schlesinger 23.45, E. Schwarcz 19.40, Em. Fried 19.20, M. Kleinová 19, K. Mendeová 18.90, M. Schwarz 15.60, E. Schwalbová 12.40, O. Vago 10.40, NN 11.90, NN 10.60, Z. Traurig 10.65, M. Löwy 10.15, Ch. Reik 10, Rest u. 10; zus.: 712.40.

ČSR Wald

Brüx: anl. 60. Geburtstags d. Herrn Ernst Mühlstein: Fam. Ernst Mühlstein 50, V. u. A. Hahn (Jičín), Otto u. Hans Kohn je 20, Jüd. Volksverein Zion 10, — 2 B. a. N. Ernst Mühlstein im Rud.-Heller-Garten 100.—. **Karlsbad:** Dr. Ullmann anl. Jahrz. n. s. Vater 2 B. im Ullmann-G. 100.—. **Leitmeritz:** Dr. Emil Margulies kond. Fam. Ing. Julius Pick (Znaim) 1 B. im Leitmeritzer-G. 50.—. **Prag:** Heinrich Feith 4 B. a. N. Karl Weinreb (Brünn) s. A., Dr. J. Brand gr. Adolf Pollak 10, Paul Vodička aus gl. Anl. 10, Fritz Lederer (Haifa) anl. Geb. e. Enkelin 1 B., Paul Vodička kond. Fam. Duschenes 10, Fam. Rud. Propper gr. Ing. Miki Salzberger z. Prom. 50, Fritz Lederer (Haifa) anl. Abl. Oberfinanzrat Dr. Blattner 50, anläßl. Ablebens Frau Căcilie Springer sp.: Artur Springer 100, Karl Koretz (Karlsbad) 50, Martha Weiß 30, Rob. Koretz, Hubert Kraus, D. Koretz je 20, Nichten d. Verstorbenen 70; zus.: 690.—. **Brünn:** das Personal d. Fa. Löw-Beer & Weinreb anl. Abl. i. Senior-Chefs Karl Weinreb s. A. zum ehrenden Andenken 14 B. im Brünner Hain; zus.:



Statt Kartengrüße vom Urlaub — Ablösespende für den KKL!

700.—. **Friedek-Mistek:** Hans Reik (Troppau) gr. Herm. Löw (Colleredov) z. Prom. 20, Heinrich u. Mizzi Löw, Mistek-Colleredov, danken f. d. ihnen anl. Prom. i. Sohnes Herrmann zugekomm. Glückwünsche 50; zus.: 70.—. **Iglau:** anl. 60. Geburtstags d. langj. u. verdienstvollen KKL.-Komm. Emanuel Fried gr.: Jüd. Volksverein Th. Herzl, Rich. Weißenstein, Theo Weißenstein, Anny Spitzer je 50, Rob. Seidner 30, Franz Sander, Dr. Heilig, Dr. Herrmann, Brüd. Weißenstein, Cilli Pollak, Berth. Ornstein, Dr. Weißenstein, Em. Fried, Karl Pick je 20, Dr. Seidner, K. Meisl, Schütz, Lauer, Rabb. Dr. Grünfeld, Dr. Brunn, K. Lang, Hanne Sommer, J. Popper, Wachtl je 10; zus.: 510.—. **Miroslav:** Grete und Hugo Horner anl. Gold. Hochzeit: Daniel u. Hedw. Glaser (Rochlitz) 2 B.; zus.: 100.—. **Pohořelice:** anl. Abl. Antonie Wollner, Mutter d. KKL.-Komm. Johanna Wollner, 50.—. **Insgesamt 2370.—.**

Slowakei.

Sp. Nova Ves: Sandor Schwarcz 300, Sammlung anl. Trauernachmittag nach Frau Irene Schwarcz 202, Dr. Lad. Popper 100, Mikulaš Popper 100, Ida Pollak 100, Olga Kaufmann, Olga Gömöri, Jetti Adler je 1 B., David Körös anl. Barm. s. Sohnes 1 B., Berti Apfelbaum, z. Erinnerung s. Schwester Lola s. A. 1 B., Arpad Rauchwerger anl. Barm. s. Neffen Walter Rauchwerger 1 B., Desider Wittmann anl. Geb. s. Töchterchens Eva 1 B. (f. Irene-Schwarcz-Garten); zus.: 1152.—.

Briefmarken-Abteilung

70. Ausweis: 309.—.

Weitere Sendungen gingen ein von: Dr. Fritz Löwy (M.-Ostrau), Carlo Finzi (Troppau), Ing. L. Fischer (Triest), Mirj. Böck (Uh. Brod), Rud. Stepper (Teplitz), Ign. Spitz (Wagstadt), R. Schenk f. Zion. Ortsgruppe Karlsbad), Dr. A. Karin Schönwald, Dr. S. Menzel (Bodenbach), Sfinx A. G. Prag, Dr. P. Huppert (Neschwitz), Ida Mosauer (Karlsbad), Martin Krakowiak (Wapieno), Beppo Stümmer (Bodenbach), Dr. H. Pick (Aussig). — Allen Einsendern unseren herzlichsten Dank mit der Bitte um weitere Unterstützung und Propagierung unserer Briefmarkensammelaktion. Wir bitten nochmals, während der Urlaubszeit einen Vertreter zu beauftragen, die Marken Ihrer Post auch während Ihrer Abwesenheit herauszuschneiden und aufzubewahren. — Alle Sendungen, Bestellungen und Anfragen wollen gerichtet werden an MUDr. Franz Ekstein, Bodenbach a. E., Teplitzer Straße 23.

Spezifikation Neuern: Galil-Aktion: Jetterová, Stein, Dr. Jul. Tanzer je 500, Jos. Bloch 200, Dr. Goldbach, Dr. Goldbach, Tešenice je 100, Markus Bloch, Alfred Bloch, Sigm. Bloch, M. Berger, M. Bloch Sohn, Henr. Bloch, Herm. Bloch je 50, Karl Eckstein 25, Dr. Bloch, Jeiteles je 20, Ida Bloch 100; zus.: 2425.—.

Spezifikation Žabokreky: Büchsen: A. Steiner, Malé Bielice 50, J. Rosenbaum 40.40, H. Wälder 30, M. Feldmar 30, Schwartz, Brodany 25, J. Rosental, Nedanovce 20, B. Löffler 20, E. Preisich 18, Weiß Krasno, G. Brody je 15, Weilová, V. Bielice 14.30, E. Hilwert, V. Uherce 13, L. Schwartz, B. Gertler, Oslany je 12, N. Wertheimer, Oslany, J. Feldmar, Rajčany je 11, D. Schlesinger, J. Wälder je 10, Rest u. 10; zus.: 444.90.

Seit 1. Oktober sind eingegangen:

	5696:	5697:
Böhmen:	646.760.70	737.577.55
Mähren u. Schlesien:	423.109.30	448.242.80
Slowakei:	357.248.10	351.435.70
Karpathorußland:	36.232.10	30.187.65
Briefmarkenabteilung:	5.247.—	7.783.—
	1,468.597.20	1,575.226.70

Geschäftsnachrichten

Venedig, Wien und die Slowakei sind von Prag weit entfernt. Und dennoch, gleich hinter der französischen Gesandtschaft, auf der Kampa, ist eine Idylle, die an Reizen an die Lagunenstadt gemahnt. Ein Mühlrad belebt das Wasser des Baches, dem alte Bäume ihre Zweige zuneigen. An dieser Mühle, in himmlischer Stille, können wir Porzellane und Keramiken bewundern, die ihresgleichen nicht haben dürften, da sie ursprüngliche slowakische Handwerkskunst sind und andere wieder von böhmischen Meistern geschaffen wurden. Vom kleinen Geschenkartikel an bis zu den Gebrauchsgegenständen für die Wirtschaft findet man alles, was schön und apart ist, ohne jeden Kaufzwang, im wirklich eine Sehenswürdigkeit bedeutenden Lager von Ervin Justitz, Prag III., Na Kampě, Hroznova 7. e.

Eine köstliche Erfrischung an heißen Tagen bietet Gießhübler — „Gieß" — durch seinen prickelnden Wohlgeschmack infolge seines großen Gehaltes an natürlicher Kohlensäure! Sein mineralischer Gehalt macht ihn bekömmlich, erleichtert die Verdauung und führt dem Blute wichtige Aufbausalze zu. e.

Die besten Socken werden binnen kurzem durch starke Schweißabsonderung zerstört. Vasenol-Fuß-Puder regelt die Tätigkeit der Haut und macht ihre Ausscheidungen unschädlich. Obendrein verhindert er das Scheuern und Reiben und beugt so dem übermäßigen Warmwerden und Wundlaufen vor. e.

TURNEN UND SPORT

Parole: Turnen

Lange Jahre haben wir das Turnen in unseren Vereinen vernachlässigt. Geblendet vom Glanz der Rekorde, dem Knall der Startpistole in den Ohren und gebannt vom Jubel der Zuschauer nach Mannschaftssiegen über gegnerische Vereine ist das Turnen bei uns zum Mauerblümchen geworden. Wir sind dabei, zu ihm zurückzukehren wie zu einer alten Liebe. Langsam aber sicher erobern sich das Turnen am Gerät und die Hallengymnastik wieder den ihnen zukommenden Platz in unserer Arbeit. Wieder erkennen wir, wie vor vier Jahrzehnten, welche Werte in der Erziehung zu Mut, Kraft und Disziplin im Turnen liegen. Die Entwicklung, die sich anbahnt, ist klar zu überschauen: In gewissen Jahren wird in unserem Makabi das Turnen dominieren. Gewiß werden wir die Werte, die uns der Sport draußen auf dem Sportplatz gebracht hat, zu erhalten suchen. Gewiß werden der Mannschaftssport und das Können des Einzelnen uns wichtig bleiben und im Rahmen unserer beschränkten Möglichkeiten gefördert werden. An der Spitze aber wird die alte und wieder erneute Turnriege marschieren, und das Turnen — bereichert um die Erfahrung von Jahrzehnten — wird in neuerer Form den Körper des Makabi beherrschen. Wenn uns bei dieser Arbeit der Geist der Turnerschaft von 1897 erfüllen wird, dann brauchen wir um die Entwicklung des Makabi nicht besorgt zu sein!

(Aus dem April-Heft des „Makabi", Berlin.)

* * *

Die čsl. Makabirekorde

Nach Genehmigung der in den Jahren 1935 bis 1937 verbesserten Makabirekorde hat die Rekordliste des čsl. Makabi folgendes Aussehen:

100 m: Ing. Engel, Prag, 10,6 Sek., 1933,
200 m: Ing. Engel, Prag, 21,8 Sek., 1934,
300 m: Ing. Engel, Prag, 36 Sek., 1934,
400 m: Ing. Engel, Prag, 52,2 Sek., 1935*,
800 m: Goldschmiedt, Prag, 2:00,9 Min., 1934.
1000 m: Frankl, Prag, 2:39.6 Min., 1931,
1500 m: Frankl, Prag, 4:09,6 Min., 1931,
3000 m: Frankl, Prag 9:15,5 Min., 1930,
5000 m: Frankl, Prag, 15:53,3 Min., 1929,
10 km: Hekš, Prag, 33:43.6 Min., 1930,
20 km: Hekš, Prag, 1:09:55 St., 1930.
25 km: Hekš, Prag, 1:34:52.2 St., 1930,
30 km: Hekš, Prag, 1:53:44 St., 1930,
42.2 km: Hekš, Prag, 2:41,35 St., 1932,
Stundenlauf: Hekš, Prag, 15.624 m, 1930,
110 m Hürden: Stiller, Brünn, 16 Sek., 1935*,
200 m Hürden: Stiller, Brünn, 28,4 Sek., 1934,
400 m Hürden: Schwarz, Prag, 63.2 Sek., 1932.
Hochsprung: Dr. Tschiassny, Brünn, 180 cm, 1933.
Weitsprung: Dr. Zádor, Prag, 672 cm, 1930,
Dreisprung: Dr. Zádor, Prag, 1362 cm, 1930,
Stabhochsprung: Dr. Schipper, Bratislava, 350 cm, 1937*,
Kugelstoßen: Weiß, Bratislava, 13,18 m, 1935*,
Kugelstoßen, beidarmig: Weiß, Bratislava, 23.56 m, 1936*,
Diskuswerfen: Freund, Prag, 42.65 m, 1936*,
Diskuswerfen, beidarmig: Freund, Prag, 72.75 m, 1936*,
Speerwerfen, Weiß, Bratislava, 49.15 m, 1935,
Hammerwerfen: Fehér, Bratislava, 38.77 m, 1933,
4 × 100 m: Hagibor, Prag, 45 Sek., 1934.
4 × 200 m: Hagibor, Prag, 1:37,4 Min., 1934,
4 × 400 m: Hagibor, Prag, 3:33 Min., 1936*,
3 × 1000 m: Hagibor, Prag, 8:19,4 Min., 1933,
Olymp. Staffel: Hagibor, Prag, 3:34 Min., 1933.
Schwedenstaffel: Hagibor, Prag, 2:07,4 Min., 1934.

Die mit * angezeichneten Leistungen sind neu anerkante Rekorde.

III. Kreisturnfest des čsl. Makabi vom 4.-6. VII. 1937 in Žilina

Wir machen alle aktiven Teilnehmer und auch Gäste darauf aufmerksam, daß nur diejenigen auf Quartiere rechnen können, welche rechtzeitig, also spätestens bis zum 20. d. M. ihre Bestellungen an die Festkanzlei des Makabi-Turn- und Sportfestes in Žilina gerichtet haben. Es stehen nurmehr sehr wenige Hotelzimmer zur Verfügung, Einzelbetten überhaupt nicht mehr.

Teilnehmer des Festes erhalten sämtliche Informationen bei der zugehörigen Makabi-Ortsgruppe, in Orten wo kein Makabi ist, sind diese bei der Festkanzlei in Žilina unter der Adresse: III. Slet Makabi v Žilině, einzuholen.

Eisenbahnermäßigung: Jeder Teilnehmer muß außer der Festlegitimation auch eine Makabilegitimation besitzen, welche er von dem zugehörigen Makabiverein erhält. Die 50prozentige Eisenbahnermäßigung gilt für Schnellzüge ab 150 km und für Personenzüge bei jeder Entfernung. Die Reise kann bereits am 29. Juni angetreten werden, die Rückreise spätestens am 11. Juli, wobei die Reise bis Mitternacht des 11. Juli beendet sein muß.

Festprogramm: Am 3. Juli findet um 21 Uhr ein Festkonzert unter Mitwirkung von Zděnka Ziková, Mitglied des Národní divadlo in Prag und der Staatsoper in Wien, ferner von Liselotte Marens, Geigenvirtuosin, Schülerin des Meisters Bronislav Huberman, statt.

Am 4. Juli um ½9 Uhr wird in der Makabihalle und im Národní divadlo ein Repräsentationsmeeting abgehalten, bei welchem unter anderen sprechen werden: Prof. Brodetsky, London, Dr. Angelo Goldstein, Dr. Josef Rufeisen, Ing. Frischer und Vertreter der Behörden und verschiedener Korporationen.

Am 5. Juli um ½9 Uhr wird in der neuen Makabiturnhalle eine Turnakademie unter Mitwirkung ausländischer und tschechoslowakischer Makabivereine abgehalten werden. Das große Schauturnen findet am Sonntag, dem 4. Juli, um 3 Uhr nachmittags auf dem Sportplatz des SK. Žilina unter Mitwirkung der Žilinaer Garnison statt.

Makkabäa Bratislava Gaumeister im Tennis. Durch einen 9:4-Sieg gegen die Eisenbahnbeamten errang Makkabäa die Tennisgaumeisterschaft. Die wichtigsten Ergebnisse waren: Danzig gegen Nový 6:4, 6:1. Danzig bewies durch seinen Sieg aufs neue, daß er der beste Spieler von Preßburg ist. Klein gegen Kouklík 6:2, 6:4. Dr. Gottesmann gegen Krejčí I 2:6, 5:7. Müller gegen Šoupal 3:6, 1:6. Adler gegen Jelinek 8:6, 6:2, 5:7. Weinberger gegen Krejčí II 2:6 ,7:9. Frl. Fischer gegen Trpík 6:0, 6:0. — Makabi Brno gegen Universita 11:2 (Meisterschaft).

Blödy läuft 4:07.8. Bei den Ausscheidungswettkämpfen für die Kleine-Entente-Spiele siegte Blödy im 1500-Meter-Lauf in der sehr schönen Zeit von 4:07.8 Minuten. Blödys Leistung ist besser als der čsl. Makabirekord, den seit 1931 Frankl mit 4:09,6 Min. hält. Schwarz und Goldschmiedt konnten sich nicht durchsetzen. Fischmann kam als dritter im 100-m-Vorlauf in 11.6 Sek. nicht mehr ins Finale. P. Freund, der aus seiner Garnison nicht nach Prag kommen konnte, ging auf Weisung der Unie in Semtín bei einem dortigen Klubkampf außer Konkurrenz an den Start, wo er im Diskuswerfen trotz seines mangelhaften Trainings mit der schönen Leistung von 40.99 m siegte. Dr. Schipper gewann in Preßburg das Stabhochspringen mit 3.20 m.

Neuer čsl. Rekord von Irene Karpeles. Bei dem am 12. Juni stattgefundenen Wettschwimmen in Brünn stellte Irene Karpeles neuerlich einen čsl. Rekord unter amtlicher Kontrolle auf, und zwar über 500 m Brust in der Zeit von 9:06.6 Min., die um 6.2 Sek. besser ist als der bestehende Rekord.

Die Hakoahschwimmerinnen werden begnadigt? Auf das Gnadengesuch der Hakoahschwimmerinnen Deutsch, Langer und Goldner, die wegen ihrer Weigerung, an der Berliner Olympiade teilzunehmen, auf zwei Jahre gesperrt wurden, hat die Oberste Sportführung dem Oesterreichischen Schwimmverband empfohlen, die Sperre der drei Schwimmerinnen vom 30. Dezember ab aufzuheben. Gleichzeitig wurden einige andere Hakenkreuzler-Sportler mit sofortiger Wirkung begnadigt.

In Wien veranstaltete Hakoah ein großes Sportmeeting, an dem fast 1500 jüdische Jugendliche teilnahmen, darunter auch Athleten aus Prag, Brünn und Bratislava. Fischmann (Hagibor) wurde im 100-m-Lauf in 11.6 zweiter hinter Kalb (Wien) 11.5, vor Freund (Hagibor) 11.8, so daß sich hier das Bild der tschechoslowakischen Makabimeisterschaften wiederholte. Goldschmiedt endete auch hier im 1000-m-Lauf hinter Kaiser an zweiter Stelle in 2:42. Minuten. Wasser gewann den Weitsprung mit 601 cm. Die Veranstaltung war in ihrer Organisierung vorbildlich und hinterließ besonders durch den Aufmarsch der 1500 Jugendlichen bei den 5000 Zuschauern einen tiefen Eindruck.

Jüdisches Jugend- und Sportheim am Keilberg. Dr. Pinchas Holzer aus Rischon le Zion, der Gründer und Erbauer des Heimes, kommt am 1. Juli auf 6 Wochen aus beruflichen Gründen in die Tschechoslowakei. Die dankbaren Heimbürger werden ihm am 18. Juli einen festlichen Empfang im Heim bereiten. Heute schon sind alle Freunde Dr. Holzers dazu eingeladen.

IV. Makabi-Bergturnfest in Zinnwald. Sonntag, den 20. Juni l. J. findet das IV. große Bergturnfest des Makabi Teplitz-Schönau in Zinnwald statt. Das Ehrenprotektorat haben Abg. Dr. Angelo Goldstein, der die Eröffnungsansprache halten wird, und der Makabi-Kreisobmann der ČSR., Artur Herzog, Prag, übernommen. Das Bergturnfest, das mit Ausscheidungswettkämpfen des nordböhmischen Makabigaues für das Kreisturnfest in Žilina, das vom 4. bis 6. Juli stattfindet, verbunden ist, wird die früheren Turnveranstaltungen weit übertreffen, da viel mehr Meldungen als in den Vorjahren eingegangen sind. Der Verlauf der turnerischen Veranstaltungen, Ballwettspiele und Sondervorführungen, wird gefilmt. Sonntag, den 20. ds. gilt die Parole: **Nach Zinnwald zum Bergturnfest!**, der großen Werbeveranstaltung für jüdisches Turnen und jüdischen Sport. Bei Mindestbeteiligung von 25 Personen fährt an diesem Tag um 6.20 Uhr früh ein Autobus ab Marktplatz, Normalpreise. Eingeschobene Autobusse nach Bedarf.

Die čsl. Wasserballmeisterschaft nahm letzten Samstag und Sonntag ihren Fortgang, wobei Bar Kochba Bratislava mit seiner jungen und schnellen, jedoch noch nicht genügend routinierten Mannschaft recht erfolgreich eingriff. Dr. Steiner wird bei dem vorzüglichen Schwimmermaterial der Bar Kochba auch bald eine erstklassige Polomannschaft herangezogen haben. Samstag schlugen die Preßburger, ohne ganz aus sich herauszugehen, um sich für das wichtigere Spiel am Sonntag gegen Hagibor zu schonen, APK. Prag 4 : 0. Sonntag lieferten sie dem čsl. Meister Hagibor einen ausgezeichneten Kampf von hohem Niveau, in dem sie nur 3:1 unterlagen. Ein Beweis für die starken Verbesserungen, die die Mannschaft erfahren hat, ist auch ihr 6:2-Sieg gegen Hakoah Wien, gegen die sie im Winter noch immer verloren hatte. — In der Reservemeisterschaft siegte Hagibor gegen Sparta 3:1. — Hakoah Wien siegte in der österreichischen Meisterschaft gegen Austria 3:2.

MÖBEL UP
VEREINIGTE UP-WERKE, A.-G.
PRAG, BRÜNN, BRATISLAVA, PILSEN, OLMÜTZ, PARDUBICE, HRADEC KRÁL., REICHENBERG, NITRA, TEPLITZ SCHÖNAU, M. OSTRAU, TROPPAU, KOŠICE, IGLAU, KARLSBAD, PŘEROV, LEITMERITZ, ML. BOLESLAV, ZNAIM
VERLANGEN SIE UNSEREN KATALOG!

Handelsauskunftei
M. ZIMET & Co.
Tel-Aviv, Nachlath Benjamin 63, P. O. B. 1623 erledigt einschlägige Aufträge prompt, zuverlässig und preiswert. Beste hiesige und dortige Referenzen! Bei Anfrage Rückporto erbeten.

Jüdisches Kinderferienheim ATID
Spital am Semmering (820)
Modernst - Erstrangig - Ständige ärztl. Kontrolle
Rascheste Erlernung des Deutschen
Englisch, Französisch, hebräische Sprachkurse
Prager Sekretariat: Oskar Karpe, Reisebüro, II, Smečky 31 9443 Tel. 31301

Jüdisches Mädchen-Pensionat,
Prievidza, Bojnické Kupele
bietet gründliche Bildung, vorzügliche pädagogische Aufsicht und erstkl. Verpflegung gegen mäßige Gebühren. Staatl. Gymn., staatl. Mädch.-Bürg.-Schule, Handelskurs, slov., deutscher, hebräisch., franz., engl. Sprachunterricht, Musikschule usw.
Am 1. Juni eröffnen wir
das mit Sprachkursen verbund. FERIENHEIM.
Wunderschöne Gebirgsgegend m. Thermalstrandbad, Park-Anlagen, Sport- und Spielplätzen bieten erstklassige körperliche Erholung. Orth. koscher.
AUF WUNSCH PROSPEKTE.

Ihrem Kinde Sonne, Freude, Erholung bietet das
JUVENTUS
TATRA JUGEND-ERHOLUNGSHEIM • NOVÝ SMOKOVEC

Kinderheim im Kurorte Vyhne
orth. כשר
Pension 5 Mahlzeiten täglich Kč 20·—
Auskunft erteilt: Josef Wesel, Bratislava, Schloßstraße 6a, bis 10. Juni, nachher Thermalbad Vyhne.

BÖHMISCHE UNION-BANK
ZENTRALE: PRAG
FILIALEN:
Asch, Aussig, Bodenbach, Böhmisch Budweis, Bratislava, Braunau, Brünn, Brüx, Freiwaldau, Frýdek-Místek, Gablonz a. N., Graslitz, Hohenelbe, Iglau, Jägerndorf, Karlsbad, Königinhof a. E., Leitmeritz, Marienbad, Mähr. Ostrau, Mährisch Schönberg Neu-Titschein, Olmütz, Pardubice, Pilsen, Prostějov, Reichenberg, Rumburg, Saaz, Teplitz-Schönau, Trautenau, Troppau, Warnsdorf, Zwittau.
Exposituren: Prag XII. und Prag VIII.
Zucker-Abteilungen: Prag, Bratislava, Olmütz, Troppau.

Fakturen-Belehnung
Wechsel-Eskompt
Sehr kulant und billig.
VOLKS-VORSCHUSSKASSE
Genossenschaft m. b. H. vorm. Prag I., Králodvorská 14, jetzt PRAHA I., Revoluční 1, Palace Kotva.
Tel. 629-10

Vyšnie Ružbachy
THERMAL-, HEIL- U. STRANDBAD.
Vorzügliche orth. כשר Küche כשר
FRIEDMANN
„Villa Meth"

Alle Ereignisse in Ihrem Familienkreise erfahren Ihre Freunde und Bekannten schnell und sicher durch eine Einschaltung in den
„FAMILIENNACHRICHTEN"
der „Selbstwehr".

Zl. 803–10/2.
Konkurs.
Bei der isrealitischen Kultusgemeinde in Brünn wird für die hohen Feiertage 1937 ein
Mussaphvorbeter
gleichzeitig Beal Tokeah
aufgenommen.
Die mit den Personaldokumenten (Curriculum vitae) und den Honoraransprüchen versehenen Gesuche sind bis zum 15. Juli 1937 der Amtskanzlei, Koliště 57, zu übermitteln.
Der Gemeindevorsteher: Julius Zwicker m. p.

Junge Dame sucht
Ferienposten
als Gesellschafterin, zu Kindern oder in Ferienheim. Zuschriften unter „Perfekt Englisch-Deutsch" an die Verwaltung der „Selbstwehr", Praha I., Dlouhá 41.
9488

Ich suche
ein jüdisches besseres Mädchen mit Kochkenntnissen čechisch-deutsch, für 3 Personen (8jähr. Buben), große Arbeit u. Wäsche wird von Bedienerin besorgt, bei bester Behandlung und Familienanschluß. Chiffre: „Zweites Heim" a. d. Administration ds. Blattes. 9488

Hofmeister
Perfekt Englisch, Französisch, Deutsch, im Ausland studiert,
sucht Stellung
9489 Chiffre „Land oder Reise" a. d. Adm. d. Bl.

Maturantin
des Brünner jüdischen Reform-Realgymnasiums sucht Stelle als Hauslehrerin für den Monat August 9474
Anträge übernimmt das jüdische Reform-Realgymnasium in Brünn, Hybešova 43.

Steppdecken
mit Watta- und Wollfüllung, Daunendecken in solider Ausführung. Rascheste Umarbeitung von Decken Montagen von Dekorationspölstern
Einzige Deckenfabrik in Prag I, Michalská 21 Eisenge 18

Herausgeber: Verein „Techijah" — Verantw. Redakteur: Dr. Hans Lichtwitz. — Druck: Heinr. Mercy Sohn, Prag. — Die Benützung der Zeitungsmarken wurde von der Post- u. Telegraphendirektion in Prag unter Nr. 285.643/VII/1936 bewilligt. — Erscheint jeden Freitag. Redaktionsschluß Mittwoch 18 Uhr. — Telephon 62630, Postscheck-Konto Nr. 45.983 und 63.372.